

The image features three white, intricate leaf skeletons (vein structures) arranged in a cluster. One leaf is in the foreground, slightly to the left, with its reflection visible below it. Two other leaves are positioned behind it, one to the right and one slightly higher. The background is a gradient of teal and blue, with a soft, glowing light source at the top center. Small, sparkling light effects are scattered across the lower part of the background.

SPIUREN 2020

Das Buch für Kunden und Freunde von Peter, Göldi, Meier, P&S Beton und Top Mineral





WILLKOMMEN!

Die Welt ist im Wandel. Genauso wie unsere Branche. Ressourceneffizient zu arbeiten wird immer wichtiger. Natur- und Umweltschutz sind längst keine Nischenthemen mehr. Wer seinen Kunden weiterhin das bestmögliche Produkt liefern möchte, der muss sich für die Zukunft gut aufstellen. Und genau das tun wir. Kurzum: Wir wachsen.

15 Jahre lang haben wir geflirtet. Jetzt ist es soweit. Mit der P&S Beton GmbH & Co. KG haben die Hermann Peter KG und die Karl Strohmaier GmbH ein gemeinsames Tochterunternehmen gegründet. Denn gemeinsam sind wir schließlich stärker. Das erste Großprojekt der P&S Beton geht schon bald auf die Zielgerade zu: unser neues Betonwerk in Niederrimsingen. Im großen Interview erfahren Sie die wichtigsten Hintergründe.

Daneben finden Sie wieder viele weitere spannende Berichte über zahlreiche Projekte, die wir im vergangenen Jahr realisiert haben. Erneut ging es hoch her, am Ende aber waren alle glücklich über das, was wir gemeinsam mit unseren Kunden auf die Beine gestellt haben. Und so soll es auch in Zukunft sein. Wir freuen uns drauf!

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Martin Peter

Michael Peter

Thomas Peter





Strohmaier & Peter 08



Reitplatz Seewen 26



37 Golfplatz Freiburg

08 DIE FAMILIEN STROHMAIER UND PETER BÜNDELN IHRE KRÄFTE

Thomas Peter und Ludger Strohmaier haben gemeinsam die P&S Beton GmbH & Co. KG gegründet. Mehr dazu im großen Interview

20 ZUKUNFT SICHERN: DER ERSTE KIWI-WIRTSCHAFTSTAG

Auf dem ersten KIWI-Wirtschaftstag im Europa-Park starteten Unternehmen, Verbände und Politik einen fruchtbaren Dialog

26 WAS IMMER AUCH WERDE, BLEIB' TREU DEM PFERDE

Besser geht's nicht: Pferdehufe lieben die Sande der Top Mineral AG. Wir stellen einige der schönsten Schweizer Reitplätze vor

37 ALLER GUTEN DINGE SIND DREI: DIE BESTEN GOLFPLATZ-PROJEKTE 2018

Golfen als Naturspektakel in Saint Apollinaire, ein neuer Rollrasen für Engelberg und besondere ökologische Maßstäbe in Freiburg

50 TSG HOFFENHEIM: NEUER RASEN FÜR DIE STARS VON MORGEN

Der Nachwuchs der TSG Hoffenheim trainiert auf einer Rasentragschicht der Top Mineral GmbH – und sorgt für mächtig Furore

56 EINGESPIELTES TEAM: DIE GÖLDI AG UND DIE TOP MINERAL AG AM BAU

Wenn die Top Mineral AG und Göldi AG zusammenarbeiten, passt ein Zahnradchen ins andere. Das sind die besten Projekte



112 DIE GRÜNEN SEITEN: GARTENBAU-TRENDS

Wir präsentieren die Gartenbau-Trends des Jahres: Smart-Gardening – Gärtnern mit digitalen Helfern, Upcycling, Harmonie durch Minimalismus im Zen-Garten und was es mit dem Freiluft-Küchen-Hype auf sich hat





U19 TSG Hoffenheim 50



78 Bauschutt-Recycling in Niederrimsingen

66 VIER PFOTEN FÜR EIN HALLELUJA: HUNDE-TRAINING AM BAGGERSEE

Das Kieswerk Niederrimsingen bietet perfekte Bedingungen für das Training vierbeiniger Lebensretter – ein Tag mit der Hundestaffel

72 FÜNF JAHRZEHNTE TRADITION: DIE TON-BÄCKER VON FRICK

Das breiteste Sortiment an Sichtsteinen und Klinker der Schweiz produziert die Keller AG Ziegeleien mit Quarzsand der Top Mineral AG

78 BAUSCHUTT-RECYCLING: NEUE TECHNIK MACHT'S MÖGLICH

In Niederrimsingen werden mithilfe einer neuen Wiederaufbereitungsanlage aus alten Baustoffen nutzbare Wertstoffe gewonnen

84 UNTER TAGE: WIE MAN EINEN TRINKWASSERSPEICHER SANIERT

Der Trinkwasserspeicher in Öschingen versorgt den Großraum Stuttgart mit sauberem Wasser. Seit einem Jahr wird er saniert

96 GIVAUDAN: GROSSAUFTRAG UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN

Was tun, wenn man ein riesiges Firmengelände gestalten soll, aber kaum Platz für die dafür nötigen Maschinen hat? Die Göldi AG weiß es

102 NARREN HASTEN, KLUGE WARTEN, WEISE GEHEN IN DEN GARTEN

Die Göldi AG und die Peter Meier Gartenbau AG haben wieder einmal zahlreiche Gärten zu neuem Leben erweckt. Wir zeigen die schönsten



Bienen im Werk Freistett 83



Keller AG Ziegeleien, Frick 72



96 Givaudan, Kempththal

PLATZ FÜR NEUES

Wo Ludger Strohmaier (links) und
Thomas Peter stehen, wird ein
Transportbeton-Werk entstehen
– ökologisch vorteilhaft direkt am
Kieswerk Niederrimsingen (im
Hintergrund)



WEITER

NIEDERRIMSINGEN

Von Breisachs Ortsteil Niederrimsingen sind es nur knapp 20 Kilometer nach Freiburg – und nach Süden hin ist es nicht weit bis in die Schweiz. Dank seiner verkehrsgünstigen Lage ist Niederrimsingen auch für das erste gemeinsame Transportbetonwerk der Hermann Peter KG und der Karl Strohmaier GmbH bestens geeignet. Hinzu kommt: Die Lage am nordwestlichen Rand des Kieswerk-Areals bietet eine Reihe ökologischer und ökonomischer Vorteile – denn mit dem Kies aus dem Niederrimsinger Baggersee und den neuen Recycling-Produkten werden wichtige Rohstoffe direkt vor Ort produziert und müssen nicht erst angeliefert werden.

IN NIEDERRIMSINGEN WERDEN DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT GESTELLT: DIE FAMILIEN STROHMAIER UND PETER BÜNDELN IHRE KRÄFTE UND INVESTIEREN GEMEINSAM IN EIN NEUES BETONWERK IN DEM BREISACHER ORTSTEIL. LANGFRISTIG GIBT ES PLÄNE FÜR EINE NOCH VIEL WEITREICHENDERE ZUSAMMENARBEIT ...

DENKEN

TEXT Ulf Tietge | FOTOS Jigal Fichtner

Es ist Zeit, ein Geheimnis zu lüften – denn seit mehr als 15 Jahren flirten die Familien Peter und Strohmaier miteinander. Immer wenn man sich traf, kam es zu Gesprächen mit Blick auf übermorgen, immer wieder wurden Ideen für gemeinsame Projekte diskutiert und nun ist es endlich spruchreif: Die Hermann Peter KG und die Karl Strohmaier GmbH gründen mit der P&S Beton GmbH & Co. KG ein gemeinsames Tochterunternehmen, das durchaus als Signal verstanden werden darf. Langfristig sollen die beiden Unternehmen immer enger zusammenrücken und eines Tages vielleicht sogar unter einem gemeinsamen Dach geführt werden. Insofern also wird aus dem längsten Flirt der badischen Kieswerkszene nun doch noch eine Traumhochzeit...

Herr Peter, Herr Strohmaier, wenn zwei heiraten wollen, liegen einem ja immer die gleichen Fragen auf der Zunge: Wie und wann haben Sie sich kennengelernt? Und was ließ am Ende den Funken überspringen?

Peter: Ich habe schon Ludger Strohmaiers Vater Eberhard sehr gut gekannt. Damit hat auch die ganze Freundschaft begonnen. Zur Jahrtausendwende haben wir darüber gesprochen, dass wir Mittelständler eines Tages zusammengehen sollten. Im Gespräch mit Ludger Strohmaier nahm diese Idee dann in den vergangenen Jahren immer mehr Gestalt an – und wird mit unserer gemeinsamen Unternehmung nun auch nach außen hin sichtbar.

Strohmaier: Als wir uns dann kennengelernt haben, waren viele Parallelen zu erkennen. Wir sind etwa im gleichen Alter. Wir bedienen in etwa die gleiche Region, ergänzen uns aber

auch. Und wir haben immer unsere Fahrzeuge beobachtet. Unsere Lastwagen sind sich im Grunde täglich begegnet und jeder hat Frachtraum verloren. Voll hin, leer zurück. Da war es nur naheliegend, sich zusammenzusetzen, zu verständigen und zu sagen: Jeder bringt ein, was er am besten kann. Auch ökologisch ist das sinnvoller. Die CO₂-Einsparungen sind beträchtlich. Bei all diesen Entscheidungen haben wir beide natürlich weiterhin ein Mitspracherecht.

Nun ist es ja so, dass Sie vor der Hochzeit das erste Kind auf die Welt bringen, nämlich die P&S Beton GmbH & Co. KG. Ist das so eine Art Versuchsballon?

Peter: So kann man das nicht sagen. Uns ist sehr bewusst, was wir da ma-

wichtiger Teil des Strohmaier-Marktes liegt im Raum Freiburg. Vom Hauptwerk aus sind Distanzen von mehr als 30 Kilometern zu bewältigen. Das ist mit Aufwand und hohen Kosten verbunden. Niederrimsingen und Nimburg liegen da schon deutlich näher an Freiburg.

Gab es früher schon eine Zusammenarbeit?

Peter: Nur sporadisch oder um mal Material auszutauschen.

Strohmaier: In den 90er-Jahren, also vor langer Zeit, gab es in Neuenburg-Grißheim ein gemeinsames Unternehmen: die KHG GmbH. Das Kieswerk gehörte zur Peter-Gruppe und um den Vertrieb haben wir uns damals gemeinsam gekümmert.

Wer bringt jetzt in die erste gemeinsame GmbH was als Mitgift ein?

Strohmaier: Wir bringen das Werk Nimburg ein. Es wird von P&S gepachtet, bleibt aber im Besitz von

„SCHON ANFANG DER **1990ER-JAHRE** HABEN **WIR MITTELSTÄNDLER** DARÜBER GESPROCHEN, DASS WIR **EINES TAGES** ZUSAMMENGEGEHEN SOLLTEN“

THOMAS PETER

chen wollen. Wir haben genau gewusst, welche Reaktionen auf diese Verlobung hin auf dem Markt entstehen und dass wir ein Unternehmen gründen, dem die Zukunft gehört.

Strohmaier: In erster Linie ist unser Ziel, näher am Kunden zu sein. Ein

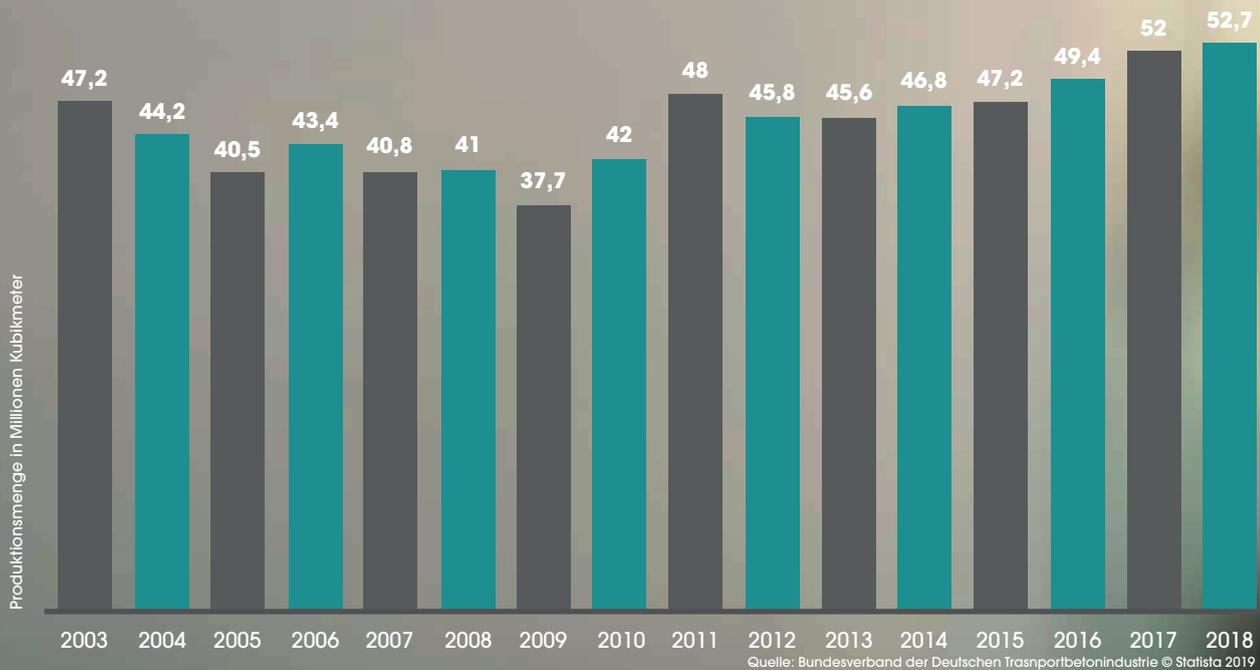
Strohmaier. Das neue Betonwerk in Niederrimsingen wird gemeinsam erstellt, der Lagerplatz Weil, bisher von der Top Mineral GmbH gepachtet, wird künftig von P&S genutzt. >



THOMAS PETER

Unter seiner Ägide und
gemeinsam mit seinen zwei
Cousins wächst die Peter-Gruppe
seit Jahren dynamisch. Nach der
Göldi-Akquisition folgt jetzt die
Zusammenarbeit mit Strohmaier

PRODUKTION VON TRANSPORTBETON IN DEUTSCHLAND IN DEN JAHREN 2003 BIS 2018



> *Wenn zwei so große Mittelständler gemeinsame Sache machen, dann ja meist auch mit großen Zielen. Wie sieht Ihre Vision der Zukunft aus?*

Strohmaier: Unser Ziel ist es, näher am Kunden zu sein. Schnelle, gezielte Lieferungen vom nächstgelegenen Werk bedeuten klare Vorteile in der Kostenstruktur, Kundenzufriedenheit und entlasten die Umwelt durch weniger Transporte. Wir haben es am Markt immer mehr mit wachsenden Konzernen zu tun. Deshalb lag es auch auf der Hand, dass zwei Mittelständler, die gleich alt sind und aus der gleichen Branche kommen, mal schauen, wie es gemeinsam aussieht.

Wie lassen sich für die P&S Beton Geschäftszweck und Geschäftsmodell zusammenfassen: Gemeinsam ist

man stärker? Oder geht es darum, Geschäftsfelder zu arrondieren?

Strohmaier: Es geht in erster Linie darum Synergieeffekte zu erreichen. Große Wettbewerber stehen quasi direkt vor unserer Tür, der Oberrheingraben ist voller wertvoller Rohstoffe wie Kies. Die Verfügbarkeit dieses Rohstoffs bestimmt in der Zukunft über Gewinn und Verlust.

Peter: „Gemeinsam ist man stärker“ ist auf jeden Fall auch ein Thema, ebenso die Nachfolgeregelung. Ich bin in der dritten Generation und Herr Strohmaier in der zweiten. Da können wir mit dem Instrument P&S Beton viele Dinge sehr schön regeln.

Strohmaier ist sehr stark im Elsass engagiert, auch mit eigenen Werken westlich vom Rhein. Thomas Peter fährt immer gerne in die Schweiz.

Auch das ergänzt sich ganz gut, oder?

Peter: Ja, das stimmt. Wir haben seit Jahrzehnten einen guten Markt in der Schweiz, der über die Top Mineral AG bedient wird. Um die Belieferung des Lagers Weil am Rhein kümmert sich seit geraumer Zeit die Firma Strohmaier. Im Gegenzug dazu versorgt die Hermann Peter KG das Werk in Nimburg – so sparen wir uns die unnötigen Frachtkosten.

Strohmaier: Wir möchten alle möglichen Synergien nutzen. Hermann Peter kümmert sich um alles, was nördlich von Niederrimsingen liegt und Strohmaier um alles südlich von Grifheim. Somit sparen wir uns und der Umwelt unnötige Frachten.

Bei einer guten Ehe gibt es Regeln. Einer geht mit dem Hund Gassi,



DIE STROHMAIER-STORY

1964 legten die Gebrüder Strohmaier mit der Gründung von Karl Strohmaier Söhne in Neuenburg-Grißheim den Grundstein für eine langjährige Erfolgsgeschichte, die inzwischen von Ludger Strohmaier (Bild) fortgeschrieben wird. Das erste Betonwerk wurde 1967 in Maulburg errichtet. 1970 folgte der Betrieb in Grißheim, 1973 entstand Werk Nimburg. Die Produktion von Betonwaren begann 1980. Danach ging es Schritt für Schritt voran: 1985 die Übernahme des Kieswerks Sattler in Steinenstadt. 1992 folgte das Kies- und Asphaltmischwerk Tegral in Baldersheim, 1998 der Bau des ersten Transportbetonwerks in der Nähe von Sarajewo. 2001 begann der Rohstoffabbau und die Produktion hochwertiger Zuschlagstoffe im Werk Kiseljak. Zur Jahrtausendwende übernahm Strohmaier die Beton Import AG im Schweizer Bottmingen. Zwei Jahre später wurde das Trockenbaustoffwerk in Baldersheim in Betrieb genommen. Heute arbeiten rund 330 Mitarbeiter im In- und Ausland für die Strohmaier-Unternehmensgruppe. An fünf Standorten werden Grundstoffe gefördert, die in vier Kieswerken, fünf Betonwerken sowie an zwei Fertigungsorten für Betonartikel weiterverarbeitet werden. Seit 2002 produziert man in einem Trockenbaustoffwerk Beton, Mörtel und Estriche auch in trockener Form.

einer kocht, kauft ein oder macht die Wäsche. Wie ist das bei Ihnen mit der Aufgabenverteilung? Wer macht was bei der neuen P&S Beton?

Strohmaier: Technik und Betriebswirtschaft kommen zusammen. Bei uns ergeben sich die Aufgaben von ganz alleine, ohne groß darüber reden zu müssen, und ich glaube: Jeder weiß genau, was er zu tun hat. Vertrieb

und Logistik liegen in den Händen von Strohmaier. Ansonsten aber teilen wir uns die Sache auf: Ich bin als gelernter Kfz-Mechaniker eher der Techniker und Herr Peter ist mit seiner betriebswirtschaftlichen Ausbildung eher der Kaufmann. Insofern liegen die Geschäftsbereiche Produktion, Materialbelieferung und Verwaltung bei der Firma Peter.

Was bedeuten diese Veränderungen künftig für die Mitarbeiter – bei Synergieeffekten denkt die Belegschaft ja immer an Kündigungen und Arbeitsplatzabbau. Ist das ein Thema?

Thomas Peter: Nein, überhaupt nicht. Wir sehen uns durch diese Kombination und unser jetzt wesentlich breiteres Produktprogramm sogar gestärkt. Gemeinsam sind wir stärker am Markt. Freiburg ist eine zukunftsreiche Stadt im Wachstum, es wird dort kontinuierlich gebaut. Und dies wird noch lange so weitergehen!

Ein Blick in die Zukunft: Welche Firmen sollen künftig in der Firma P&S noch angepachtet werden?

Thomas Peter: Das ist noch Zukunftsmusik. Es wird sich zeigen, wie sich alles entwickelt.

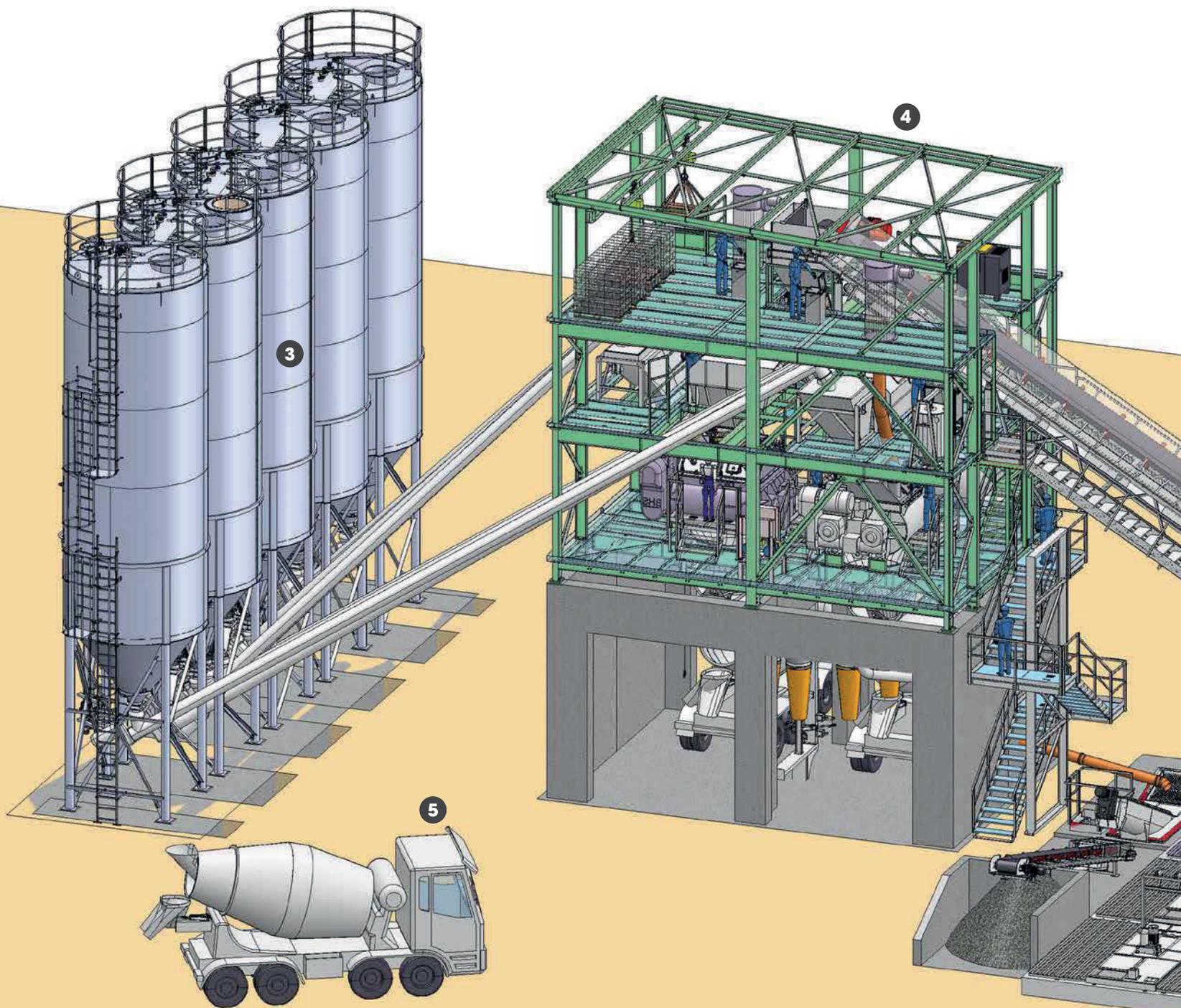
” **TECHNIK UND BETRIEBSWIRTSCHAFT**

KOMMEN HIER ZUSAMMEN.

OHNE GROSS DARÜBER ZU REDEN

WEISS JEDER, WAS ER ZU TUN HAT! “

LUDGER STROHMAIER



> *In Niederrimsingen wird ein neues Transportbeton-Werk entstehen. Können Sie uns zu den Dimensionen schon etwas sagen?*

Strohmaier: Wir werden ein modernes, marktgerechtes Transportbetonwerk für die Zukunft bauen. Zu genauen Mengen können wir uns derzeit noch nicht äußern. Das wird auch von den Distanzen zu den Baustellen bestimmt.

Peter: Wir investieren in die Anlage an sich, in Wegebau und Erschließungsarbeiten des ganzen Geländes.

Für das Transportbeton-Werk wird der Standort ganz neu erschlossen.

Wenn Sie die Investitionen kennen, dann sicher auch die Kapazität.

Peter: Kennen wir – aber das ist eine theoretische Zahl. Entscheidend ist, was der Markt abruft.

Warum gerade in Niederrimsingen? Liegt das strategisch so gut?

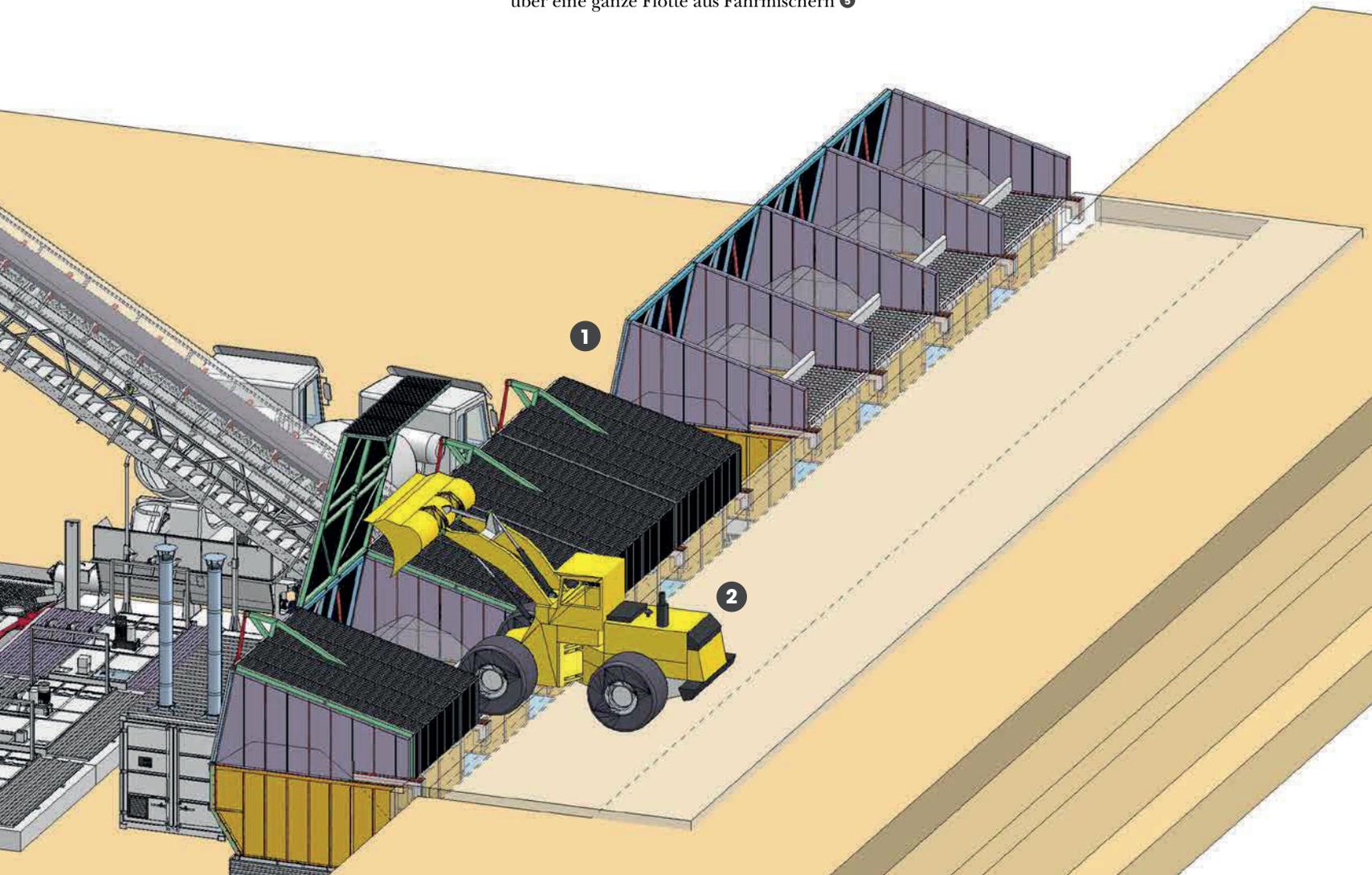
Strohmaier: Der Rohstoff und das Hermann-Peter-Kieswerk sind hier. Wir haben weniger Vorfracht und

„ HIER IN
NIEDERRIMSINGEN
IST DIE
VERSORGUNG
MIT ROHSTOFFEN
SICHERGESTELLT! “

LUDGER STROHMAIER

DAS NEUE BETONWERK IM ÜBERBLICK

Der wichtigste Rohstoff für Beton ist hochwertiger Kies. Im neuen Betonwerk Niederrimsingen lagern hiervon unterschiedliche Sorten in beheiz- und kühlbaren Bunkersilos ❶ Befüllt werden diese direkt mit Dumper oder Lkw ❷ Auf der anderen Seite lagert in Hochsilos der Zement ❸, der im Gegensatz zum Kies über Bindemittelschnecken ins eigentliche Mischwerk gefördert wird ❹ Zum Kunden gelangt der Baustoff über eine ganze Flotte aus Fahrmischern ❺



schonen die Umwelt. Durch das leistungsfähige Kieswerk ist die Rohstoffversorgung für das Transportbeton-Werk langfristig gesichert.

Welchen Anteil machen der Rohstoff, die Transportkosten und die Logistik beim Betonpreis aus?

Peter: Das kommt immer auf die Entfernung an. Zement wird in der Regel franko in ganz Baden-Württemberg angeboten. Beim Zuschlag hängt es davon ab, wie hoch die Vorfrachten sind.
Strohmaier: Über den dicken Dau-

men: Bei Beton machen die Rohstoffe etwa drei Viertel des Preises aus, die Fracht ein Viertel.

Warum die Lagerplätze in Weil und Nimburg? Warum sind die wichtig?

Strohmaier: Die Fläche der Lagerplätze beträgt rund 4.000 Quadratmeter. Dort sind alle gängigen Sorten in unterschiedlichen Mengen gelagert. Somit bieten wir unseren Kunden, und zwar egal ob Privat- oder Firmenkunden, alle denkbaren Möglichkeiten. Hinzu kommt, dass wir

in Weil Gleis- und Schiffsanschluss haben und im Dreiländereck liegen.

Welche Visionen haben Sie: Wo steht P&S in 10 oder 20 Jahren?

Peter: Na, an der Spitze des Marktes natürlich! (lacht) Unser Ziel ist es, die Marktposition beider Firmen für die kommenden Jahrzehnte zu festigen. Wir werden sehen, was kommt. Zum Jahresende fängt die vierte Generation an. Ich freue mich schon darauf, die Reise zukünftig gemeinsam zu gestalten. 



DER CLUB DER 65ER

SIE SIND DIE GENERATION S: SILVER AGER. DIE SENIOREN DER PETER-GRUPPE HABEN LANGE FÜR DAS UNTERNEHMEN GEARBEITET. VIER VON IHNEN PLAUDERN AUS DEM NÄHKÄSTCHEN ...



ALTE BEKANNTHEIT

Im Kieswerk treffen sich alle wieder – Mitarbeiter, Rentner und Externe. So auch Felix Geiger, Manfred Kranzer, Bruno Gungl und Ernst Brandenberger (v.l.n.r.)

TEXT Catarina Chakrabarty | FOTOS Jigal Fichtner

Es ist heiß an diesem Junitag 2019. Rund um das Kieswerk der Hermann Peter KG säumt leuchtender Klatschmohn die Wiesen und Felder. Perfektes Wetter für ein besonderes Erlebnis: eine Zeitreise – wenn man so will.

In Oma's Fliesenhäuschen erwarten uns Kaffee, belegte Brötchen und vier Männer, die eine Menge zu erzählen haben – Vertreter der Generation S wie Silver Ager. Man könnte auch Generation E sagen – die Erfahrenen. Wie Felix Geiger von der Spedition Müller. Sie unterstützt die Top Mineral AG und GmbH bei Transporten in die Schweiz. Als erster Fahrer eines schwarzen Lkw war Felix Geiger „der King auf den Straßen, am Zoll und auch auf den Baustellen“. Neben ihm sitzt Bruno Gungl. 35 Jahre war er bei der Firma Herrmann Peter KG für die Brückenwaage, den Versand und die Auftragsannahme verantwortlich. Gerade erst ist der hochgewachsene Ihringer in Ruhestand gegangen. Resümee nach vier Tagen: „Ungewohnt, aber gut“. Mit dabei: Manfred Kranzer, der 41 Jahre lang als Zuständiger für die Bereiche Personal, Schadensabwicklungen des Fuhrparks und den Vertrieb in der Schifffahrt im Unternehmen gearbeitet hat. Seit März ist er nun Rentner – „und froh darüber“. „Man sieht's“, lacht Ernst Brandenberger. Der 65-Jährige ist bei der Firma Göldi AG für den Rasenunterhalt zuständig und wird voraussichtlich noch bis März 2020 für das Unternehmen arbeiten.

Sie alle sind oder waren etliche Jahre in der Peter-Gruppe beschäftigt. Was hält und hielt Sie im Unternehmen?

Kranzer: Ich konnte sehr selbstständig arbeiten, habe Entscheidungen getroffen – ich hoffe zum Wohle des Unternehmens. Es war immer ein gutes Miteinander, auch mit der Geschäftsleitung. Zudem hatte ich eine Tätigkeit, die nicht ausschließlich im Büro stattfand. Ich war viel unterwegs, habe organisiert, hatte mit Schiffsteuten zu tun, mit dem Fuhrpark, mit Speditionen wie Müller – ich hätte niemals 41 Jahre in der Buchhaltung arbeiten können. Die Abwechslung war wichtig.

Gungl: Bei mir war das Hauptargument schlicht die Heimatnähe. Es sind nur vier Kilometer bis nach Ihringen. Hätte ich die Stelle gewechselt, hätte ich nach Freiburg oder sogar noch weiter gemusst.

Einige von Ihnen haben den Generationenwechsel in der Führungsebene miterlebt. Wie war das für Sie?

Kranzer: Im Detail gibt es schon Unterschiede, die Firma hat sich ja auch weiterentwickelt, aber gewisse Prinzipien sind schon noch vorhanden. Zumal der Tatendrang >

- > den Peters in die Wiege gelegt ist. Ich kenne die Firma eigentlich nur so: Es wird immer etwas Neues gebaut oder verändert. Also, da war immer was los.

Inwiefern unterscheidet sich der Führungsstil?

Kranzer: Beide haben einen recht patriarchalischen Führungsstil. Helmut noch mehr als Thomas. Aber das war ja auch eine ganz andere Generation.

Gibt es Unterschiede in der Arbeitsweise von Deutschen und Schweizern?

Geiger: Also – was sich die Schweizer nicht nehmen lassen, sind Vesperzeit und Mittagszeit. Mit der zweiten Fuhre komme ich immer über den Mittag. Ich weiß eigentlich, wo ich abladen kann, muss dann aber trotzdem warten, bis bei ihnen die Pause rum ist. Und ich selbst bin an Lenk- und Ruhezeiten gebunden, deshalb kann ich das nicht anders timen.

Brandenberger: Naja, du kannst aber auch nicht alles auf die Schweizer schieben. Es gibt auch Deutsche, die sich so verhalten. Dafür sind die deutschen Fahrer eben nicht ganz so pünktlich wie die Schweizer. Vielleicht aber auch nur, weil die Anfahrt länger ist.

Kranzer: Bei uns dreht sich heute generell vieles um die Lenkzeit. Früher konnte man bei größerer Tonnage schon um fünf Uhr beginnen das Schiff zu laden. Wenn wir dann abends um 17, 18 Uhr gemerkt haben, dass noch ein paar Tonnen versorgt werden müssen, haben wir das noch fertig gemacht. Heute sagt der Lkw-Fahrer: „Meine Lenkzeit ist erschöpft“, und dann ist fertig. Das heißt: Innerhalb der Lenkzeit muss ein bestimmter Soll abgearbeitet werden, sonst bleibt das Schiff liegen. Aber das hat nichts mit der Nationalität oder den Unternehmen an sich zu tun. Das sind halt die Bestimmungen.

Gibt es manchmal Verständigungsprobleme?

Brandenberger: In Süddeutschland gibt es keine großen Unterschiede zu uns. Auch der Dialekt ist ähnlich.

Gungl: Wir können alles, außer Hochdeustch.

Geiger: Das war echt ein Vorteil für mich. Damit konnten sie auf der Baustelle viel besser umgehen, als wenn da jemand gekommen wäre, der Hochdeutsch spricht.

Welche Tipps geben Sie jungen Leuten mit an die Hand?

Brandenberger: Offenbleiben für Neues. Das möchte ich persönlich auch, wenn ich älter werde.

Kranzer: Gelassenheit.

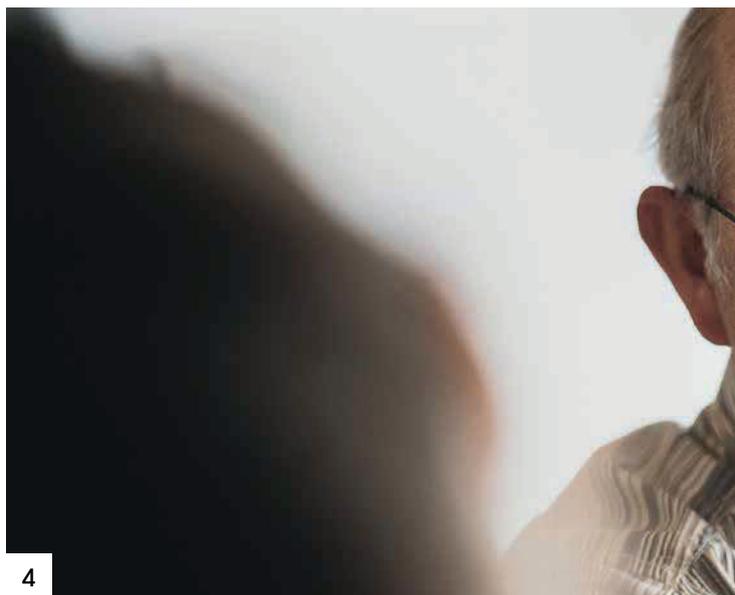
Geiger: Ja, wie in einer Beziehung. Nicht gleich wegrennen, wenn es mal ein bisschen Stress gibt. Es kommt selten was Besseres nach. 



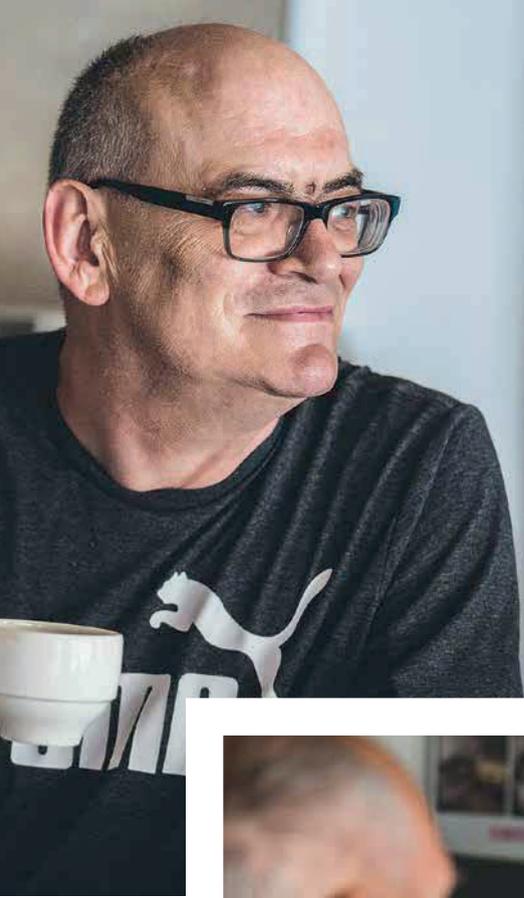
1



2



4



VIER HERREN UNTER SICH

Bruno Gungl ist frischgebackener Rentner und fühlt sich gut damit. Für eine Tasse Kaffee mit den ehemaligen Kollegen nimmt er sich gerne Zeit (1)

Ernst Brandenberger macht gerne auch mal einen charmanten Witz. Über die Zusammenarbeit von deutschen und Schweizer Kollegen beispielsweise (2)

Bei all der Arbeit gab's auch immer was zu lachen. Bruno Gungl, Felix Geiger und Manfred Kranzer (v.l.n.r.) erinnern sich gerne an die alten Zeiten (3)

Manfred Kranzer war 41 Jahre lang bei der Hermann Peter KG. Er erinnert sich gerne an seinen Arbeitsalltag zurück (4)



3



5

FRUCHTBARER DIALOG

Lebhafte Diskussionsrunde unter anderem mit MdL Bea Böhlen von den Grünen (li. im Bild). Auch das Publikum beteiligte sich mit kritischen Zwischentönen und konstruktiven Vorschlägen (re. unten)



KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG

MIT DEM KIWI WIRTSCHAFTSTAG HAT DIE INITIATIVE KIWI OBERRHEIN – KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG – EINE PLATTFORM ZUM NACHHALTIGEN AUSTAUSCH DER INTERESSEN GESCHAFFEN



MIT LEIDENSCHAFT FÜR EUROPA

EU-Finanz-Kommissar Günther Oettinger (oben) hielt ein flammendes Plädoyer für die europäische Einheit. „Wer die Vorzüge Europas minimiert und die Probleme maximiert, versündigt sich an unseren Kindern und Enkeln“, sagte Oettinger. „Um im globalen Wettbewerb mithalten zu können, brauchen wir eine Vision. 2050 ist schon übermorgen!“



TEXT Uli Kammerer | FOTOS Michael Bode

Kaum eine Branche kommt ohne mineralische Rohstoffe aus. Allein in Baden-Württemberg werden jährlich rund 100 Millionen Tonnen Steine, Kies und Sand gefördert. Und der Bedarf steigt. Speziell am rohstoffreichen Oberrhein finden sich mehr Kiesgruben und Baggerseen als irgendwo sonst in Europa. Zugleich sind in den vergangenen 25 Jahren mehr als 30 Prozent aller Abbaustätten verschwunden. Tendenz? Steigend.

Zurückzuführen ist diese gegenläufige Entwicklung neben den Gesetzmäßigkeiten des Marktes auf das Erstarken von Bürgerinitiativen, Natur- und Umweltschutzverbänden und damit deren Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse.

Die baden-württembergische Landesregierung hat sich in ihrem 2016 verabschiedeten Koalitionsvertrag deshalb unter anderem die Entwicklung nachhaltiger Zukunftsstrategien zur Rohstoffgewinnung zum Ziel gesetzt. Weil eine neue Fläche zu erschließen eben auch immer einen Eingriff in Natur und Umwelt bedeutet, bedarf es neuer Lösungen und Kompromisse zwischen Industrie, Politik und Gesellschaft.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE SCHAFFEN

Den Austausch der Interessengruppen haben die im Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) zusammengeschlossenen Unternehmen der Kieswirtschaft am >

DIE VERANSTALTER MIT IHREN EHRENGÄSTEN

Von links: Thomas Peter (Vorsitzender KIWI), Günther Oettinger (EU-Kommissar für Haushalt und Personal), Dr. Gerd Hagenguth (Präsident Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V.), Peter Röhm (Präsident ISTE), Dr. Erwin Kern (Präsident Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e.V.) und Thomas Beißwenger (Hauptgeschäftsführer ISTE)



- > Oberrhein angestoßen. Mit ihrer 2018 formierten Initiative KIWI möchte sie im Dialog mit allen relevanten Gruppierungen nachhaltige Lösungen zur langfristigen Sicherung des Rohstoffstandorts Oberrhein entwickeln. Anfang März 2019 nun der nächste Schritt: Im Europa-Park richtete die Initiative KIWI erstmals den KIWI Wirtschaftstag aus, eine Fachtagung für geladene Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Interessenverbänden, Bürgerinitiativen und Wissenschaft. Er soll zum fixen Ankerpunkt im Terminkalender all jener werden, die an einer zukunftsorientierten Lösung interessiert sind. Die neue Möglichkeit, ihre Positionen auszutauschen, nahmen zahlreiche Abgeordnete aus Bundestag und Landtag, Kommunal- und Regionalpolitiker, leitende Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter aus Wirtschaft und Verbänden wahr. Welche Relevanz das Thema hat, verdeutlichte sich besonders in der mit Fachleuten aus Politik

und Wirtschaft, Verwaltung und Umweltschutz prominent besetzten Podiumsdiskussion – aber auch im lockeren Gespräch am Buffet zwischendurch. Vorträge zum wechselseitigen Einfluss von Rohstoffabbau, Natur und Umwelt gaben der Tagung gleich zu Beginn ein fachliches Fundament. So eröffnete der KIWI Wirtschaftstag einer kontrovers diskutierten Thematik neuen Raum – und schuf zahlreiche Anknüpfungspunkte.

DIE KOMPETENZEN BÜNDELN

Sehr deutlich wurde unter anderem Thomas Beißwenger vom Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.: Der Rohstoffabbau am Oberrhein müsse auch in Zukunft dezentral organisiert bleiben, so seine Forderung. Nur so könnten kurze, klimafreundliche Transportwege und akzeptable Preise in Einklang gebracht werden. „Unsere Rohstoffe mit großem Aufwand anderswo herzuholen, ergibt für uns schließlich keinen Sinn“, so sein Fazit.

Dass die Positionen von Politik, Bürgern, Umweltschutz und Industrie sich nicht unversöhnlich gegenüberstehen, bewies auch der Landschaftsplaner und Gewässerspezialist Dr. Werner Spang. Baggerseen seien wegen ihrer Nährstoffarmut sogar seltene und wertvolle Lebensräume, die gefährdeten Pflanzen- und Tierarten Zufluchtsorte böten. Die Grünen-Politikerin und Vorsitzende des Petitionsausschusses im Landtag, Bea Böhlen, signalisierte ihre Bereitschaft, weitere Gespräche auf politischer Ebene zu initiieren. Auf den Punkt brachte es schließlich Thomas Peter: „Kies und Sand – wer braucht denn so was?“, fragte er. „Na, wir alle“, so seine eigene Antwort. Der erste KIWI-Wirtschaftstag hat bewiesen, dass mit Rücksicht auf die Umwelt attraktive Lösungen für alle Beteiligten möglich sind. 



1



2



3

EIN PRALL GEFÜLLTER TAG

Dr. Gerd Hagenguth, Präsident des Bundesverbands Mineralische Rohstoffe (MIRO) und Thomas Peter lauschen einem Fachvortrag (1, v.l.n.r.)

Günther Oettinger (re.) nach seiner Rede im Gespräch mit Moderator und Journalist Joachim Mahrholdt (2, li.)

Dr. Hildegard Wilken, wissenschaftliche Direktorin bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, erläuterte, dass es in Deutschland nicht an Bausand mangle. Sein Abbau aber sei schlecht koordiniert. So entstünden regionale Engpässe (3)

Der ehemalige Verwaltungsdirektor des Regionalverbands Südlicher Oberrhein Dr. Dieter Karlin (Mitte) sprach sich für eine Kiesförderung aus größeren Tiefen aus (4)

Bea Böhlen, MdL (Die Grünen), Dr. Gerhard Bronner (Vorsitzender Landesnaturschutzverband), Dr. Johannes Dreier (Abteilungspräsident im Regierungspräsidium Freiburg), Dr. Dieter Karlin (chem. Verwaltungsdirektor des Regionalverbands Südl. Oberrhein) und Dr. Rolf Mohr (Ehrenpräsident ISTE) (5, v.l.n.r.)



4



5



GRAU IST ALLE THEORIE –
ENTSCHEIDEND
IS' AUF'M PLATZ

Alfred „Adi“ Preißler, ehemaliger deutscher Fußballspieler und -trainer

FÜR ROSS UND REITER

Die Top Mineral AG sorgt bei Reitanlagen in der gesamten Schweiz für den perfekten Boden. Das wissen auch Profis wie Barbara Schnieper zu schätzen. Sie trainiert auf dem Top 100

26

GREENKEEPER AUFGEPASST

Alle zwei Jahre findet in Thun die Greenkeeping statt. 2019 feierte die Fachmesse 20-jähriges Jubiläum. Auch die Top Mineral AG und die Göldi AG waren wieder mit einem Stand vertreten

34

DIE GOLFPLATZSPEZIALISTEN

Ein weiteres Steckenpferd der Top Mineral AG sind die Golfplätze, die sie betreut. Zu den wohl bekanntesten zählen St. Apollinaire, Golf Engelberg und der Golfclub Freiburg

37

SPORTPLATZPFLEGE

Bei der Rasenpflege macht den Experten der Peter-Gruppe so schnell niemand was vor. Das schätzen auch Partner wie die CSE sowie die Fußballjungs von Hoffenheim, Nebikon und Co.

46

RETTER AUF VIER PFOTEN

Alle paar Monate wird das Kieswerk der Hermann Peter KG zum Trainingsgelände verschiedener Such- und Rettungshundestaffeln. Hier trainieren sie für den Ernstfall – an Land und auf dem Wasser

66

250 TONNEN SAND

Für die neue Reithalle in Oberfrick im Aargau waren einige Lkw-Ladungen nötig. 250.000 Kilogramm Top 100 Sand von der Top Mineral AG sorgen in der neuen Reithalle der Mettauer Pferde nun für den perfekten Untergrund

FÜR ROSS UND REITER

DIE TOP MINERAL AG SORGT FÜR HOCHGEFÜHLE BEI PFERDEFREUNDEN IN DEUTSCHLAND UND DER SCHWEIZ. JEDES JAHR BELIEFERN SIE ETLICHE REITPLÄTZE MIT IHREN SANDMISCHUNGEN

TEXT Catarina Chakrabarty | FOTOS Jigal Fichtner



REITPLATZEXPERTEN



Heinz Hunziker (links) und Raphael Schmidlin, Geschäftsführer der Top Mineral AG, kennen sich aus. Das wissen auch ihre Kunden zu schätzen und lassen sich gerne beraten. Denn mit den individuell auf die Bedürfnisse von Mensch und Tier abgestimmten Sandmischungen ist Trainingsspaß vorprogrammiert – und das bei Wind und Wetter.

DELEMONT



Der Springplatz der Manège du Pré-Mo in Delémont wurde 2018 komplett saniert. Nachdem der Boden entfernt wurde, hat die Top Mineral AG eine Lava-Drain-Schicht verlegt. So fließt das Wasser auch bei starkem Regen gut ab. Anschließend wurde die alte mit einer neuen Tresschicht gemischt – in den bisherigen Boden wurden Fliesfasern eingearbeitet.



BELLELAY



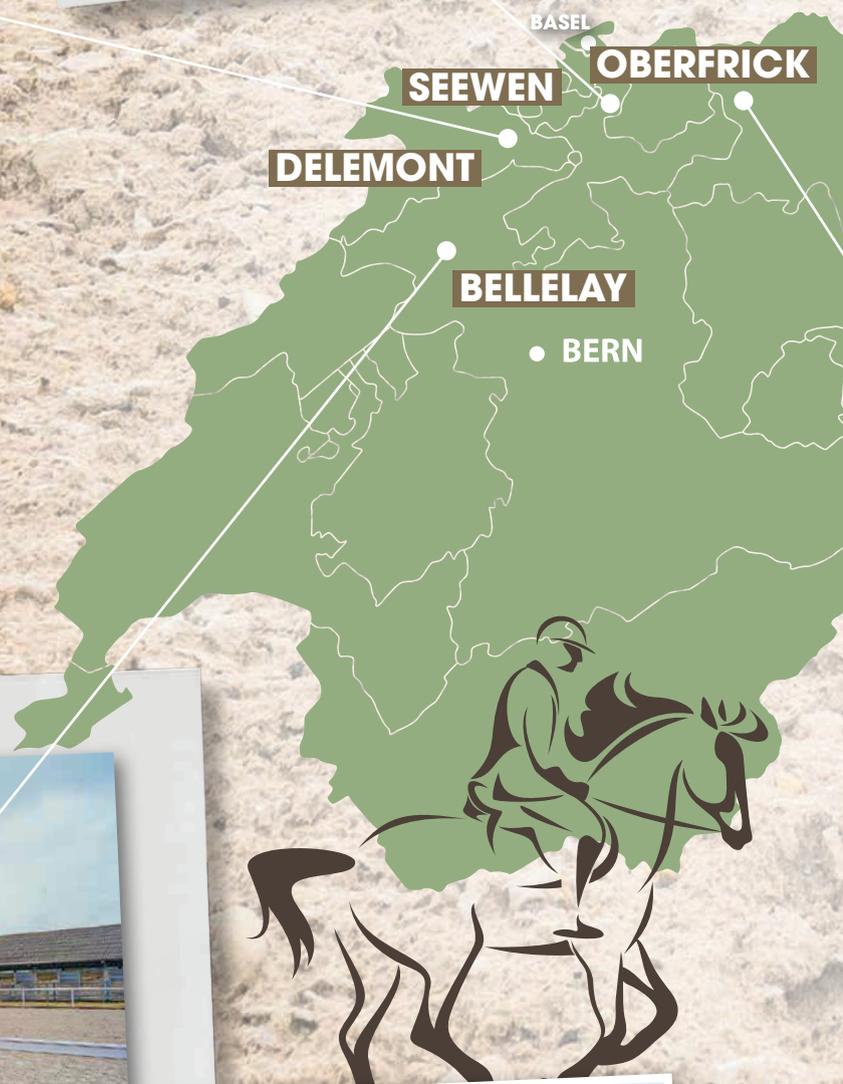
Die Reitanlage L'Auberge in Bellelay bietet ihren Einstallern ein 60 mal 30 Meter großes Viereck. Der 1800 Quadratmeter große Ebbe-Flut-Platz wurde im April 2019 von der Top Mineral AG mit Sand ausgestattet. Das Besondere daran: Er wird von unten bewässert. Über der Folie und den Bewässerungsrohren befindet sich eine Lava-Drain-Schicht. Darüber liegt die Top 100 Mischung mit integrierten Fliesfasern. Sie dämpfen die Schritte des Pferdes ab und schonen so die Gelenke der Tiere.



SEEWEN



Die Gemeinde Seewen liegt rund 15 Kilometer südlich von Basel. Hier steht der Eigenhof, die Heimat von Springreiterin Barbara Schnieper. Die 37-Jährige startet seit einigen Jahren bei internationalen Wettkämpfen für die Schweiz und trainiert auf Sand der Top Mineral AG. Dessen Beschaffenheit ermöglicht es auch bei schlechter Witterung zu reiten.





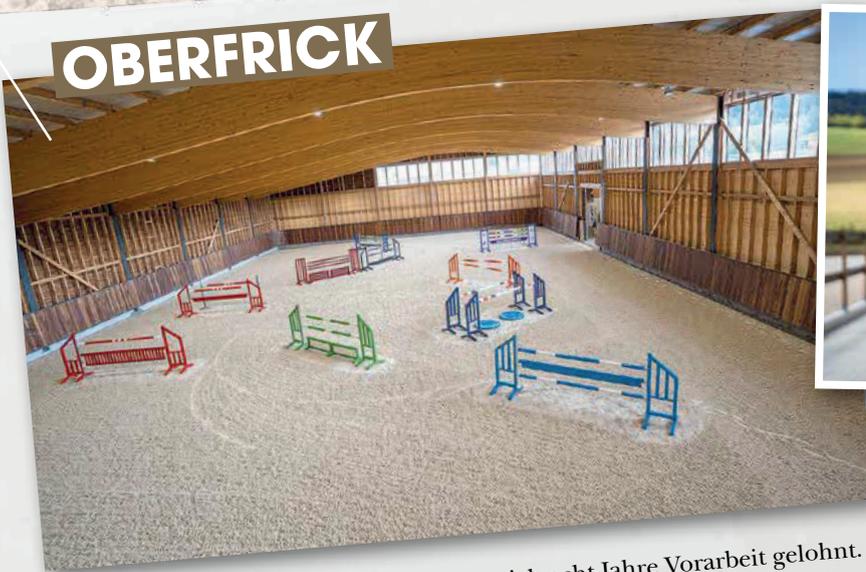
DIELSDORF

● ZÜRICH



Der Horsepark in Dielsdorf bei Zürich war die erste permanente Reitanlage in der Schweiz. Seit 1973 finden hier die großen Events des Rennvereins Zürich statt. Für die 2018 fertiggestellte Halle lieferte die Top Mineral AG 250 Tonnen Top 100 Sand. Auf der Außenanlage kommt Quarzsand mit Biofasern zum Einsatz. Diese bauen sich mit der Zeit von alleine ab. Der Grund für diese außergewöhnliche Mischung: Die Anlage grenzt an ein Naturschutzgebiet.

OBERFRICK



Bei Mettauer Pferde in Oberfrick haben sich acht Jahre Vorarbeit gelohnt. 2018 ist der Ausbildungs- und Handelsstall fertiggestellt worden und mit ihm auch die neue Halle. Dank der Oberfenster hat diese immer genügend Licht und auch der Außenplatz ist nicht weit entfernt. Darauf sind beide Sande angepasst. Die besondere Mischung hat bei Wind und Wetter die passende Konsistenz: federnd und trotzdem knackig. 600 Tonnen Sand lieferte die Top Mineral AG für die beiden Reitplätze.



HORSEMANSHIP – NEU DEFINIERT

BARBARA SCHNIEPER IST NICHT NUR ERFOLGREICHE SPRINGREITERIN IM SCHWEIZER KADER. SIE IST AUCH PFERDEVERSTEHERIN. IHRE VIERBEINIGEN SPORTLERKOLLEGEN BEKOMMEN NUR DAS BESTE: EINEN HERVORRAGENDEN BODEN ZUM BEISPIEL...



AUF AUGENHÖHE

Barbara Schnieper und ihre Pferde sind ein eingeschworenes Team. Für die Spitzensportlerin geht es nicht nur um Erfolg. Sie sieht ihre Pferde als Partner. Und holt sie mental und physisch da ab, wo sie stehen

TEXT Catarina Chakrabarty | **FOTOS** Jigal Fichtner

Es ist eine andere Welt: Nur 15 Kilometer von Basel entfernt führt eine schmale kurvige Straße den Berg hinauf in Richtung Eigenhof. Umgeben von Bäumen und Sträuchern, hellgrauen Felsen – halb bewachsen, halb pures Gestein. Nach einer engen Kurve öffnet sich das Tor zum Eigenhof. Zwischen zwei Felsen hindurch führt der Weg vorbei an saftig grünen Koppeln voll freudig graserender Pferde. Ein paar Meter weiter liegen die Stallungen, und dahinter der Springplatz. Hier trainiert Barbara Schnieper. Die 37-jährige Spitzensportlerin startet seit einigen Jahren erfolgreich bei internationalen Springturnieren – seit 2019 sogar für den Schweizer Kader.

Frau Schnieper, Ihre Familie hat keinen Bezug zu Pferden. Wie haben Sie es dennoch so weit geschafft?

(lacht) Nie aufgeben. Ich habe erst eine Lehre als Bereiterin gemacht und im Anschluss rund acht Jahre bei einem Züchter gearbeitet. Dort habe ich die Pferde selbst angeritten, sie teilweise bis auf Grand-Prix-Niveau ausgebildet. Danach habe ich mich als Bereiterin selbstständig gemacht.

Hat sich für Sie etwas verändert, als Ihr Hobby zum Beruf wurde?

Nein, ich kenne ja eigentlich nichts anderes. Für mich stimmt's.

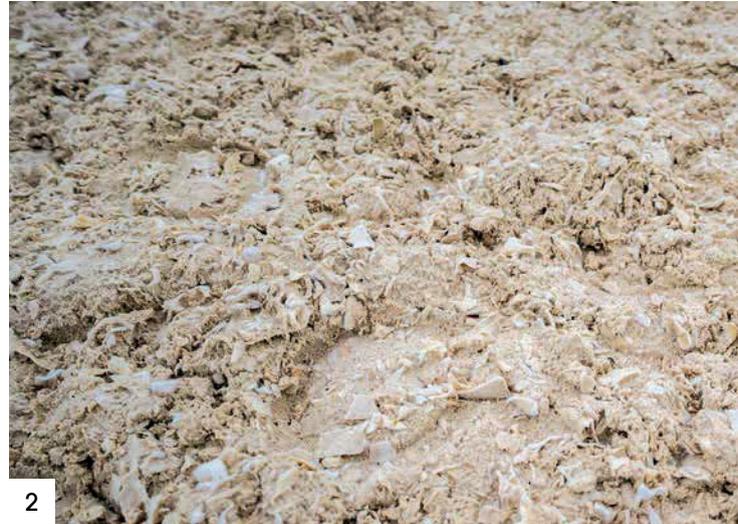
”
Man muss immer einen Kompromiss finden. Das Gute des Pferdes nehmen und ihm alles andere geben.“

Sie betreiben den Eigenhof gemeinsam mit Ihrem Mann. Wie viel Zeit – für Familie oder Urlaub – bleibt bei Landwirtschaft und Profisport?

Wenig, aber wir sind zum Glück ein sehr gutes Team. Mit mir arbeiten zwei Bereiterinnen und vier Lehrlinge. Mein Mann kümmert sich gemeinsam mit seinen zwei Brüdern um die Landwirtschaft.



1



2

Man sagt, es braucht vier Jahreszeiten, bis Pferd und Reiter zusammenwachsen. Wie sehen Sie das?

(lacht) Eigentlich darf das nicht so lange gehen. Man sollte sich ja immer dem Pferd anpassen. Als Profi sowieso. Vielleicht ist das bei den Amateuren der Fall, aber im Spitzensport geht das schneller.

Wie oft und wie lange trainieren Sie pro Pferd?

Zwischen sechs und acht Pferde am Tag, jeweils eine Stunde. Oftmals kommen die Pferde aber auch zweimal am Tag raus, aufs Laufband, zum Longieren, auf die Weide oder zum Ausreiten.

Sie sitzen täglich mehrere Stunden im Sattel. Wie wichtig ist da der passende Boden?

Sehr wichtig. Es geht ja auch um die Pferde. Die müssen gesund bleiben.

Lieber Gras- oder Sandboden?

Eigentlich lieber Gras. Aber wenn es viel geregnet hat, ist der zu rutschig. Deshalb haben wir hier einen 30-auf-50-Meter-Sandplatz.

Warum haben Sie sich für den Top 100 von der Top Mineral AG entschieden?



3

AUF DU UND DU

Auf dem Platz in Seewen trainiert Barbara Schnieper das ganze Jahr über. Auch nach drei Tagen Regen steht kein Wasser auf dem Platz (1 & 4)

Der Top 100 bietet auch bei durchwachsenem Wetter ideale Trainingsbedingungen (2)

Vertrauen aufbauen: Barbara Schnieper kümmert sich auch um den Nachwuchs auf dem Eigenhof (3)



4

Weil es eben der beste ist. (lacht) Ganz einfach: Der ist nie zu trocken oder zu nass. Selbst wenn es viel geregnet hat, steht der Boden nicht unter Wasser. Ich kann immer trainieren – super!

Läufer trainieren nie die volle Strecke, bevor sie einen Marathon laufen. Trainieren Sie beim Springen die volle Höhe?

Nein. Eigentlich nie. In der Regel springe ich nur rund einen Meter hoch und dann ab und zu mal den ein oder anderen höheren Sprung. Aber nie einen ganzen Parcours mit 1,40 bis 1,60 Meter Höhe.

Wie motivieren Sie Ihre Pferde?

Man muss immer einen Kompromiss finden. Das Gute des Pferdes nehmen und ihm das, was es braucht, geben. Wenn es beispielsweise ängstlich ist, plane ich mehr Zeit ein und arbeite mit ihm, bis es Vertrauen fasst.

Bevorzugen Sie eine bestimmte Rasse?

Die Rasse spielt keine Rolle. Ich mag es aber, wenn sie ein bisschen mehr Temperament haben. Die gemütlichen sind weniger mein Ding.

Worauf legen Sie bei Ihrer Arbeit besonders Wert?

Meine Pferde bekommen viel Abwechslung: Ausreiten, Dressur, Springen – immer wieder etwas anderes.

Auf dem Eigenhof stehen rund 90 Pferde. Wie viele davon sind Ihre eigenen?

Wir haben viele Jungpferde, ein-, zwei- und dreijährig. Insgesamt sind es bestimmt 30. Jedes Jahr gibt es zwischen sechs und acht Fohlen.

Was macht Sie in Ihrer Laufbahn besonders stolz?

Meine Stute Forwinja. Beim ersten Turnier hat sie noch 20 Meter vor dem ersten Sprung gestockt. Zwei Jahre später habe ich mit ihr in Montana den Grand Prix gewonnen.

Was raten Sie dem Reiternachwuchs, wenn er so weit kommen möchte wie Sie?

Immer an sich arbeiten, nicht aufgeben, und: Auch vom Zuschauen lernt man viel.

Welche Pläne haben Sie selbst für die Zukunft?

Naja, ich glaube jeder träumt von Olympia, Europa- und Weltmeisterschaft.



THUN IST EIN MUSS

JEDES METIER HAT SEINEN EVERGREEN.
IN THUN SPIELT DIE MUSIK FÜR DIE GREENKEEPER
DER SCHWEIZ. HIER GIBT'S DEN BESTEN SAND!

TEXT & FOTOS Pascal Cames

Was für den Filmfreund Locarno ist und für den Kunstsammler Basel, das ist für den Greenkeeper Thun im Kanton Bern. Dort findet alle zwei Jahre im Frühjahr die Schweizer Greenkeeping Messe statt, die 2019 ihr 20-jähriges Jubiläum hatte. Die Fachmesse wird vom Schweizer Greenkeeper Verband organisiert. „Das ist ein Sehen und Gesehen-werden“, sagt Thomas Peter, Geschäftsführender Gesellschafter der Hermann Peter KG. Seit 1998 nimmt die Top Mineral AG an der Messe teil, seit 2013 gehört auch die Göldi AG zu den Ausstellern.

„Hierher kommen alle, oder zumindest fast alle“, weiß Raphael Schmidlin, Geschäftsleiter der Top Mineral AG, der am Messestand steht und gleich mit einem Greenkeeper etwas zu besprechen hat. Der Messetermin sei ideal, es ist früh im Jahr und die Golfplätze sind alle noch geschlossen. Die Greenkeeper aber sind schon bei der Arbeit. „Jetzt hat man noch Zeit und kann planen“, sagt Schmidlin. In Thun werden Umbauten besprochen und Investitionen in die Wege geleitet. Aber es ist auch ein Treffpunkt für die Spezialisten, die sonst unabhkömmlich sind. Der ideale Zeitraum für das „Familientreffen“, so nennt es Raphael Schmidlin, das für alle Sparten im Golf-Business interessant ist. Und so gibt's auf der Messe so gut wie alles, was man für einen topmodernen und gepflegten Golfplatz braucht. Dazu gehören Drohnen für eine bessere Platzkontrolle, wendige Rasenmäher für jedes Gelände, der „Golfhobel“, um Wege zu sanieren >



1



2



4



EINDRÜCKE VON DER MESSE

So geht Zauberei! Mit Zauberer Gerry, der die Messebesucher zum Staunen brachte (1)

Wiedersehen macht Freu(n)de. Peter Leibundgut im Kundengespräch (2)

Am Gemeinschaftsstand der Göldi AG und der Top Mineral AG konnten die Messebesucher sich darüber informieren, was einen guten Rasen ausmacht (3)

Gerry leistet ganze Arbeit. Im Hintergrund staunt Heinz Hunziker von der Top Mineral AG (4)

Sorgten wie gewohnt für gute Stimmung: das Thuner Schwyzerörgeli-Quartett Oergelifreese mit seiner typischen Schweizer Folklore (5)



3



5



1



2

SAND IM FOKUS

Bessere Auswahl: Sande in diesen Feinkörnungen sind selten (1)
 Mehr sehen: Thomas Peter hat alles im Blick (2)

> oder auch Fangnetze, um Bälle abzufangen. Die Basis für jeden guten Platz ist jedoch der Sand. Logisch, dass früher oder später alle bei Peter Leibundgut von der Top Mineral AG und seinen Kollegen haltmachen. „Eine Zeitlang hatte dieser Stand gar keinen Sand“, berichtet Raphael Schmidlin. Warum? Man wollte den Greenkeepern eine Möglichkeit geben, hier einfach ein gutes Gespräch zu führen.

Dieses Mal jedoch waren zehn verschiedene Feinsande zu sehen, die auf Kundenwunsch je nach Platzverhältnissen gemischt werden können. Der Hit war eine spezielle Feinkörnung, die kein Mitbewerber hat. „Unser Lager ist in Niederrimsin-

”

Die Messe zeigt Neuheiten, aber sie ist auch ein Sehen und Gesehen-werden“

gen/Breisach. Von dort können wir innert eines Tages liefern“, verspricht Raphael Schmidlin. Pro Sandtyp sind 200 Tonnen eingelagert, die auf Zuruf ausgeliefert werden können.

Da am gemeinsamen Stand der Top Mineral AG und der Göldi AG sprichwörtlich die Musik spielt, ist die Steilvorlage für eine gute Unterhaltung gegeben. Das hat Tradition. Dieses Jahr mit dem Thuner Schwyzerörgeli-Quartett Oergelifreeser mit seiner typischen Schweizer Folklore. Zudem wurde Gerry aus Österreich engagiert, der nach und nach die Gäste an der Bar verblüffte. Zuerst gibt er sich als Kellner aus, der abkassieren will (das Bier ist aber gratis!), dann verbrennt er die Geldscheine. Dabei stellt sich heraus, dass Gerry ein Verblüffungskünstler (sprich Zauberer) ist – und alle lachen. Keine Frage: Der Stand der Top Mineral AG und der Göldi AG hat für viele Besucher den meisten Unterhaltungswert.

Am Ende des Tages bleibt ihnen die Erkenntnis, dass Messestand nicht immer gleich Messestand ist – und es auch beim Thema Sand noch viel Neues und Einzigartiges gibt. „Tue Gutes und rede darüber“, ist eine gängige Redensart. Und wo kann man das besser als auf einer Fachmesse wie der Greenkeeping in Thun? 



SAINT APOLLINAIRE

Sind stille Wasser tief? Nicht immer, in diesem Fall ist der See ein hübscher Blickfang, der zudem als Hindernis dient, aber in erster Linie als Wasserspeicher gebraucht wird. Gerade im Sommer ist jeder Tropfen kostbar

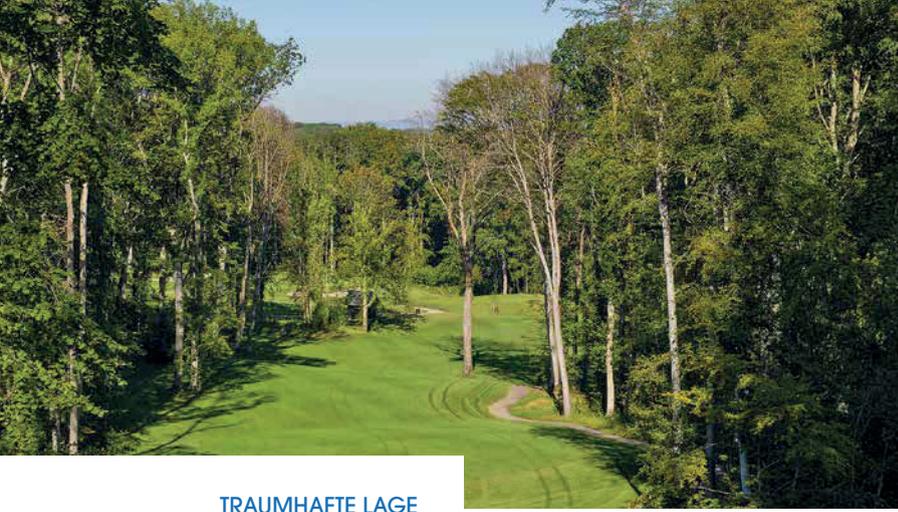
GOLFEN ALS NATURSPEKTAKEL

DEN GOLFPLATZ IHRER TRÄUME GIBT ES TATSÄCHLICH – IN SAINT APOLLINAIRE, NUR FÜNF MINUTEN VOM EUROAIRPORT BASEL ENTFERNT. DIE SANDE DAFÜR STAMMEN VON DER TOP MINERAL AG

TEXT Pascal Comes | FOTOS Daniel Schoenen

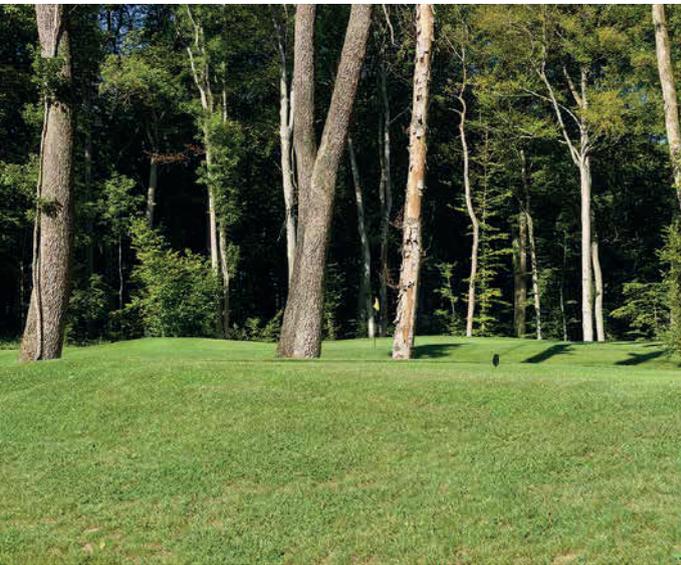
Der Aufwand war gewaltig. Für den Bau des Golfplatzes Saint Apollinaire schipperten 16 Kähne von Rheinau-Freistett aus nach Weil am Rhein. Beladen mit rund 20 000 Tonnen Sande – Quarzsand für den Bau der Greens und Abschläge sowie einer gehörigen Menge Bunkersilber – ging es von dort aus nach Folgensbourg im Sundgau weiter, wo eine der feinsten und spannendsten Golfanlagen im Dreiländereck angelegt wurde. Golf Saint Apollinaire entstand innerhalb von zwei Jahren am Ortsrand auf den ehemaligen

Klosteranlagen. Die 170 Hektar große Fläche bietet Platz für zwei 18 Hole Championship Courses – einer davon ein Meisterschaftsplatz, einen 9 Hole Executive Course und Übungsanlagen mit Driving Range, Pitching- und Chipping Areal sowie Putting Greens. So findet jeder, ob nun blutiger Anfänger oder versierter Enthusiast, seinen Platz und muss diesen auch gar nicht wechseln, wenn er neue Herausforderungen sucht. Herausragend sind die Courses Tree Garden, der seit 2018 spielbereit ist, und der seit Frühjahr 2019 bespielbare Fruit Garden, der in die >



TRAUMHAFT LAGE

Für Raphael Schmidlin ist Golf Saint Apollinaire ein Referenzprojekt. Lage, Topografie und Architektur ergeben einen wunderbaren Dreiklang für Golfer



> ehemaligen Obstgärten der Zisterzienser integriert wurde. Die Golfanlagen im Rücken Basels haben sich hier nicht breitgemacht, sondern wurden ästhetisch in die Natur eingegliedert. Dafür verantwortlich ist der international renommierte Golfarchitekt Kurt Rossknecht. Dank seiner Planung erlebt jeder Spieler nicht nur die Challenge des Spiels, sondern genießt auch eine reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft mit Lichtungen und Schonungen, umgeben von etlichen Roughs, naturnahen Inseln und prächt-

tigem Baumbestand. Die Greens sind erhabene Orte mit Waldesruhe. Die Bäume links und rechts, manchmal auch mittendrin, ergeben das Bild von einem mächtigen Wald.

„Die 45-Loch-Anlage ist einzigartig in der Region. Die Sande stammen von uns. Darauf sind wir stolz!“

„90 Prozent sind Natur, und bleiben mehr oder weniger sich selbst überlassen“, erklärt Daniel



Weber, Inhaber der ClubGolf Anlagen, die Idee hinter Golf Saint Apollinaire. Raphael Schmidlin von der Top Mineral AG ist der Ansprechpartner für die Sande und kennt sich daher auf dem weitläufigen Gelände mit seinen vielen Biotopen bestens aus. Das grüne Band zieht sich von einer von Tannen eingefassten Wiese mit uraltem Baumbestand durch einen Wald und wieder in Richtung Clubhaus, welches die Geschichte des Zisterzienserklosters Saint Apollinaire fortschreibt. Im Innern befindet sich auch das Restaurant *Das Refektorium*, das eine exzellente Küche bietet und für Events zur Verfügung steht.

GOLFCHALLENGE UND BELLEVUE IN JEDER HINSICHT

Wo sind die Autos?, wird sich der Spieler fragen, der vielleicht das Gebäude sieht, aber sonst nur Natur pur vor Augen hat. Wer in der Talsenke links oder rechts des Bachs spielt, sieht vom Parkbereich nichts. Das Bild von der schönen Landschaft bleibt ungetrübt. Noch schönere und noch weitere Augenblicke hat es von den Anhöhen. Hier schauen die Spieler bis zum EuroAirport Basel. Schwarzwald, Jura oder Vogesen begrenzen den Horizont. Die Franzosen sagen Bellevue zu einem Ort wie diesem.

PERFEKTES WASSERMANAGEMENT

Was auffällt, sind die 14 Seen, die eigens angelegt wurden und mittels eines unterirdischen Röhrensystems miteinander verbunden sind. In ihnen spiegeln sich die Wolken – und die Golfbälle verschwinden. Clever: In Trockenphasen dienen die vielen Seen auch als Wasserspeicher, erklärt Superintendent Greenkeeping Xaver Jans. Er und sein Kollege, Head Greenkeeper Giancarlo Stefani, sowie ihre Mannschaft von 15 Mitarbeitern haben nicht nur in einem heißen Sommer alle Hände voll zu tun. Tees und Greens werden täglich gemäht, zudem müssen auch die Fairways in Schuss gehalten werden, also gemäht, gedüngt, bewässert.

WILLKOMMEN IM CLUB!

Der ganze Aufwand hat sich gelohnt. Der Golf Saint Apollinaire wurde vom ersten Schlag 2018 an zum Erfolg. Mittlerweile sind es schon fast 2000 Club-Mitglieder, die in der Saison von März bis November ihrer Leidenschaft nachgehen. Manche Spieler sind schon bei Sonnenaufgang auf dem Green, andere zu einer gepflegten After-Work-Golfpartie am Abend. Das Gros der Spieler kommt aus dem Dreiländereck.

Sie nutzen den Vorteil, solch einen wunderbaren Golfplatz quasi direkt vor der Haustür zu haben. Von der Basler Stadtmitte sind es nur 15 Minuten mit dem Auto in die lauschige Idylle des Sundgaus. Die Club-Mitglieder können zudem auf den Schwesteranlagen Golf Sempach und Golf Kyburg spielen. Was für ein Glück! Wer Golf spielt, spielt meist zu wenig und ist froh darüber, wenn es auch auf anderen Plätzen Gelegenheiten gibt. Mit den drei Standorten von ClubGolf – in Basel, Luzern und Zürich – sollte zumindest das in der Schweiz wirklich kein Problem mehr sein. 



XAVER JANS UND GIANCARLO STEFANI

Was gibt's zu tun? Der Superintendent Greenkeeping und sein Head Greenkeeper

NEUES GRÜN FÜR ENGELBERG

EINE BEACHTLICHE MENGE ROLLRASEN HAT DIE GÖLDI AG INS KLEINE ENGELBERG GESCHAFFT. DAS ERGEBNIS: DER GOLFCLUB ERSTRAHLT IN GANZ NEUEM GLANZ

TEXT Katerina Ankerhold

Auf 1000 Metern Höhe, umgeben vom Gebirgsmassiv mit dem Dreitausender Titlis und einer Bergkette im Norden, liegt der Golfplatz Engelberg auf saftig grüner Flur. Die Bergkuppen ringsum bleiben in Teilen das ganze Jahr über weiß bedudert; alles, was niedriger ist, präsentiert sich in saftig-frischem Grün.

Ein bisschen Luft nach oben wäre dann aber doch noch, befand man beim Golfclub Engelberg und beauftragte die Göldi AG im Herbst 2018 mit dem Umbau großer Teile seines Areals. „Der Platz war längere Zeit nicht überholt worden“, erklärt René Rinderknecht vom Golfclub Engelberg. „Der Boden hatte eine zu dünne Humusschicht und das Mähen war deshalb schwierig.“ Man entschied sich deshalb für die Neugestaltung und Aufwertung von fünf Spielbahnen inklusive Greens.

LOGISTISCHES MEISTERWERK

Zeitnah begann die Göldi AG, unterstützt durch die Arnold Feierabend AG, mit den Erdarbeiten. Anschließend wurde das Be- und Entwässerungssystem erstellt. Bis auf eine Spielbahn waren zum Wintereinbruch alle Bauarbeiten abgeschlossen. Mit der Wiederaufnahme der Arbeiten, die eigentlich fürs Frühjahr 2019 geplant waren, musste man sich aufgrund der schlechten Witterung allerdings gedulden.

„Im Mai lag hier oben noch Schnee“, erklärt Daniel Ulmann von der Göldi AG. „Daher hatten wir etwas Mühe und die Arbeiten verzögerten sich ein wenig.“ Vom Wetter abhängig war der Umbau auch, was den Rollrasen anging, der auf einer Fläche von 17500 Quadratmetern ausgelegt werden musste. „Das ist eine unüblich große Fläche“, sagt Ulmann. „Die Schwierigkeit war vor allem die Logistik.“ Die Frischware für die 15000 Quadratmeter Fairway-Rasen wurde aus Süddeutschland angeliefert, die 2500 Quadratmeter Rasen für die Greens aus Bratislava beschafft. Auch hier ließ der Frühling in diesem Jahr zu wünschen übrig, weshalb es zunächst eine Weile dauerte, bis der Rasen die richtige Länge und Stabilität erreicht hatte.

Pünktlich zum Beginn der Sommersaison hatten die Mitarbeiter der Göldi AG den Rollrasen verlegt. Nach lediglich sehr kurzer Übergangsphase konnte der Golfclub den Spielbetrieb auf den frisch gestalteten Flächen eröffnen. „Selbst während der Zeit, in der der Rasen noch anwachsen musste und wir noch nicht darauf spielen konnten, waren alle unsere Besucher begeistert vom Anblick“, freut sich Rinderknecht. „Wie schon zwei Jahre zuvor beim Wiederaufbau nach dem Niedergang einer Schlammlawine auf einen Teil des Platzes sind wir sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit der Göldi AG.“ Bleibt nur zu sagen: Viel Glück im Spiel! 





1



2



3

IN DEN GRÜNEN BERGEN

Insgesamt wurden 17500 Quadratmeter Rollrasen für die Fairways und Greens auf fünf Spielbahnen des Golfclubs Engelberg angeschafft. Die aufgerollten Grassoden kamen frisch aus Bratislava und Süddeutschland (1)

Sechs Mann von der Göldi AG waren mit der Verlegung des Rasens beschäftigt. Bei den Erdarbeiten wurde die Göldi AG von der ortsansässigen Arnold Feierabend AG unterstützt (2-5)

Engelberg liegt auf gut 1000 Metern Höhe und ist umgeben von Bergketten – der höchste Punkt ist der mehr als 3200 Meter hohe Titlis, der das ganze Jahr über Urlauber und Wintersportler anzieht. Die Höhe des Golfclubs machte die Umbauarbeiten nicht leichter: Noch im Mai lag hier oben Schnee ...



4



5

Fotos: Golfclub Engelberg-Titlis

SCHÖNES SPIEL BIS LOCH 18

GESTALTET WIE EIN PARK, DAZU DIE HERRLICHE LAGE – BEIM FREIBURGER GOLFCLUB STIMMT ALLES.
DER UMWELT ZULIEBE VERZICHTET DER CLUB AUF DIE HÄLFTE DES PLATZES UND MACHT ALLES NEU





GOLF IN FREIBURG 3.0

Die Drohne kann von hier bis nach Freiburg schauen: Der Freiburger Golfclub hat in Kirchzarten einen Platz in bester Lage.

Umbauarbeiten an seinen 18 Bahnen machen aus ihm bis Mai 2021 Freiburg 3.0 – einen Golfplatz, der gehobene Ansprüche erfüllt

TEXT Thomas Glanzmann

So etwas hat Seltenheitswert: Die Mitglieder eines Golfclubs verzichten freiwillig auf neun Bahnen. Hier aber, beim Freiburger Golfclub, funktioniert das ohne Probleme. Und das, obwohl der Platz in Kirchzarten einer der schönsten in der Region ist. Parkähnlich, umgeben von viel Südschwarzwälder Natur. Der Verzicht hat einen guten Grund: Eine Schutzzone muss eingerichtet werden und das erfordert einen Umbau. Die Golfer verstehen das und freuen sich auf verbesserte Bahnen und 18 neue Greens. Solange spielen sie die neun Loch in zwei Schleifen. Auch so kommt man auf 18 Loch.

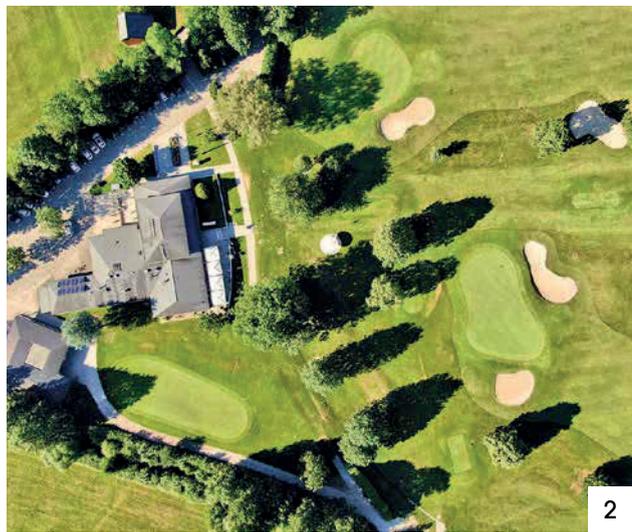
GOLFVERTRÄGLICHER UMBAU

Fast zwei Jahre werden die Umbauarbeiten gedauert haben, wenn im Mai 2021 wieder der komplette Platz bespielbar sein wird. Voraussichtlich ab April 2020 gibt es darauf bereits einen Vorgeschmack: Für kurze Zeit wird der Golfplatz noch einmal komplett bespielbar sein – bis dann im Juli die zweite Bauphase beginnt. Unterm Strich heißt das: zwei Jahre Golf auf halbem Platz – kein Problem für ein ganzes Spiel, erklärt Golfclubmanager Rossini Postiglione: „Der normale Golfplatz besteht aus zwei Neun-Loch-Schleifen, die beide vom Clubheim weg und anschließend wieder zurückführen. Jetzt spielen wir eine Schleife zweimal. Eng wird's höchstens am Wochenende oder an Feiertagen. Das Verständnis unserer Mitglieder ist aber da.“

Das Votum der Mitgliederversammlung Ende 2018 war eindeutig und die darauffolgende Spendenbereitschaft groß. Wenn schon Umbau, dann richtig – so das Credo. Bereits 2016, als klar war, dass eine Wasserschutzzone auf dem Platz eingerichtet werden muss, ging der Vorstand in Verhandlungen mit diversen Bauunternehmen. Bis 2023 müssen zwei Bahnen auf die andere Seite des Clubhauses verlegt werden. Der Golfclub >



1



2



3



> macht aus der Not eine Tugend: Die zwei Bahnen werden komplett neu gebaut, drei werden verbessert und alle 18 Greens sind am Ende State of the Art. „Wir bringen sie auf den heutigen Stand“, sagt Postiglione. „Das haben sich die Mitglieder gewünscht. Der Platz ist fast 50 Jahre alt, die Grüns immerhin über 35. Sie sind eher weich und anspruchslos – früher hat man einfach gebaut und auf ein bisschen Steigung geachtet. Das wird sich mit den heutigen Möglichkeiten ändern.“

PLATZ VOM SPEZIALISTEN

Für die Greens von heute ist einiges an Aufwand nötig. Den Aufbau der neuen Bahn des Freiburger Golfclubs übernehmen Spezialisten: Die Firma Josef Pötter Golf führt die Arbeiten aus. Die Planung stammt aus der Feder von Architekt Thomas Himmel von Himmel Golf-Design.

Das Material für die Greens, das Herzstück der Bahnen, liefert die Top Mineral AG. Den Unterschied macht da besonders die Rasentragschicht. Sie macht den Boden fester. Die Top Mineral AG stellt die Mischung zusammen, die zu großen Teilen aus Sand besteht. Bevor darauf der Rasen eingesät wird, stehen einige Arbeitsschritte an. Nach und nach werden die Greens mit einem speziellen Verfahren bearbeitet: Zuerst wird die alte Grasnarbe abgefräst und abgeschoben. Den darunterliegenden nährstoffreichen Mutterboden parken die Spezialisten auf der Seite. Beim nächsten Schritt ist ein wahrer Künstler unter den Bauraupen am Werk: Der sogenannte Shaper von Josef Pötter Golf modelliert den weniger fruchtbaren Rohboden, der unter dem Mutterboden zum Vorschein gekommen ist. Die Maschine formt Wellen, die dafür sorgen, dass die darüberliegenden Schichten haltbar, wite-



EINDEUTIGE ENTSCHEIDUNG

Die Mitglieder des Freiburger Golfclubs stehen hinter der Entscheidung zum Umbau. Präsident Georg-Wilhelm von Oppen setzte bei der Clubmeisterschaft den ersten Spatenstich (1)

Das Clubgebäude und Bahn 18 sahen da von oben noch so aus (2)

An dieser Bahn soll begonnen werden. Georg-Wilhelm von Oppen, Claudia Lutschewitz und Rossini Postiglione lassen den Bau beginnen, wo das Spiel sonst endet (3)

Aber zuerst wurde gefeiert: Clubmeisterschaft und Spatenstich wurden zu einem großen Sportfest (4)

4

rungsbeständig und tragfähig werden. On top: Dieser Vorgang macht auch den Platz und damit das Spiel anspruchsvoller.

Auf den geformten Rohboden kommen die von der Top Mineral AG angepassten Schichten: die Drainageschicht mit 20 Zentimetern Kies – sie wird Wasser ableiten – und die Rasentragschicht, die hauptverantwortlich für die neue Rasenqualität ist. Die Golfbauspezialisten decken die Umfelder der Rasentragschicht mit dem Mutterboden ein und bringen die Samen aus. Ab da heißt es: warten und Gras drüberwachsen lassen – bis die Winterpause vorbei ist und das Gras seinen täglichen Schnitt auf vier Millimeter braucht.

„Was wir dann haben, nennen wir Freiburg 3.0. Es ist die dritte bauliche Stufe seit dem Bau in den 70ern und sportlich ein Fortschritt“, sagt Rossini Postiglione stolz. „Der modelliertere Platz macht das Kurzspiel, das Putten, schwieriger als bisher“,

erklärt der Clubmanager weiter. „Das haben sich unsere Mitglieder so gewünscht. Der Schwierigkeitsgrad ändert sich insgesamt aber nicht. Der Platz bleibt für den Normalgolfer bespielbar.“

Bei all den Neuerungen bleibt außerdem die Parklandschaft erhalten. Es ist die Absicht von

„Wir nennen es Freiburg 3.0 – es ist die dritte bauliche Stufe und sportlich ein Fortschritt“

Architekt Thomas Himmel, diese in ihrem Charakter sogar zu verstärken.

Die Golfer freuen sich auf den neuen Parkland-Course. Bei der Clubmeisterschaft 2019, einen Tag vor Baubeginn, haben sie sich ein letztes Mal „schönes Spiel“ auf den alten 18 Bahnen gewünscht – und mit dem Spatenstich bereits bis zum Ziel Loch 18 nach vorne geschaut. 



TEXT Patrick Merck | FOTOS Dimitri Dell

Gähnende Leere herrscht an diesem Donnerstag in der rund 3000 Quadratmeter großen Lagerhalle der CSE in Duppigheim. „Alle unterwegs“, sagt Denis Hildenbrand, lässt den Blick über die verwaisten Stellplätze schweifen und lächelt zufrieden. Nur an Wochenenden reihen sich hier Traktoren, Aufsitzmäher, Kleinbagger sowie Anbaugeräte und Anhänger aneinander. Heute sorgen sie auf unzähligen Fußballfeldern und Sportanlagen im Elsass dafür, dass auch am kommenden Wochenende auf Tore geschossen oder Filzbälle über Netze gedroschen werden können. CSE steht für „Cosec Sports Et Envi-

ronnement“, das Unternehmen ist einer der führenden Dienstleister, wenn es um Sportplatzpflege zwischen Mulhouse und Haguenau geht. Zehn Kilometer Luftlinie entfernt baut Remy Matz gerade den roten Aerifizierer an seinem Kleintraktor ab, um ihn auf den Anhänger zu laden. Mit dem Spezialgerät ist er zuvor in ordentlichen Bahnen über das Spielfeld im Stadion des FV Ostwald gefahren. Die Spuren sind deutlich: Der Platz ist übersät mit regelmäßig angeordneten Löchern. Jedes ist etwa 20 Zentimeter tief und hat einen Durchmesser von 20 Millimetern. Für den nächsten Arbeitsgang hängt der 55-Jährige den Sander an.

SANDEN FÜR SATTES GRÜN

DIE CSE AUS DEM ELSASS SETZT AUF QUARZSAND DER TOP MINERAL GMBH UND SORGT AUF MEHR ALS 400 FUSSBALLPLÄTZEN FÜR DEN RICHTIGEN KICK



Denis Hildenbrand ist zurück im Büro, um sich kurz mit seinem ältesten Sohn Steve zu besprechen. Viel Zeit hat er nicht. Der nächste Termin steht an. Der 54 Jahre alte Unternehmer muss nach Strasbourg und will kurz in Ostwald bei Rémy Matz vorbeischauen. Hildenbrand hat die CSE 2005 übernommen. Damals hatte das Unternehmen drei Mitarbeiter und war für die Pflege von 40 Sportplätzen verantwortlich. 2019 haben sich 55 Angestellte um 417 Kunst- und Naturrasenfelder im Elsass, in Luxemburg und in Deutschland gekümmert. Die CSE bildet mit Racing Espace Vert (REV) und dem Berechnungsspezialisten für Golfplätze Est-Arro einen Fir-

menverbund, der sich gegenseitig ergänzt oder unterstützt. Geführt werden die drei Unternehmen von Denis Hildenbrand; mit im Boot sind seine Frau Katja und die beiden Söhne Steve und Jordan.

LIEFERUNG AUF DEN PUNKT

Durch das Tuckern des Traktormotors hindurch hört Rémy Matz das Klingeln seines Mobiltelefons. Er stellt den Motor ab und führt das Handy ans Ohr. „Oui, tout va bien!“ Es läuft, er liegt im Plan, meldet er seinem Chef zurück. Das hat auch damit zu tun, dass die wichtigste Zutat für die Pflege des Fußballfelds im Stade du FC >



- > Ostwald bereits geliefert worden ist: 25 Tonnen Quarzsand aus Niederrimsingen. Dafür hat Damien Kress, Produktmanager bei der Top Mineral GmbH, gesorgt. Als Matz mit seinem Transporter und dem Anhänger morgens auf das Gelände im Südosten Straßburgs gefahren ist, war der helle Spezi­alsand schon da.

Denis Hildenbrand nickt zufrieden, als er das Gespräch mit Rémy Matz beendet. „Auf Top Mineral ist Ver­lass!“, sagt er. Mit den Sandexperten arbeitet der 54-Jährige seit seinem Einstieg in die Welt der Sportplatzpflege zusammen. Er habe natür­lich auch andere Lieferanten ausprobiert, „aber das Ergebnis war ernüchternd“. Dabei spielt der gelernte Mechaniker nicht nur auf die Qualität der genutzten Produkte an, sondern auch auf die Logistik und die Zusammenarbeit mit Damien Kress. „Das funktioniert reibungslos: Ich gebe ihm am Donnerstag durch, welche Sandqualitäten ich in welcher Menge an welchem Tag der kommenden Woche an welchem Sportgelände benötige, und das war’s“, fasst er das Prozedere zusammen. Hildenbrand kontrolliert seine E-Mails, dreht sich im Stuhl nach links und steht auf. Mit

einem kurzen Griff zieht er das blaue Heimtrikot von Racing Straßburg wieder glatt: Es ist über die Rückenlehne gezogen, bildet den Bezug des Bürostuhls. Hildenbrand ist nicht nur Fan, sondern eng mit Racing verbunden. Seine REV ist verantwortlich für die Pflege des Rasens im Stade de la Meinau. Bei Heimspielen ist Hildenbrand in der Regel dabei – und zwar seit Jahren. Selbst als RCS auch aufgrund finanzieller Schwierigkeiten vor sieben Jahren in die Fünftklassigkeit verbannt worden war, stand er hinter dem Team. Nur dem FC Still 1930 hält Hildenbrand noch länger die Treue. Beim Fußballverein seines Heimatdorfes steht er als Präsident an der Spitze.

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, SAND

Auf dem Fußballplatz in Ostwald richtet Rémy Matz den blauen Traktor mit dem angehängten Sander auf den Sandhaufen aus. Er zieht einen Hebel rechts neben seinem Sitz, und der oben offene Behälter des Sanders kippt um 90 Grad nach hinten. Matz legt den Rückwärtsgang ein, drückt das Gaspedal herunter und fährt – den Anhänger voraus – in den Sand. Der Sander füllt



1



2



3

ALLES IM GRÜNEN BEREICH

Dank der Kippfunktion lässt sich der Sander einfach und schnell beladen: Rémy Matz muss nur rückwärts fahren (1)

Die Lieferung der Top Mineral GmbH ist nicht nur wieder pünktlich, sondern entspricht auch den Qualitätsanforderungen der CSE – das prüfen Denis Hildenbrand (links) und Rémy Matz an Ort und Stelle (2)

Ein Trikot von Racing Strasbourg als Rückenlehne: Denis Hildenbrand ist auch verantwortlich für die Rasenpflege im Stade de la Meinau, der Heimspielstätte des Ligue-1-Clubs (3)

Kleine Erd- und Grasflecken zeigen an, dass auf dieser Seite des Spielfelds in Ostwald bereits aerifiziert worden ist. Im nächsten Schritt wird der Quarzsand verteilt und anschließend verschleppt – also eingepflegt (4)



4

sich in Bruchteilen von Sekunden. Matz hantiert mit dem Hebel – und mit ruckelnden Bewegungen fährt der Sander wieder in die Ausgangsposition. Kaum gefüllt, macht sich das Gespann wieder aufs Feld und lässt den Sand dabei herausrieseln.

Vier Arbeitsschritte gehören zu einer regelmäßigen Rasenplatzpflege. Den Anfang macht das Aerifizieren. Dabei wird der Rasen mittels Stecheisen gelöchert. Der zweite Schritt ist das Sanden: Pro Quadratmeter werden etwa 25 Kilogramm Spezi­alsand ausgebracht. Dieser wird im Anschluss verschleppt, also feiner verteilt, so dass er sich auf dem Boden und vor allem in den Löchern absetzt. Im letzten Schritt bringt Matz dann Dünger aus. In der Regel wird das alles einmal im Quartal gemacht.

Beim Sand kommt es auf die Beschaffenheit an. Da sei nicht jeder geeignet, erläutert Hildenbrand: „Größe und Beschaffenheit der Körner sowie die mineralische Zusammensetzung sind wichtig.“ Alles zusammen entscheidet darüber, ob der Platz zu schnell austrocknet oder Feuchtigkeit zu lange hält. Beides ist für das Wachstum

des Rasens schlecht. Es braucht einen gesunden Mittelweg. Hildenbrand hat seinen Wagen am Rand des Sportplatzes geparkt und wartet, dass Matz seine Arbeit kurz unterbricht. Der 55-jährige arbeitet seit vier Jahren für CSE und spielt wie sein Chef leidenschaftlich gern Fußball. Er dürfte auch Tennis- oder Hockeyspieler sein. Wichtig sei nur, dass der Sport auf Rasen stattfin-

„Sowohl Größe und Beschaffenheit der Sandkörner als auch die mineralische Zusammensetzung sind entscheidend“

det, verrät Hildenbrand. Denn nur dann sei man in der Lage, einen Rasenplatz zu würdigen und dementsprechend zu pflegen.

Nach einem kurzen Austausch über die kommenden Aufgaben setzen sich die beiden Männer wieder hinters Steuer. Rémy Matz startet seinen Traktor und fährt los. Denis Hildenbrand schaut ihm gedankenvoll hinterher. Vor nicht allzu langer Zeit war er selbst jeden Tag auf Sportplätzen unterwegs, um sie wieder fit zu machen. Sein Blick verrät: Ein bisschen vermisst er das. 



IDEALE VORAUSSETZUNGEN

28 Plätze gibt es in der TSG-Akademie, die zahlreiche Profis durchlaufen haben. Prominentes Beispiel: Niklas Süle. Die Anlage mit ihren beiden Trainingsplätzen bietet alles, was es braucht – nur keinen Luxus. Der TSG-Nachwuchs soll auf dem Boden bleiben

DIE WAHRHEIT LIEGT AUF DEM PLATZ

EINE DER ERFOLGREICHSTEN AUSBILDUNGSSTÄTTEN
DES DEUTSCHEN FUßBALLS BEKAM 2019 EINEN NEUEN
ROLLRASEN: DAS LEISTUNGSZENTRUM DER TSG HOFFENHEIM.
DIE RASENTRAGSCHICHT LIEFERTE DIE TOP MINERAL GMBH

TEXT Uli Kammerer | FOTOS Fabian Müller

Mit hängenden Köpfen verließen die Spieler der Hoffenheimer U19 Ende April den Fußballrasen von Nyon. 0:3 im Halbfinale der UEFA Youth League, der Champions League der Nachwuchsmannschaften. Gegen den FC Porto immerhin, einen der besten Ausbildungsvereine der Welt. Trotzdem, ziemlich ernüchternd muss es gewesen sein, nach einer furiosen Saison dann doch so eindeutig aus dem Turnier auszuschneiden. Vor allem, weil es auch hätte anders laufen können, wie Mannschaftskapitän Benjamin Wallquist findet. „Ich denke, es wäre mehr möglich gewesen“, sagte er nach dem Spiel. „Aber wir haben nicht an unserem Limit gespielt und am Ende gegen eine Mannschaft verloren, die keine Fehler macht und sehr routiniert auftritt.“ Dennoch, mit Abstand betrachtet, bleibt das Positive: Dass ihre U19 gegen Real Madrid gewinnt, als zweite deutsche Mannschaft nach dem FC Schalke 04 bis ins Final Four vordringt und erst vom späteren Sieger FC Porto gestoppt wird, hat in Hoffenheim schließlich keiner erwartet. Selbst ein aufgrund von Personalengpässen enttäuschendes Bundesligafinale konnte den Erfolg in der Youth League nicht trüben. Zu verdanken ist die unerwartete Leistungsexplosion der TSG-Jugend der traditionell starken Nachwuchsarbeit im Verein. Dessen Keimzelle ist das Leistungszentrum in Hoffenheim, wo die U17 und die U19 auf zwei Naturrasenplätzen trainieren. Während das zur vergangenen Saison rundum erneute vordere Grün nach langer, strapaziöser Saison ruhen durfte, um sich zu regenerieren, wurde auf dem reichlich ramponierten hinteren der beiden Plätze Mitte Mai ein komplett neuer Rollrasen verlegt. Die Rasentragschicht dafür lieferte, wie schon im vergangenen Jahr, die Top Mineral GmbH – ein Fall für TSG-Head-Groundkeeper Maik Grimm und seinen Kollegen Mario Meisel. Wir haben die beiden Experten daher pünktlich zum Einbau besucht. >



1



2

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM NEUEN NATURRASENPLATZ

Nach dem Ausbau des Rasens werden fünf Zentimeter Rasentragschicht aufgebracht und mit dem laut Gutachter noch verwendbaren Material vermischt. Man spricht im Fachjargon vom Einkreiseln (1)

Hinzu kommen weitere zehn Zentimeter Rasentragschicht, die folgend zurückverdichtet wird, um den Untergrund stabil zu machen (2)

Um das Rasenwachstum anzuregen, wird organischer Dünger genutzt. Er wird auf dem gesamten Platz gleichmäßig verteilt und besteht aus Spurenelementen sowie Stickstoff (3)



3

> IMMER AUF DEM BODEN BLEIBEN

Von hart gesottenen Fußball-Traditionalisten wird SAP-Gründer Dietmar Hopp regelmäßig übel beneidet. Der SAP-Gründer habe den Durchmarsch der TSG Hoffenheim bis in die Bundesliga erkaufte, sagen sie. Mit seinen Millionen zerstöre er den Fußball. Was sie dabei ausblenden: Hopp begann bereits 1989 damit, seinen Heimatverein zu unterstützen, als der gerade in die Kreisliga A abgestiegen war. Was folgte, war ein langfristig angelegter Wachstumskurs. Großmannssucht geht anders. Und das macht sich schon bei der Anfahrt bemerkbar.

Statt eine Trabantenstadt auf der grünen Wiese aus dem Boden zu stampfen, investierte die TSG über die vergangenen drei Jahrzehnte lieber punktuell in bestehende Infrastruktur. Die Abteilungen des Vereins sind deshalb über mehrere Standorte in den umliegenden Ortschaften verteilt. Und so tingeln wir auf dem Weg zum Leistungszentrum der U17 und U19, wo heute, wie schon im vergangenen Jahr, eine neue Rasentragschicht der Top Mineral GmbH eingebaut wird, erst mal durch idyllische Hügel-

„Manche Zweitligisten haben keine so guten Bedingungen wie unsere Jugendspieler.“

landschaften, vorbei am Dietmar-Hopp-Sportpark in Zuzenhausen bis zum Parkplatz einer kleinen Avia-Tankstelle am Ortsausgang von Hoffenheim. Kaum zu glauben, dass es sich beim schlichten Sportgelände dahinter um eine der erfolgreichsten Ausbildungsstätten im deutschen Fußball handelt: das Leistungszentrum der TSG Hoffenheim. In diesem bodenständigen Umfeld also bekommen die größten Nachwuchstalente des Vereins ihren letzten Schliff auf dem Weg ins Profilage. Niklas Süle zum Beispiel, inzwischen Abwehrchef beim FC Bayern und in der deutschen Nationalmannschaft.

DIE RASENPROFIS

Vom Parkplatz aus sehen wir auf dem hinteren der beiden Naturrasenplätze bereits graubraunen Grund statt saftigen Grüns. Die Neuanlage ist in vollem Gange. Bagger und Streufahrzeuge tuckern über den vom Gras befreiten Platz, als uns ein Mann im dunkelblauen Trainingsoutfit zielstrebig entgegenstapft. Es ist Mario Meisel, der sich beim SV Sandhausen in der 2. Bundesliga einst einen exzellenten Ruf als Groundkeeper >

DIE ÜBERFLIEGER

DIE JUGENDABTEILUNG DER TSG HOFFENHEIM IST EINE DER BESTEN IM DEUTSCHEN FUßBALL. WIR HABEN UNS MIT U19-TRAINER MARCEL RAPP ÜBER DIE FAKTOREN DES ERFOLGS UNTERHALTEN

TEXT Uli Kammerer | FOTOS Fabian Müller

Marcel Rapp absolvierte 40 Jugendländerspiele und kickte unter anderem für den Karlsruher SC in der 2. Bundesliga. Für die ganz große Sportlerkarriere allerdings reichte es nicht. Dafür trainiert er heute eine der vielversprechendsten Mannschaften im deutschen Nachwuchsbereich: die U19 der TSG Hoffenheim. Die schaffte es 2019 bis ins Final Four der UEFA Youth League, dem Äquivalent zur Champions League im Nachwuchsbereich. Die TSG schlug Real Madrid und schied erst gegen den späteren Champion FC Porto aus. Wir haben den Erfolgstrainer getroffen.

Herr Rapp, die letzte Saison war ein grandioser Erfolg. Denken Sie, Ihr Team kann das wiederholen?

Beim Final Four überhaupt dabei zu sein, war allein schon eine riesige Sensation. Weil die Spieler im Jugendbereich aber ständig wechseln, ist es schwer, Prognosen abzugeben.

Das Leistungszentrum der TSG bietet Ihnen hervorragende Bedingungen. Welchen Anteil hat das am Erfolg?

Mancher Zweitligist hat keine so guten Bedingungen wie unsere Jugendspieler. Die brauchen wir aber, um die Jungs auf Top-Niveau zu bringen. Ich mache ihnen aber auch klar, dass das keineswegs normal ist.

Ball, Schiedsrichter oder Rasen. Einer ist immer schuld, oder?

Früher hieß es: Wer Fußball spielen kann, kann das auch auf einem schlechten Platz. Wir spielen aber gegen ManCity oder Real Madrid auf höchstem Niveau und haben deshalb auch höchste Ansprüche an unser Umfeld. Dazu gehört auch der Rasen. Deshalb vertraue ich da den Experten.

Welche Plätze haben Sie beeindruckt?

Das Nonplusultra war Chelsea, wie ein Green beim Golf. Aber dort haben sie auch zehn Groundkeeper, wohingegen es bei uns nur drei oder vier sind. Das ist unsere Benchmark.



MARCEL RAPP

Der U19-Trainer der TSG Hoffenheim träumt von englischem Rasen, weiß aber auch die Bedingungen bei seinem eigenen Verein zu schätzen



DIE RASENPROFIS

TSG-Head-Groundkeeper Maik Grimm (li.) mit seinem Kollegen Mario Meisel (re.), der für die Trainingsplätze im Leistungszentrum der TSG (Bild li.) verantwortlich ist

- > erarbeitet hat. Einer, der es vermag, wenn es sein muss, auch mit einfachen Mitteln fantastische Ergebnisse zu erzielen, der zum VfB Stuttgart wechselte und schließlich zurück nach Hoffenheim in die Heimat ging. Heute hält er die Trainingsplätze im Leistungszentrum in Schuss. Selbst für einen Profi wie ihn ist das nicht immer ein leichtes Unterfangen. „Die Jungs stehen hier zweimal am Tag auf dem Platz“, sagt Mario Meisel. „Bei guter Pflege hält ein qualitativ hochwertiger Naturrasen zwar bis zu zehn Jahre lang. Aber auch, wenn wir versuchen unsere Plätze so lang wie möglich zu erhalten: Irgendwann ist Schluss. Dann muss ein neuer Rasen her.“
Jetzt ist es wieder soweit. In Hoffenheim brennt deshalb gerade der Baum. Während im Leis-

tungszentrum ein neuer Rollrasen verlegt wird, bekommt der Rasen im gut einen Kilometer entfernte Dietmar-Hopp-Stadion eine frische Einsaat. Pünktlich zum Trainingsauftakt im Juli, sollen beide Plätze bespielbar sein. Als er zu unserem Treffen kommt, ist TSG-Head-Groundkeeper Maik Grimm deshalb mächtig am Rotieren. Bevor er zur TSG kam, betreute Maik Grimm 17 Jahre lang eine 18-Loch-Anlage im von Dietmar Hopp gegründeten Golf Club St. Leon-Rot. Als mit dem sportlichen Erfolg in Hoffenheim auch die Ansprüche an die Qualität der Rasenpflege wuchsen, wechselte er die Sportart. Heute ist er für alle Rasenplätze des Vereins einschließlich der Prezero-Arena in Sinsheim, wo die Profis ihre Heimspiele austragen, verantwortlich. „Rasen ist



UNTER DEN BESTEN VIER

Hoffenheims U19 hat in der Champions League für Jugendmannschaften Real Madrid besiegt – und unterlag erst im Halbfinale dem späteren Turniersieger Porto



Rasen“, sagt Maik Grimm dazu und lacht. „Weil unsere Plätze über mehrere Standorte verteilt sind, muss ich hier nur viel mehr koordinieren. Das macht es nicht immer ganz so einfach.“ Mit zufriedem Schmunzeln blickt er Richtung Mario Meisel, der mittlerweile emsig den Trainingsplatz vor uns abschreitet, um den Fortschritt der Arbeiten zu begutachten. „Zum Glück sind hier im Verein ausschließlich Profis am Werk, auf die ich mich voll und ganz verlassen kann.“

IDEALE ERFOLGSGRUNDLAGE

Die Arbeiten am Trainingsplatz gehen derweil zügig voran. Die neue Rasentragschicht wurde bereits aufgebracht und zurückverdichtet. „So bekommen wir eine porige und volumige Fläche,

welche den Spielern später ausreichend Stabilität garantiert“, erklärt Maik Grimm. Das Material bezieht er bereits zum dritten Mal von der Top Mineral GmbH – und er ist rundum zufrieden. „Top-Mineral-Vertriebsleiter Manfred Bellm hat uns mit dem besten Preis-Leistungsverhältnis überzeugt. Die Rasentragschicht hat einen hervorragenden Wasserdurchlauf, Nährstoffe bleiben darin erhalten und sie lässt sich gut pflegen. Genau so wollten wir es haben.“

Ist der Rollrasen verlegt, wird es fünf bis acht Wochen dauern. Dann können die TSG-Jungs ihre Saisonvorbereitung forsetzen – auf einem makelosen Naturrasen, der seinen Teil dazu beitragen wird, dass die kommende Saison mindestens genauso erfolgreich wird wie die vergangene. 



MEHR ALS NUR EIN VEREIN

DER SC NEBIKON IST EIN KLEINER VEREIN. FÜR DIE EINHEIMISCHEN HAT DER FUSSBALLCLUB ABER EINE GROSSE BEDEUTUNG. DEN RAMPONIERTEN NATURRASENPLATZ WIEDER AUF VORDERMANN ZU BRINGEN, WAR FÜR RASENPROFI PETER LEIBUNDGÜT DESHALB EHRENSACHE

LÄUFT GLATT

Um Unebenheiten auszugleichen, wird mit dem Streuwagen frischer Sand der Top Mineral AG auf dem Platz des SC Nebikon verteilt



TEXT Uli Kammerer | FOTOS Daniel Schoenen

Der Sportclub Nebikon ist ein Verein, wie ihn Fußballromantiker lieben. Die Erste spielt zwar nur in der vierten Liga, das ist die zweitunterste Spielklasse in der Schweiz. Doch für die rund eine Stunde südlich von Basel gelegene Gemeinde Nebikon ist der Fußballverein so etwas wie der unverzichtbare Klebstoff des gesellschaftlichen Zusammenlebens im Ort. „Der SC Nebikon ist noch ein richtiger Dorfverein“, sagt zum Beispiel Platzwart Anton Bürli, den hier alle nur Toni nennen. „Wir haben eine Superkameradschaft.

Für die kommende Saison kommt zwar ein neuer Trainer, mit dem wir in die dritte Liga aufsteigen wollen. Letzten Endes ist uns der Zusammenhalt aber wichtiger als zu gewinnen.“

In Zeiten, in denen viele Vereine Nachwuchssorgen plagen, ist man beim SC Nebikon auf den familiären Zusammenhalt im Club besonders stolz. Es kommt nicht von ungefähr, dass der langjährige Bundesligaprofi und Schweizer Nationalspieler Fabian Lustenberger seinem Jugendverein bis heute eng verbunden ist. Oder dass sich die Familie Galliker, Inhaber eines >

> international tätigen Logistikunternehmens, dessen Gelände unmittelbar an den SC Nebikon grenzt, sich stark für den Verein engagiert. Genauso wie Toni. Der rüstige 71-Jährige mit dem markanten Schnauzbart ist schon seit mehr als 30 Jahren ehrenamtlich für den SC Nebikon aktiv, einmal als Platzwart und nach wie vor auch auf dem Spielfeld – als beinhardter Verteidiger bei den alten Herren. Morgen zum Beispiel, wenn der SC Nebikon auf dem Nebenplatz sein traditionelles Altherren-Turnier ausrichtet. Auch da geht es vor allem um eins: die Gaudi. „Wir spielen quer übers Feld, damit wir nicht so viel laufen müssen“, sagt Toni und lacht. „Die dritte Halbzeit ist uns wichtiger.“

Damit morgen alles läuft wie geplant, ist Toni heute früh auf dem Sportplatz. Und so herrscht schon um acht Uhr morgens reges Treiben. Denn auch das Team von Peter Leibundgut hat sich bereits an die Arbeit gemacht. Der gefragte Rasenexperte ist mit rund 30 Jahren Golfplatz-erfahrung ein Kenner seines Fachs. Heute ist er bei der Top Mineral AG in Wahlen für den Vertrieb von Sanden in der ganzen Schweiz verantwortlich – und kümmert sich in enger Zusammenarbeit mit der Göldi AG um den Unterhalt der Rasenflächen seiner Kunden. Einer davon: der Sportclub Nebikon.

DIE RASENPROFIS

Während Toni und Vereinsheim-Wirtin Agi fleißig die dritte Halbzeit der Altherren vorbereiten, hat hinter dem Gebäude ein schwarzer Lkw der Top Mineral AG geparkt. Per Fernbedienung lässt sein Fahrer feinkörnigen Rasensand von der gekippten Ladefläche in einen feuerroten Streuwagen rieseln. Auf dem Fußballplatz nebenan kniet Göldi-Mitarbeiter Benny Walthard und präpariert den sichtbar ramponierten Fünfmeterraum für die Verlegung eines neuen Rollrasenabschnitts.

An der Seitenlinie wirft ein Kollege den Motor eines Rasentraktors an und beginnt, mit einem sogenannten Verti-Drain am Heck, den Platz im Schritttempo seiner Länge nach abzufahren. Das Arbeitsgerät stanz mit Hilfe von 16 Meißeln bis zu 15 Zentimeter tiefe Löcher mit dem Ziel in den Boden, die wasserstauenden Schichten des Unterbodens aufzubrechen und dem Gras mehr Freiraum zur Entfaltung seiner Wurzeln zu verschaffen. In zwei bis drei Stunden werden auf >



1



2



3



4

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM RASENGLÜCK

Ein Fahrer der Top Mineral AG liefert frühmorgens frischen Rasensand nach Nebikon. Mit dem Streuwagen wird er auf dem Platz verteilt, um Unebenheiten im Rasen auszugleichen (1 + 4)

Der Rasen im Torraum wird besonders beansprucht. Deshalb verlegen die Göldi-Mitarbeiter hier ab und zu neuen Rollrasen(2)

Zur Tiefenlockerung und besseren Zufuhr von Sauerstoff werden mit dem sogenannten Verti-Drain Löcher in den Rasen gestanzt (3)

Die Übersaatmaschine schneidet kleine Schlitz für frisches Saatgut in den Rasen (5)



5

ÖKOLOGISCHE RASENPFLEGE

Auf dem Sportplatz in Nebikon fanden 2019 die ersten Schritte zur ökologischen Rasenpflege statt. Laut Peter Leibundgut, Sportrasen-Experte bei der Top Mineral AG, erzielt die Mischung von organischem Dünger und Sand ein besonders gutes Rasenwachstum. „Wir können damit den Pilzbefall am Rasen um bis zu 90 Prozent reduzieren“, sagt Leibundgut. „Außerdem wächst das Gras natürlicher, ist robuster und belastbar.“ Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Leibundgut als Head-Greenkeeper auf Golf- und Sportplätzen in der Schweiz. Bei der Instandhaltung diverser Sportanlagen achtet er besonders auf die Auswahl passender mechanischer Pflegemaßnahmen und Maschinenausrüstung mit Schadstofffilter. Besonderes Highlight: die Verti-Drain-Maschine. Mit ihr werden zur Tiefenlockerung und besseren Sauerstoffzufuhr Löcher in den Boden des Sportrasens gestanzt. Noch im selben Arbeitsschritt werden diese dann mit Sand befüllt.

Übrigens: Nicht nur Pflanzen und Tiere freuen sich über ökologischen Pflanzenschutz, auch bei Landwirten oder im Landschafts- und Gartenbau werden biologische Pflanzenschutzmittel immer beliebter. Laut dem Bundesamt für Landwirtschaft, welches für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln zuständig ist, sind die Zahlen an verkauften Schutzmitteln seit 2013 stark rückläufig. Besonders auffallend ist der Rückgang von Herbiziden, wie zum Beispiel Glyphosat. Hiervon wurden gegenüber 2008 rund 45 Prozent weniger verkauft. Und: Während die Zahlen bei konventionellen Pflanzenschutzmitteln im Rückgang sind, nimmt der Verkauf biologisch einsetzbarer Mittel zu. Die Folge: robustere und langlebigere Pflanzen. „Die Erfahrung zeigt, dass wir mit einer ökologischen Rasenpflege langfristige Erfolge erzielen“, sagt Leibundgut. „Es lohnt sich also zu investieren.“

Weitere Infos unter www.blw.ch



ZUKUNFTSORIENTIERT UND ERFOLGREICH

Bei der Top Mineral AG ist Peter Leibundgut für den Verkauf von Rasentragschichten zuständig und betreut die Instandhaltung unterschiedlicher Sportanlagen

- > dem rund 7000 Quadratmeter großen Fußballplatz so mehr als 525 000 Löcher entstehen, die dazu beitragen, dass die Gase aus dem Boden entweichen und den Wurzeln für ihr Wachstum notwendiger Sauerstoff zugeführt werden kann. Peter Leibundgut hat es sich derweil auf den Betonstufen am Spielfeldrand gemütlich gemacht. Als wir auf dem Sportplatz ankommen,

”

Damit Rasen perfekt wachsen kann, benötigt er die richtige Menge an Luft, Licht und Wasser. Und dafür sorgen wir“

beobachtet er konzentriert den Fortschritt der Arbeiten. Dass er mit seinen Kollegen von der Göldi AG den Fußballplatz, den sie vor Jahren bauten, auch selbst pflegen, ist für ihn Ehrensache – und damit eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Schließlich kennt keiner die Beschaffenheit des Platzes besser als Peter Leibundgut.

SÜNDEN DER VERGANGENHEIT

Seit gestern ist es wieder einmal soweit. Und dieses Mal ist der Bedarf besonders groß. Weil die Fußballer des SC Nebikon es einfach nicht lassen

konnten. Mit ihren extralangen Eisenstollen – die auf dem tiefen, nassen Untergrund für besseren Halt sorgen – haben die ehrgeizigen Amateurläufer den Rasen über die regen- und schneereichen Wintermonate hinweg doch arg in Mitleidenschaft gezogen.

„Vor gut zwei Wochen war das noch ein Vorzeigepplatz. Aber sie wollten ja unbedingt spielen“, sagt

Toni, der sich zu uns unters Vordach des Vereinsheims gesellt hat, wo wir mittlerweile mit Peter Leibundgut zusammensitzen, um an seinem reichhaltigen Wissensschatz in Sachen Rasenpflege teilzuhaben. Eigentlich hätte man bei solch schlechter Witterung erst gar kein Spiel ansetzen dürfen, findet Toni. „Aber was soll man machen? Die Spielerinnen und Spieler wollen halt bei Wind und Wetter spielen. Und wir beheben dann die Schäden eben wieder.“

Pünktlich zum Trainingsauftakt im Sommer soll der Platz des SC Nebikon wieder hergestellt sein, der unter den Fußballern in der Region eigentlich für seine gute Qualität bekannt ist. Für Peter Leibundgut wie seine Kollegen geht es deshalb jetzt, in diesem engen Zeitfenster im Frühjahr, wo die klimatischen Bedingungen ideal fürs Rasenwachstum sind, um die Wurst. Zwar ist es heute noch ziemlich frisch, leichter Nieselregen benetzt das Spielfeld. Aber die erste Schönwetterphase dieses Frühsommers wurde von den Meteorologen schon vorhergesagt.

Für die Männer von der Göldi AG bedeutet das eine Menge Arbeit: Vertikutieren, nachsäen, besanden und Löcher stopfen steht für die nächsten drei Tage auf dem Programm. Ist das geschafft, wird es nicht mehr lange dauern, bis der Naturrasenplatz wieder in altem Glanz erstrahlt. Toni Bürli freut sich jetzt schon drauf. Für ihn und seine Mitstreiter ist der Sportclub Nebikon schließlich mehr als nur ein Verein. 

FRISCHES GRÜN

Der Rasen im Torraum wird am meisten beansprucht. Damit er irgendwann nicht mehr nur aus braunen Löchern besteht, verlegt die Göldi AG dort neuen Rollrasen





FOTOS Jigal Fichtner

LIEBLINGSPROJEKT
Beachvolleyball-Anlage auf der
Sportanlage Appenzell Schaies

SPORTPLATZBAU: HAND IN HAND

WENN ES UM DEN BAU NEUER SPORTSTÄTTEN ODER DEN RASENUNTERHALT GEHT, VERSTEHEN SICH DIE GÖLDI AG UND DIE TOP MINERAL AG BLIND. DAS SIND DIE BESTEN ANLAGEN

TEXT Uli Kammerer | FOTOS Jigal Fichtner





WALPERSWIL



Das kleine Walperswil hat gerade einmal 1000 Einwohner, im Frühjahr 2019 dafür einen nigelnagelneuen Rasenplatz bekommen. Gebaut wurde er von der Göldi AG, den Rasensand lieferte die Top Mineral AG. Verarbeitet wurde er mittels Sandscraping: Mit einer Bodenfräse wird dabei frischer Rasensand rund zehn Zentimeter tief in den Oberboden eingearbeitet. So erhält man ohne allzu großen Arbeitsaufwand eine solide neue Rasentragschicht. Nach der Planierung kann frischer Samen gesät werden.

BIEL-BENKEN



Biel-Benken ist eine der wohlhabendsten Gemeinden der Schweiz. Überraschend normal kommt die 2018 gebaute, neue Sportanlage des FC Biel-Benken daher. Top-Qualität, aber nichts Verrücktes. Sympathisch! Herzstück der Anlage ist der heilige Spielfeld. Für ihn hat die Göldi AG unter Anleitung von Rasenspezialist Ernst Brandenberger mit Material der Top Mineral AG eine Drainschicht nach aktuellsten Standards sowie eine RAL-geprüfte Rasentragschicht aufgebaut. Dazu kam eine Beachvolleyball-Anlage und ein Trainingsfeld. Mehr dazu lesen Sie auf **Seite 102**.



KÖNIZ

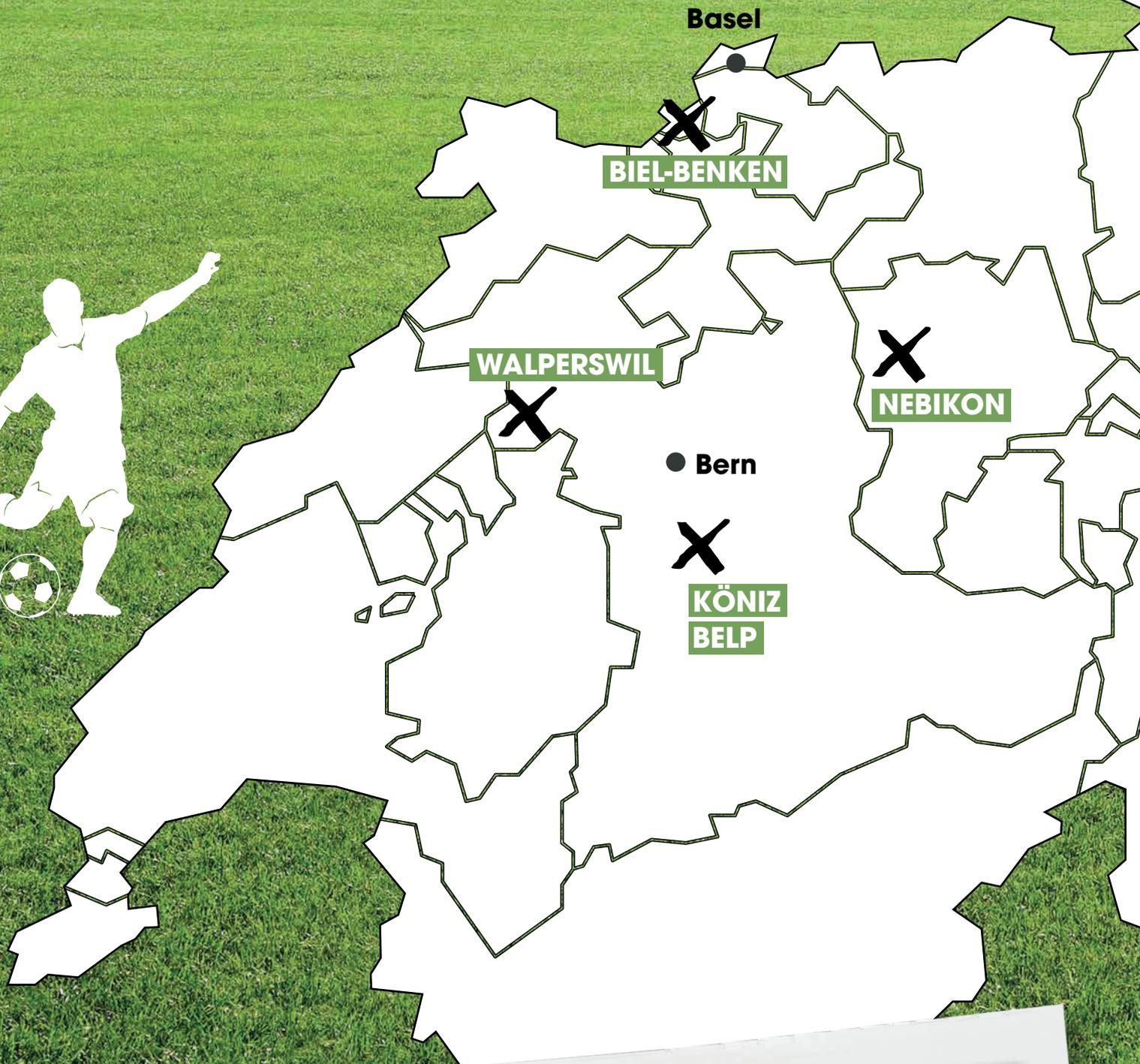


Die 40000-Einwohner-Gemeinde Köniz südwestlich von Bern gilt als größte Agglomerationsgemeinde der Schweiz. Leichtathletik-Fans dürfte der Ort durch die Schweizer Weltklasse-Sprinterin Mujinga Kambundji bekannt sein, die aus dieser Stadt kommt. Eine beliebte Freizeitaktivität bei den Könizern: der Besuch des Schwimmbads Köniz Weiermatt. Dessen weitläufige Rasenfläche wird von der Göldi AG gepflegt. Den dafür notwendigen Rasensand liefert die Top Mineral AG.

BELP



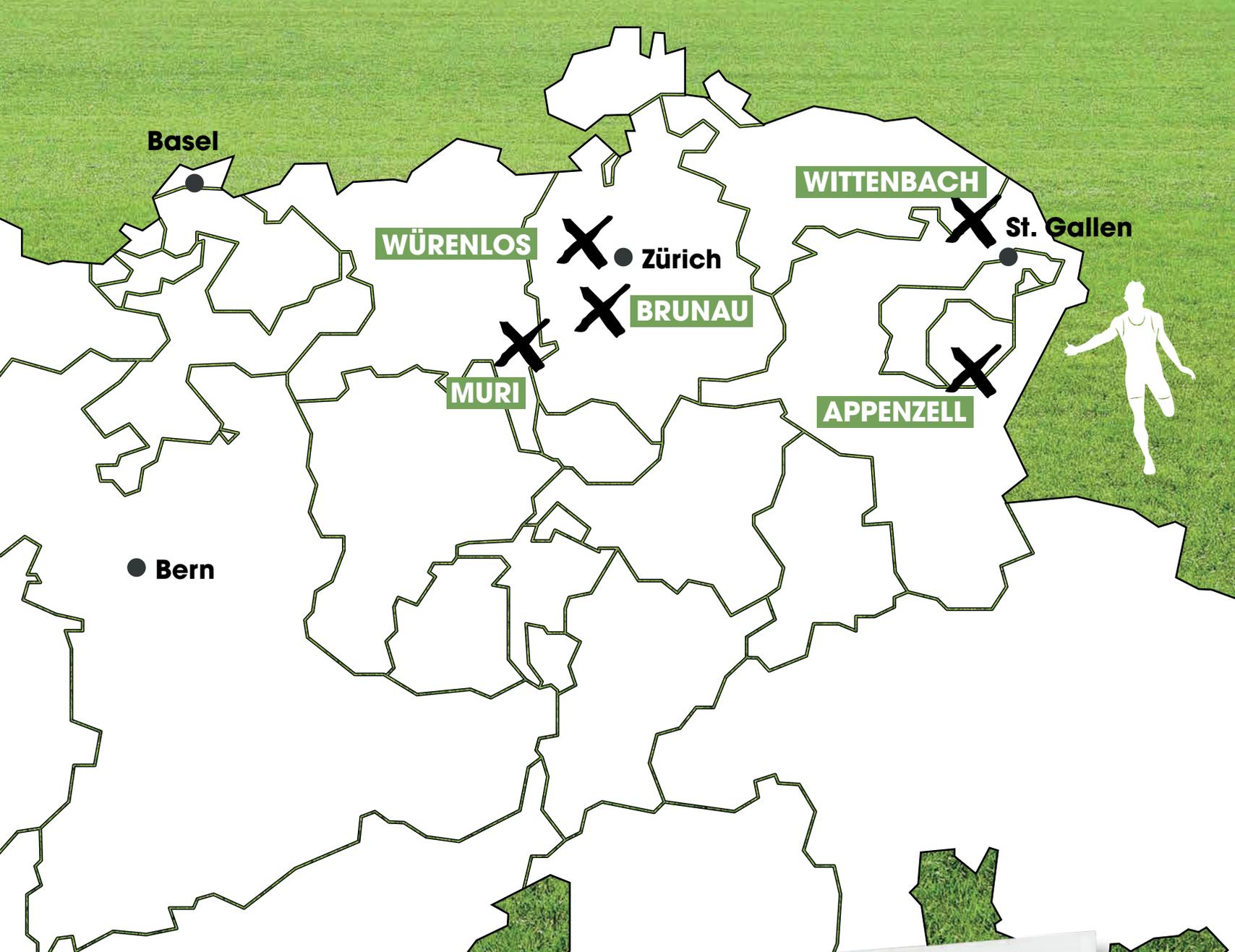
Fußballspieler in Belp müsste man sein. Drei Plätze und eine wunderschöne Badeanlage zur Erfrischung gleich nebenan. Besser geht's ja kaum. Die Gemeinde Belp macht's möglich. Um den Rasenunterhalt kümmert sich auch hier die Göldi AG, in gewohnt vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Top Mineral AG, die den Rasensand liefert. Gepflegt werden die Fußballplätze quasi nach dem Prinzip der Dreifelderwirtschaft: Jedes Jahr ist ein anderer Rasen an der Reihe.



NEBIKON



Der SC Nebikon ist nur ein kleiner Verein. Für die Einheimischen aber hat er eine große Bedeutung. Den ramponierten Naturrasenplatz des Vereins wieder auf Vordermann zu bringen, war für Rasenprofi Peter Leibundgut deshalb Ehrensache. Die Geschichte über diese weitere erfolgreiche Kooperation der Top Mineral AG und der Göldi AG lesen Sie auf **Seite 58**.



WÜRENLOS



Während der Rugby-WM 2019 in Japan wurde auch in der Schweiz gespielt. Unter anderem in Würenlos, wo der Rugby Club Würenlos beheimatet ist, eines von drei Teams im Kanton Aargau. Das 2018 von der Göldi AG gebaute Spielfeld teilen sich die Würenloser Rugby-Spieler mit den Fußballern vom örtlichen Sportverein. Und das funktioniert erstaunlich gut. Auch dank der optimalen Entwässerung auf dem feuchten Untergrund – einer zusätzlichen Splittschicht.



WITTENBACH



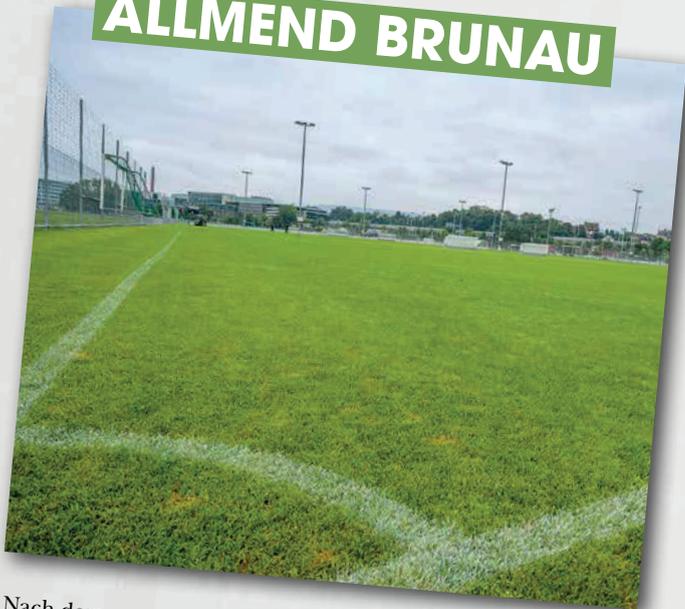
Wittenbach ist eine der wenigen Schweizer Gemeinden mit Baseball-Verein, den Vikings Wittenbach, die lange auf einem Provisorium spielen mussten. Dem sollte Abhilfe geschaffen werden. Die Göldi AG wurde beauftragt, den Platz zu bauen. Erfahrung mit derartigen Untergründen konnte man beim Bau des ersten Schweizer Baseballplatzes überhaupt und diverser Tennisplätze bereits sammeln. Zudem entstand auf einer Rasentragschicht Typ Wembley der Top Mineral AG ein Fußballfeld. Die gesamte Anlage wurde in Arbeitsgemeinschaft mit der Walo AG aus Wittenbach gefertigt.

APPENZELL



Der Bau der multifunktionalen Sportanlage Schaies Appenzell wurde nach langer Planung in kürzester Zeit von der Göldi AG in Arbeitsgemeinschaft mit der Walo AG realisiert. Die Göldi AG war verantwortlich für den Bau der Beachvolleyballanlage, den Aufbau der beiden Rasenspielfelder samt Ent- und Bewässerung sowie das Verlegen des Rollrasens. Hinzu kam der Bau einer Streetworkout-Anlage, eines Spielplatzes sowie das Verlegen der Betonbundsteinbeläge und die Ansaat der Grünflächen. Kurzum: Hier durfte die Göldi AG zeigen, was sie alles kann.

ALLMEND BRUNAU



Nach dem souveränen Wiederaufstieg 2017 und der überraschenden Qualifikation für die Europa League im Folgejahr hat sich der FC Zürich im Mittelfeld der Schweizer Super League festgesetzt. Daran haben sicherlich auch die guten Naturrasenplätze auf dem Trainingsgelände des Vereins, der Allmend Brunau, ihren Anteil. Der jüngste von insgesamt zehn Plätzen wurde 2019 von der Göldi AG angelegt. Zum Einsatz kam eine Rasentragschicht Wembley Lavatop von der Top Mineral AG – natürlich mit RAL-Gütesiegel.

MURI



Die Gemeinde Muri ist vor allem für sein Benediktinerkloster bekannt, das hier seit rund 1000 Jahren steht und Muri zu einem Ort lebendiger Kulturgeschichte gemacht hat. Mit seiner exzellenten Infrastruktur und schönen Wohnanlagen ist der Ort aber auch ein regionales Zentrum mit zahlreichen Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten. Unter anderem gibt es eine tolle Sportanlage mit kleinem Stadion und drei Trainingsflächen. 2013 fräste die Göldi AG dort ein Drainagenetz ein. Seitdem liefert die Top Mineral AG regelmäßig frischen Quarzsand zum Rasenunterhalt und berät bei der Pflege.

WENN DER WIND SICH DREHT

Larissa Lappan und ihr Hund Rox trainieren für den Einsatz. Um ein Gebiet sorgfältig zu durchsuchen, muss die Hundeführerin auch immer den Wind im Auge behalten. Er verweht den Geruch

TEXT Catarina Chakrabarty | FOTOS Samuel Heß

RETTENDE NASEN AUF VIER PFOTEN

KIESBERGE, MULDEN UND SEEUFER SIND DIE PERFEKTE SZENERIE: AUF DEM GELÄNDE DER HERMANN PETER KG DÜRFEN VIERBEINIGE LEBENSRETTER FÜR DEN ERNSTFALL TRAINIEREN



Larissa hört ihn lange, bevor sie ihn sieht. Die rote Glocke an seiner Warnweste signalisiert ihr, wo er sich befindet. Wenig später ist ein lautes und regelmäßiges Bellen zu hören. Larissa läuft los. Als die 26-jährige Referendarin um einen Keshügel biegt, entdeckt sie ihn: ihren Rox. Der Malinois-Labrador-Mischling schaut fast schon ein bisschen vorwurfsvoll zwischen ihr und dem am Boden liegenden Mann hin und her. Ein bisschen, als wolle er sagen: „Mensch, da bist du ja endlich!“

IMMER DEN RICHTIGEN RIECHER

Elf Mitglieder hat die Rettungshundestaffel Neuenburg. Der Ende 2016 gegründete Verein befindet sich allerdings noch im Aufbau. Bis ein

Hund zu öffentlichen Einsätzen zugelassen wird, bedarf es einiger Prüfungen und kontinuierlichem Training. Zweimal pro Woche treffen sich die Mitglieder und bereiten ihre Hunde auf die drei wichtigsten Prüfungen vor.

Den Wesens- und Eignungstest absolvieren viele Welpen von vornherein. Hier wird geprüft, wie schreckhaft ein Hund ist und wie er auf Menschen reagiert. Für angehende Rettungshunde folgen dann spezifische Vorprüfungen – je nachdem, ob der Hund später für die Flächensuche oder im Mantrailing eingesetzt werden soll. „Bei der Flächensuche wird ein Industrie-, Wald- oder Wiesengebiet nach lebenden Personen abgesucht“, erklärt Larissa Lappan, Ausbildungsanwärterin bei der Rettungshundestaffel Neuenburg. >



1

ROX HAT IMMER DEN RICHTIGEN RIECHER

Das Kieswerk in Niederrimsingen bietet der Rettungshundestaffel Neuenburg ideale Trainingsbedingungen (1)

Drei- bis viermal im Jahr proben Larissa und Rox (2) hier den Ernstfall

Mit lautem Gebell zeigt der Rüde an, dass er einen Menschen gefunden hat (3)



2



3

> „Mantrailing bezeichnet die Suche nach einer ganz bestimmten Person.“ Nach der Hauptprüfung, die nach der Prüfungsordnung des Deutschen Rettungshundevereins (DRV) erfolgt, ist ein Hund zu offiziellen Einsätzen zugelassen. Bis es soweit ist, dauert es bis zu drei Jahre.

Als Larissa ihren heute elfjährigen Roxi (sie nennt ihn lieber Rox, „das klingt cooler“) vor knapp neun Jahren aus dem Tierheim geholt hat, hätte kaum einer gedacht, dass er mal dazu ausgebildet würde, Menschenleben zu retten. Mittlerweile aber trainiert er fleißig für den Ernstfall. „Okay“, sagt Larissa und Rox stellt sofort das

”
Oft finden wir gar niemanden. Dann geht es einfach darum, ein Gebiet freizugeben“

Bellen ein. Freudig nimmt er das Putenfleisch entgegen, dass ihm der gefundene Mann zur Bestätigung hinhält, während sie ihren vierbeinigen Helfer freudestrahlend lobt. Drei Personen pro Trainingseinheit müssen die beiden finden. Während eine ihrer Kolleginnen die freiwilligen Helfer versteckt, zieht Larissa Rox die Warnweste mit Glocke an und los geht's. „Such“, gibt sie das Kommando und Rox läuft los. Er bewegt sich frei, ohne Leine. Egal ob hinter Kiesbergen, in Lkw oder auf Baugerüsten – Rox sucht alles ab. „Oft geht es einfach darum, ein Gebiet freizugeben“, erklärt Larissa. „Dann findet man niemanden, kann so aber ausschließen, dass sich dort noch ein lebender Mensch aufhält.“

MIT ALLEN WASSERN GEWASCHEN

Was Rox zwischen Kiezhügeln und in Waldstücken macht, absolviert Balu am und auf dem Wasser. Gemeinsam mit seinem Hundeführer Sebastian Brüstle sucht der siebenjährige Labrador Gewässer und Ufer nach vermissten Menschen ab – lebende oder ertrunkene. „Unser Verein ist auf die Wassersuche spezialisiert“, sagt Sebastian. „Die meisten Hunde sind aber auch ausgebildete Flächensuchhunde. Das hat den Vorteil, dass unser Team vielseitig einsetzbar ist.“ Die Suchhundestaffel Freiburg ist Mitglied im DRV und in der Region die einzige mit geprüften Wassersuchhunden – mit 20 Jahren Vereinsgeschichte übrigens auch die am längsten bestehende. Auch Wassersuchhunde absolvieren zu Beginn

einen Wesens- und Eignungstest. Zudem fallen für die Hundeführer neben den üblichen Tests wie Erste-Hilfe an Mensch und Hund, Kynologie (Lehre des Hundes), Orientierungsprüfungen, Funken und Suchtaktik auch Prüfungen im Wurfsackwerfen, Hundetragen und Schwimmwesteanlegen beim Hund an. „Diese kommt aber nur zum Einsatz, wenn wir mit dem Boot unterwegs sind“, sagt Sebastian. „Am Ufer könnte Balu sonst in den Büschen hängen bleiben.“

Erstes Trainingsziel bei der Wassersuche ist, dass die Hunde nicht vom Boot springen. Während der Hundeführer die Route übers Gewässer festlegt, steht der Hund am Bug des Schiffs und erschnuppert Leichengeruch. Bis zu 40 Meter tief können sie Ertrunkene orten. Dennoch: Die exakte Stelle zu definieren ist gar nicht so leicht. Aufgrund von Strömung und Wind verteilt sich die Witterung. Außerdem kommt der Hund auf dem Wasser, anders als bei der Flächensuche, nie an den Maximalgeruch heran. „Deshalb läuft das Anzeigen auch oft anders ab“, erklärt Sebastian. „Während Balu an Land bellt, sobald er einen Menschen entdeckt, oder den Leichengeruch geortet hat, wird er auf dem Boot eher unruhig, beginnt zu scharren und interessiert sich auffallend für eine bestimmte Stelle.“ Hundeführer müssen ihren Hund sehr gut kennen, um dessen Körpersprache richtig zu deuten.

”

Sobald die Hunde ihr Suchgeschirr anhaben, wissen sie, dass gearbeitet wird“

Wie aber lernen Hunde, was sie zu tun haben? Ganz einfach: im Spiel. Zunächst müssen sie auf Kommando anfangen zu bellen. Mit etwas Wurst oder ihrem Lieblingsspielzeug werden sie so lange animiert, bis sie einen Laut von sich geben. Dafür werden sie dann belohnt. Nach und nach geht das Kommando auf eine andere Person über und die Distanz zwischen Hundeführer und Hund vergrößert sich. „Wenn die Hunde ihr Suchgeschirr oder eine bestimmte Leine anhaben, wissen sie schon, was Sache ist“, sagt Sebastian. „Dann wird gearbeitet. Sobald er die Person, oder das Leichentuch (damit trainieren sie den Leichengeruch) gefunden hat, belohne ich ihn mit seinem Spielzeug.“ Nach dem letzten Fund darf Balu sein Bällchen dann nach Hause tragen. So bleibt er motiviert – für’s nächste Mal. 🐾



4



5

KEINE ANGST VOR NASSEN PFOTEN

Labrador Balu ist auf die Wassersuche spezialisiert. Hierbei spürt er sowohl ertrunkene als auch lebende Menschen auf (4) Gemeinsam mit Sebastian Brüstle trainiert er zweimal in der Woche (5) Mal hier, mal da: Alle zwei Monate sind sie am See der Hermann Peter KG (6)



6



DIE GENIALITÄT EINER
KONSTRUKTION LIEGT
IN IHRER EINFACHHEIT.
KOMPLIZIERT BAUEN
KANN JEDER

Sergej Pawlowitsch Koroljow, sowjetischer Weltraumpionier

VOM SAND ZUM ZIEGEL

Die Tonwerke Keller AG aus Frick produziert Sichtbacksteine. Der darin verarbeitete Lehm wird mit Quarzsand von der Top Mineral AG abgemagert. Wir gucken mal, wie das geht

72

BAUSCHUTTRECYCLING

Alte Baustoffe stecken voller wiederverwertbarer Wertstoffe. Mit neuester Technik machen sich das die Hermann Peter KG und die Top Mineral AG nun zunutze

78

DER BIENENFLÜSTERER

Im Freistetter Kieswerk produziert seit 2019 ein Bienenvölkchen fleißig Honig. Wir haben mit Andreas Fien, dem Herrn der Bienen, über seinen Beitrag zur Rettung der Insekten gesprochen

83

TRINKWASSERSPEICHER

In einem Trinkwasserspeicher in Öschingen fanden im Jahr 2019 Strahlarbeiten statt – mit Strahlmitteln der Top Mineral GmbH. Wir haben uns das Prozedere einmal genauer angeschaut

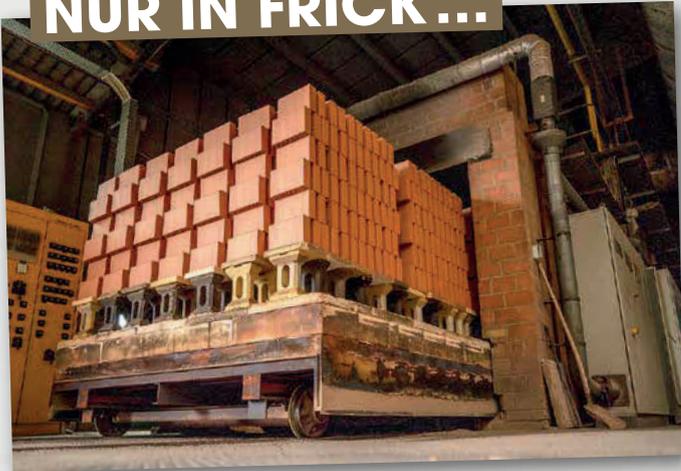
84

DAS KIESPETERLE

Wie es dazu kam, dass die Hermann Peter KG ein Cartoon-Maskottchen hat? Wir fragen nach beim kreativen Schöpfer des Kiespeterle: Harry der Zeichner

88

NUR IN FRICK ...



Die Spezialität der Ziegeleien Frick AG: mit Quarzsand der Top Mineral AG produzierte Sichtbacksteine – nach zwei Tagen und acht Stunden frisch aus dem Brennofen. Ihre Oberfläche ist glatt wie Porzellan. Auf dem großen Bild im Hintergrund zu sehen: klassische Hintermauerbacksteine.



DER EWIGE OFEN

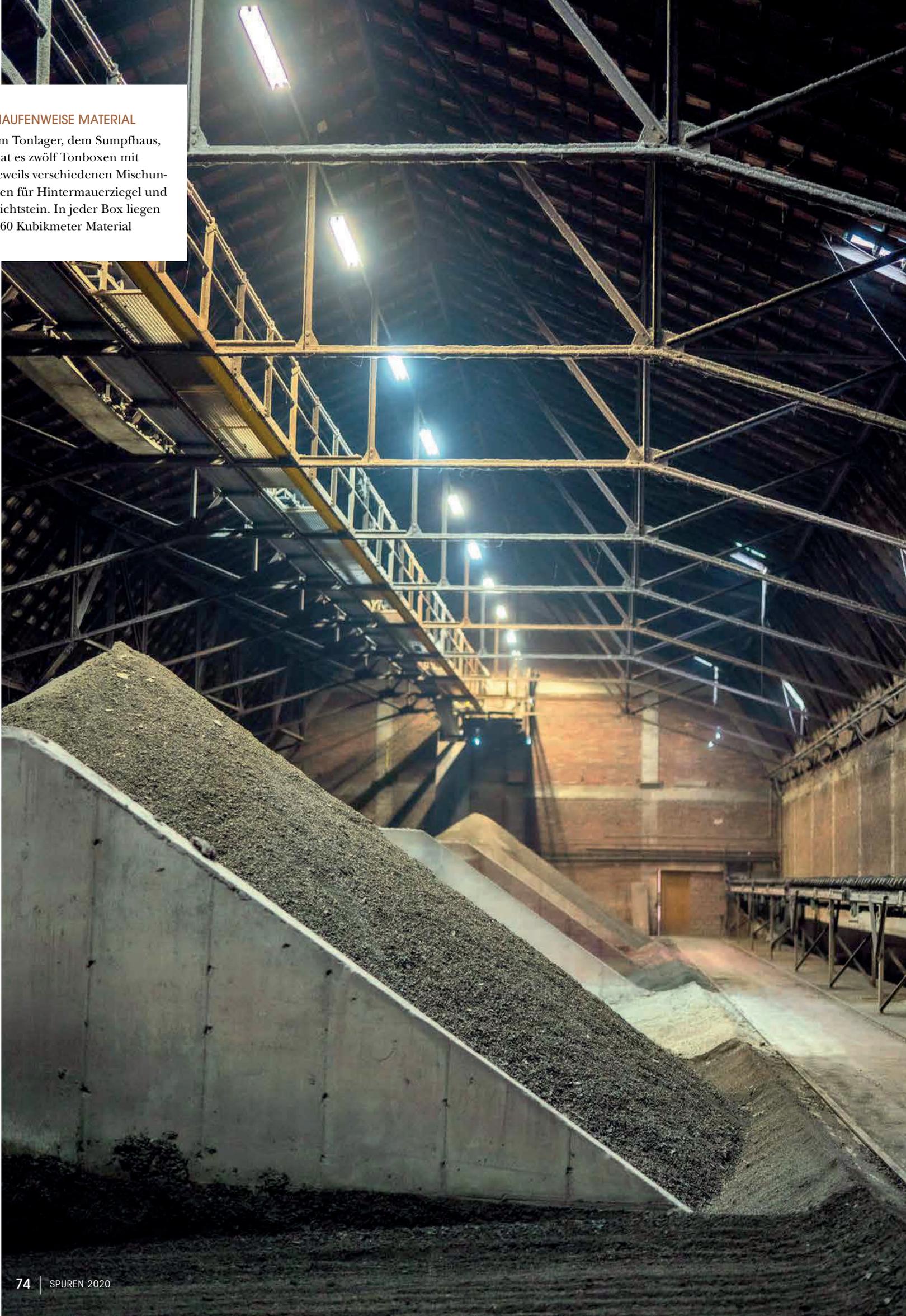
Brennöfen wie diese könnten theoretisch 100 Jahre in Betrieb sein. Der Brennvorgang ist extrem langsam, ein mit Backsteinen beladener Waggon „fährt“ mit 2,5 Stundenkilometern durch den 90 Meter langen Ofen. Nach zwei Tagen und acht Stunden ist es geschafft. Fertig!

SAND IM OFEN

DIESE PRODUKTION IST AUF SAND GEBAUT. OHNE SAND KEIN BACKSTEIN! EIN EINBLICK IN DIE ZIEGELEI IN FRICK, DIE AUS SAND UND TON BACKSTEINE IN SERIE UND KLEINSTMENGEN BRENNT

HAUFENWEISE MATERIAL

Im Tonlager, dem Sumpfhaus, hat es zwölf Tonboxen mit jeweils verschiedenen Mischungen für Hintermauerziegel und Sichtstein. In jeder Box liegen 360 Kubikmeter Material



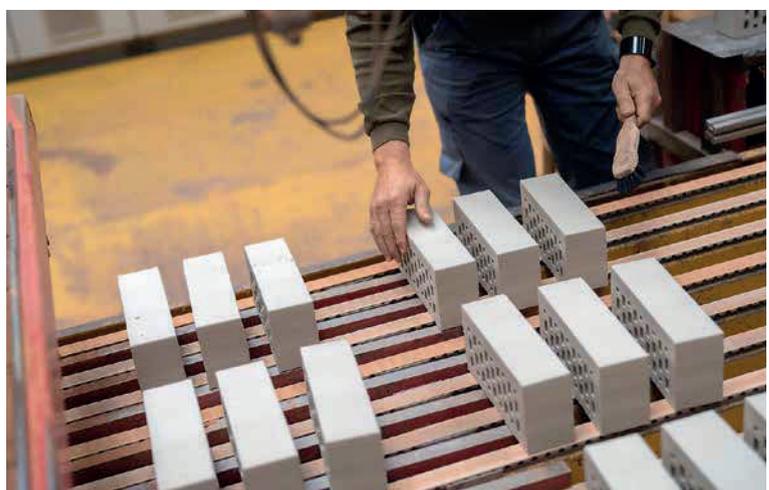
TEXT Pascal Comes | FOTOS Jigal Fichtner

Der Ton macht die Musik für den wirtschaftlichen Erfolg. Für die Gemeinde Frick im Kanton Aargau wurde es zum Glücksfall, dass Ton direkt unter der Grasnarbe gefunden wurde. 1903 gründete sich dort die Keller AG Ziegeleien. Dieses hat sich über die Jahrzehnte auf dem Gelände mit Hallen (natürlich aus Backstein!) und Lagern ausgebreitet. In den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es einen Umbruch, die Dachziegel wurden aufgegeben, stattdessen werden Hintermauerziegel und Sichtstein produziert. Genauer gesagt werden die Steine gebacken. In den vergangenen Jahrzehnten fand in ganz Europa ein Ziegeleisterben statt. „Sie waren topmodern eingerichtet, darum haben sie überlebt“, weiß Raphael Schmidlin von der Top Mineral AG.

In der Regel wird Ton für ein Jahr abgebrochen, falls doch mehr gebraucht wird, muss der Schaufelbagger nochmals anrollen. Die drei Sorten Ton sind farblich gut zu unterscheiden. Obtusus ist grau, der Kalk-Mergel ist hellgrau und der Buntmergel zeichnet sich durch seine gelbrote Farbe aus, erklärt Federico Bonano, Maschinist in der Aufbereitung, die drei farblich unterschiedlichen Tonschichten. Jeder Ton ist ein bisschen anders und ergibt ein anderes Produkt. Eine genauso wichtige Zutat für das Endprodukt ist der Sand, der von Freistett nach Rheinfelden (D) verschifft wird, von wo aus er mit Lkw in den Aargau transportiert wird.

SAND IST DIE ZUTAT NUMMER EINS

„Sand macht den Ton verarbeitbar, er kriegt Struktur und die Trocknung gelingt auch besser“, erklärt Laborleiter Pascal Hänsgen. „Es war ein langer Prozess, bis wir rausfanden, welcher Sand gut passt“, ergänzt Raphael Schmidlin von der Top Mineral AG. Die wichtige Zutat dafür ist ein feiner Quarzsand, der gleich nachdem der Ton aus dem Tonlager gefördert wird, dem Ton beigemischt wird. „Ab jetzt wird angemischt, weitergemischt, durchgemischt, bis der Ton homogen ist“, erzählt der Maschinist Federico Bonano gegen den lauten Sound im Kellergang an. Hier rattert das Ton-Sand-Gemisch auf zwei Förderbändern in einen gigantischen „Topf“ mit zwei stählernen Mahlsteinen. Der eine Mahlstein



EINE ZWEITE LEHMGRUBE ...

... versorgt die Ziegelei mit Ton (oben). Das Becherwerk zieht das Material aus dem Sumpfhaus in die Steinproduktion (Mitte). Das Resultat: hellgrauer Sichtbackstein in Top-Qualität (unten)

wiegt zwölf Tonnen, der andere „nur“ zehn Tonnen. In alter Zeit waren es echte Steine, die von Ochsenkraft bewegt wurden. Heute läuft es dank elektrischer Energie ohne Pause.

Sobald das Ton-Sand-Gemisch unter dem Gewicht der Mahlsteine die richtige Größe hat, plumpst es durch Löcher aufs nächste Förderband. In der Regel wird eine Charge von 50 bis 100 Tonnen Ton-Sand-Gemisch verarbeitet. Sobald der Außendienst eine Bestellung meldet, >

- > geht der Auftrag in die Auftragsbestandsliste. Anhand der Auftragsbestandsliste und der verzeichneten Dringlichkeit wird ein Wochenplan erstellt, die Basis für die Produktion und die Aufbereitung. Da von Architektenhand alles langfristig geplant wird, kommt es weder in der Ziegelei noch auf dem Bau zu Engpässen.

Im nächsten Schritt werden Ton und Sandkörner verkleinert, indem sie durch das Walzwerk mit zwei rotierenden Stahlwalzen gejagt werden. Diese „knacken“ Sandkörner auf, die noch ein

”

Der erste und der letzte Ziegel müssen gleich sein, darum sind unsere Qualitätsansprüche so hoch“

bisschen zu groß sind. Warum? Pascal Hänsgen erklärt, dass sich in manchen Sandkörnern Kalk befinden kann. Ist so ein Sandkorn zu groß, zieht der Ton Wasser an und der gebrannte Ziegel könnte Sprünge oder Brüche bekommen. Also muss das Sandkorn zerkleinert werden. Sobald die Walzen passiert sind, geht das Gemisch aus Ton und Sand erst ins Sumpfhaus und anschließend in die Vakuum-Strangpresse, einem großen „Fleischwolf“. Jetzt ist der Ton fast fertig zum Brennen und muss nur noch in Form gebracht werden. Das passiert in der Strangpresse und durch das sogenannte „Mundstück“, durch das der Ziegelstein seine typischen Löcher bekommt. Je nach Muster sind es mehr oder weniger. Durch die Löcher lässt sich Material sparen, ohne dass der Backstein an Stabilität verliert.

ERST TROCKNEN, DANN BRENNEN

Auf dem Förderband zieht eine nicht enden wollende Steinschlange vorbei, die mittels eines simplen Stahldrahts in passgenaue Stücke portioniert wird. Zwar gibt es unterschiedliche Größen und Farben, aber letztendlich geht alles auf die Norm N1 zurück, die besagt, dass der Backstein (bzw. Ziegelstein) 25 Zentimeter lang ist, 12 Zentimeter breit und 6 Zentimeter hoch. Bevor die Steine gebrannt werden können, müssen sie aber getrocknet werden. Zwischen 16 und 20 Prozent Wasser enthalten die Steine, also verlieren sie etwa fünf Prozent an Größe. Könnte

man die getrockneten Steine schon verwenden? Pascal Hänsgen erklärt, dass sie wie eine Sandburg beim nächsten Regen zerfließen würden. Steine müssen brennen! Durch den Brennvorangang werden sie stabil und durch den Zusatz von Metalloxid erhalten sie ihre endgültige Farbe.

Zwei Brennöfen hat die Ziegelei, einen „kleinen“ für die Sichtbacksteine, der 65 Meter lang ist und zwischen 965 und 1100 Grad heizt, und einen etwas größeren (125 m) für die Hintermauersteine, der unter 1000 Grad Hitze bleibt. Eines der Geheimnisse für einen guten, form-schönen und stabilen Backstein ist der langsame Brennvorangang. Zwei Tage und acht Stunden verbringt der Wagen beladen mit neun Lagen Tonsteinen im kleinen Ofen. Im gleichen Schildkrötentempo geht es auch im großen Ofen voran. In beiden Öfen wird ab dem letzten Drittel nicht mehr gefeuert, damit sich die Steine langsam abkühlen können und keinem allzu harten Hitze-Kälte-Kontrast ausgesetzt werden, durch den es zu Rissen oder gar Brüchen kommen könnte. Die eng gesetzten Steine verkleben nicht, weil sich im Ton-Sand-Gemisch nichts befindet, was schmelzen könnte, erklärt Pascal Hänsgen.

Danach kühlen die Steine aus, werden von automatischen Greifarmen umgeschichtet, in der Qualitätskontrolle von zwei Mitarbeitern in Augenschein genommen, danach verpackt, gelagert und zum Kunden geliefert. Die Qualitätskontrolle ergibt, dass höchstens ein Prozent der Steine nicht ganz so ist, wie es dem Kunden gefallen würde. Kleine Farbveränderungen oder minimale abgeplatzte Stellen werden sofort erkannt und aussortiert. Die fehlerhaften Steine kommen wieder in den Kreislauf retour, werden zermahlen und als wertvolles Material für eine der nächsten Chargen gebraucht.

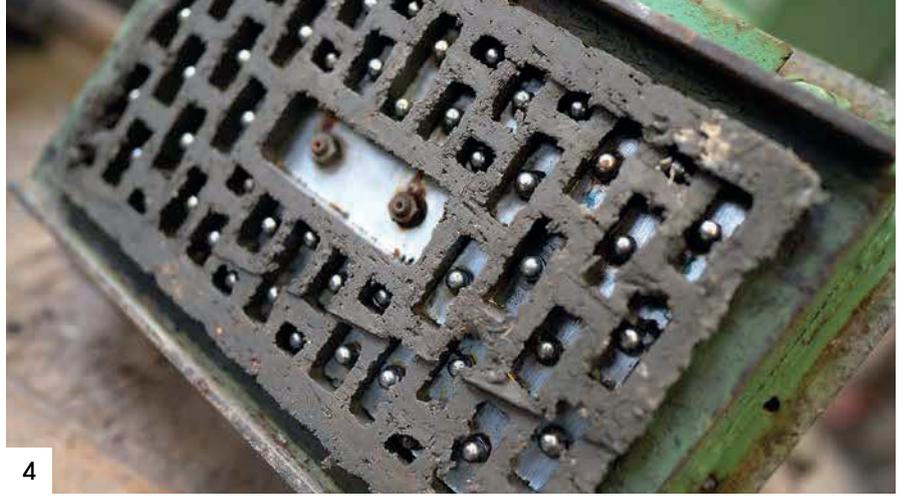
Fazit: Perfektion in der Produktion und Nachhaltigkeit sind intra muros genauso perfekt wie das Mauerwerk (egal ob verdeckt oder offen) für den Kunden. Vom N1 werden pro Jahr um die 30 Millionen Exemplare hergestellt, von den Sonderwünschen manchmal nur ein paar Hundert. Dieser Service macht die Success Story aus. Damit und darauf lässt sich bauen!

Fazit: Perfektion in der Produktion und Nachhaltigkeit sind intra muros genauso perfekt wie das Mauerwerk (egal ob verdeckt oder offen) für den Kunden. Vom N1 werden pro Jahr um die 30 Millionen Exemplare hergestellt, von den Sonderwünschen manchmal nur ein paar Hundert. Dieser Service macht die Success Story aus. Damit und darauf lässt sich bauen!





1



4



2



5

EINBLICKE IN DIE PRODUKTION

Pascal Hänsgen (Leiter Labor) und Federico Bonano (Maschinist in der Aufbereitung) sind die Spezialisten im Werk für den N1 und andere Backsteine. Auch wenn auf Bestellung produziert wird, müssen die Ziegel auf dem Gelände gelagert werden, wie hier zu sehen (1)

Backsteine im Rohzustand gelangen über ein Förderband in die Trocknungsanlage (2)

Strangpresse: Mit einem Stahldraht werden die Backsteine auf Länge geschnitten (3) und bekommen durch das Mundstück vornweg ihre charakteristischen Löcher (4)

Ein Roboter setzt die getrockneten Rohlinge auf die Brennwaage (5)

Sichtbacksteine in verschiedenen Farben im Schaugarten (6)



3



6

ORDNUNG MUSS SEIN

Im Kieswerk Niederrimsingen landet Recyclingmaterial fein sortiert in verschiedenen Korngrößen auf unterschiedlichen Halden. Das Ausgangsmaterial bei der Vorführung der neuen Technik stammt aus der Schweiz und war einst ein Haus

ZURÜCK IM KREISLAUF

ZUKUNFTSMUSIK: ALTE BAUSTOFFE STECKEN VOLLER WIEDERVERWENDBARER WERTSTOFFE. DIESES POTENZIAL MÖCHTEN DIE HERMANN PETER KG UND DIE TOP MINERAL AG KÜNFTIG BESSER NUTZEN – MIT NEUER TECHNIK



TEXT Patrick Merck | FOTOS Samuel Heß

Hier klappert keine Mühle am rauschenden Bach. Hier rumpelt und kracht es gewaltig in Sichtweite des Baggersees: In diesem Jahr haben die Top Mineral AG und die Hermann Peter KG in Niederrimsingen ein neues, grenzüberschreitendes Projekt in die Wege geleitet. Das sichtbare Herzstück ist eine zweiteilige Anlage, die aus großen Brocken kleine macht und diese akkurat sortiert.

Fünf Augenpaare richten sich gespannt auf eine Betonplatte. Sie ist etwas größer als die Baggerschaufel, von der sie gerade von einer Halde aufgenommen wird. Nach wenigen Sekunden in der Luft landet sie zielgenau und mit einem dumpfen Bollern im Trichter einer Maschine, die von allen „Brecher“ genannt wird. Der gelb-schwarze Kasten, ungefähr so groß wie ein See-Container, ist ein paar Minuten zuvor mit einem raubtierähnlichen Knurren angesprungen. Es klingt, als warte er ungeduldig auf Futter. In dem Moment, in dem die Betonplatte, bei der die Armierung wie kleine Knochen seitlich herauschaut, im Trichter landet, wächst der Lärmpegel kurzzeitig zu einem Grollen mit kräftigen Schlägen an. Währenddessen schwenkt der Greifarm des Löffelbaggers wieder nach links, um weiteres Material heranzuholen und in die riesige Maschine fallen zu lassen. Die zehn Augen folgen mal der Baggerschaufel, mal verharren sie auf dem Brecher, dessen Geräuschkulisse hin und wieder auch an eine Waschmaschine denken lässt.

Die Maschine, die gerade im Mittelpunkt steht, wird Prallbrecher oder Prallmühle genannt. Der Wortbestandteil Mühle führt allerdings in die Irre. Mit dem hier angewandten Prinzip ließen sich weder feines Weizenmehl für Croissants noch Kaffeepulver für einen Espresso herstellen. Das zu pulverisierende Ausgangsmaterial wird nicht zwischen zwei Mahlsteinen zerrieben, sondern – und das am Ende des Vorgangs – zwischen einem horizontal eingebauten Rotor und einer Mahlbahn. Der Rotor ist auch für den ersten Teil des Prozesses verantwortlich und sorgt zudem für die eindeutige Geräuschkulisse. >

- > Die Arbeitsweise des Prallbrechers ist im Prinzip simpel: Das Material – wie zum Beispiel die Betonplatte – fällt von oben auf das rotierende Element, das mit Metallplatten, den sogenannten Schlagplatten, gespickt ist. Je nach Einstellung bewegt sich die Oberfläche des Rotors mit Tempo 60 bis 220 und schleudert das Material dementsprechend an Prallwände, an denen es zerspringt und zurück auf den Rotor mit seinen Hartmetallplatten geworfen wird.

Dieses Hin und Her lässt aus großen Brocken kleine werden, die am Ende auf der Mahlbahn zwischen den Platten des Rotors und denen an der Wand, respektive dem Boden weiter zerkleinert werden. Welche Bandbreite an Körnung den Prallbrecher verlässt, liegt am Zusammenspiel von Rotationsgeschwindigkeit, dem Winkel der Prallwände und dem Durchlass in der Mahlbahn. Je nach Einstellung kann der Prallbrecher bis zu 350 Tonnen pro Stunde verarbeiten. Angetrieben wird er von einem Sechs-Zylinder-Dieselmotor, der an die 390 PS leistet.

MISCHABBRUCH ALS BASIS

Auch Lukas Brennwald, Ingenieur und Vertriebsleiter bei der Top Mineral AG, blickt gebannt dem Material hinterher, das auf einer Halde neben der Maschine auf seine Verarbeitung wartet. Es ist Bauschutt. Viele kleine, grobe Kieselsteine, Anteile von Sand, Backsteine und die ein oder andere Betonplatte. „Das kommt alles aus der Schweiz“, erläutert der 48-Jährige, lächelt und nimmt den Gehörschutz aus den Ohren. Die genaue Bezeichnung lautet Mischabbruch. Als solcher werden die Materialien bezeichnet, die beim Abbruch eines Hauses übrigbleiben, nachdem Fenster, Holz, Fliesen, die Elektrik und potenziell schädliche Baustoffe wie Asbest entfernt worden sind. „Wir sprechen von einem Materialmix, der überwiegend aus Beton, Backsteinen, Ziegeln und Keramik besteht“, sagt Brennwald. Das Besondere am Mischabbruch: Die Materialien lassen sich wiederverwerten.

Brennwald setzt den Gehörschutz wieder ein. Der Lärmpegel an den Maschinen beträgt schließlich bis zu 120 Dezibel, was dem Lärm einer Kettensäge gleichkommt. In der Schweiz sind die ge-

setzlichen Vorgaben so hoch, dass Mischabbruch nur zu einem Bruchteil wieder in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden darf. Der wiederverwertbare Anteil liegt bei gerade einmal drei Prozent. Das heißt, dass 97 Prozent auf einer Deponie zu entsorgen sind. Damit sind hohe und zudem steigende Kosten verbunden, denn der Platz auf den Lagerstätten ist begrenzt. Viele Deponien stoßen an ihre Grenzen. In Deutschland und den Niederlanden ist die Gesetzeslage eine andere. In der Bundesrepublik Deutschland darf aufbereiteter Mischabbruch unter anderem als Betonzumischung – in kleinem Umfang – und auch als Füllmaterial genutzt werden. Weiter rheinabwärts lässt sich das aufbereitete Material sogar zu 100 Prozent für die Herstellung von Beton nutzen.

Ein lautes Rumpeln lässt die Blicke wieder zurück zu den beiden Maschinen wandern. Brennwald rückt seinen Gehörschutz zurecht. Erneut ist eine ansehnlich große Betonplatte im 35 Tonnen schweren Brecher verschwunden, was wieder für Lärm sorgt. Zusätzlich ist nun auch die mobile Siebanlage in Betrieb. Bis vor wenigen Sekunden

”

Mit unserer Siebanlage können wir das gebrochene Material aktuell in vier Güteklassen sortieren“

liefen die vier Förderbänder auf verstellbaren Auslegern leer, jetzt sind sie mit Recyclingmaterial in verschiedenen Körnungen beladen. Unter der jeweiligen Auswurfstation beginnen Haufen zu entstehen, die anfangs von kleinen Staubwolken umgeben sind.

„Mit unserer Siebanlage können wir das gebrochene Material aktuell in vier Güteklassen sortieren“, sagt Lukas Brennwald, während alle Blicke auf die türkisfarbene Maschine gerichtet sind. Wobei ein Teil des Mischabbruchs gar nicht erst in der zweiten Anlage landet: „Der Brecher sortiert falsche Stoffe bereits aus“, erläutert der 48-Jährige. „Dafür sorgen ein Magnetabscheider, also ein Hochleistungsmagnet, der metallische Anteile entfernt, und ein Gebläse, das leichtes Material wie Holz oder Kunststoff aus dem Mahlgut seitlich einfach wegbläst.“

>





1



2



3

STÜCK FÜR STÜCK ZUM ZIEL

Schweres Gerät ist notwendig, um aus dem Mischabbruch Rohstoffe werden zu lassen (1 und 2)

Die Siebanlage sortiert Recyclingmaterial in unterschiedlichen Korngruppen (3) und befördert sie auf die verschiedenen Bänder (4)

Sind vom Ergebnis des Arbeitstages nach genauer Begutachtung des Materials restlos überzeugt: Thomas Peter (Geschäftsführender Gesellschafter der Hermann Peter KG), Raphael Schmidlin (Geschäftsführer der Top Mineral AG) und Lukas Brennwald, Ingenieur und Vertriebsleiter bei der Top Mineral AG (5, v. li.)



4



5

CLEVERE RESTEVERWERTUNG

Was einst ein Einfamilienhaus oder Bürogebäude war, wird in Niederrimsingen künftig zu neuem Baumaterial bearbeitet



> EINFACHE FRAGE AM ANFANG

Die Idee, Mischabbruch aus der Schweiz nach Deutschland zu fahren, um ihn dort zu recyceln, ist relativ jung, löst aber ein altes Dilemma. „Wir haben es immer als unbefriedigend befunden, dass unsere Lastwagen Sand und Kiese vom Oberrhein aus Deutschland in die Schweiz transportieren, aber leer zurückfahren müssen“, erläutert Raphael Schmidlin, Geschäftsführer der Top Mineral AG. Nachhaltigkeit sieht nicht nur für ihn und Lukas Brennwald anders aus. Im Frühjahr haben die Top Mineral AG und die Hermann Peter KG schließlich getestet, welche Produkte sich durch die Kombination von Prallmühle und Siebanlage – oder allein mit einer der beiden Maschinen – in welchen Güteklassen herstellen und anbieten lassen.

„Wir haben sowohl Feinsand mit einer Körnung von 0,1/2,0 Millimetern zu Fraktionen von 0,1/0,7 und 0,3/2,0 Millimetern gesiebt als auch Mischabbruch in vier ganz verschiedenen Körnungen“, sagt Brennwald. Diese große Bandbrei-

te sei mit der großen, stationären Siebanlage auf dem Firmengelände nicht möglich. „Die arbeitet zwar nach dem gleichen Prinzip, ist aber auf einen sehr hohen Durchsatz ausgelegt“, erläutert Brennwald. Die Verarbeitung anderer Siebgrößen sei deshalb mit erheblichem Aufwand verbunden, der sich bei kleineren Mengen nicht rentiere. Die heute im Einsatz befindlichen Prallmühle und Siebanlage sind wesentlich flexibler und deshalb mobil im Einsatz. „Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Maschinen erweitern unser Portfolio. Mit ihnen können wir gezielter auf spezielle Kundenwünsche und Bestellmengen eingehen“, sagt Raphael Schmidlin.

EINE RUNDE SACHE

Aus der Prallmühle kommen nur noch Rotationsgeräusche und auch das Rütteln der drei Siebdecks wird leiser. Mit einem leichten Gurgeln geht der Motor aus. Gemeinsam mit ihren Kollegen sehen sich Brennwald und Schmidlin das Ergebnis des Einsatzes an. Zufrieden werden Sortierung und Qualität des Bruchs bewertet. Es herrschen allgemeines Kopfnicken und zustimmende Kommentare. Da, wo die Halde mit dem schweizerischen Mischabbruch aus Backsteinen, Betonplatten und Bruch war, ist jetzt eine nahezu freie Fläche. Ein Radlader schiebt die verbleibenden Reste mit seiner Schaufel zusammen. Aus einer Halde sind vier geworden plus dem Anteil, der sich nicht fürs Betonrecycling verwenden lässt, sondern anderweitig zu entsorgen ist.

”

Alte Baustoffe aus der Schweiz gelangen wieder zurück in die Wertschöpfungskette“

Das Ausgangsmaterial für die Produktionsstätten am Oberrhein wird in der Nordwestschweiz eingesammelt. „Alte Baustoffe aus der Schweiz gelangen wieder zurück in die Wertschöpfungskette“, erklärt Raphael Schmidlin. Mit seinen Händen beschreibt er lebhaft einen großen Kreis in der Luft: „So wird für alle daraus eine runde Sache.“



DER BIENENMANN

„Rettet die Bienen!“ ist ja fast schon so etwas wie ein Schlachtruf. Hobby-Imker Andreas Fien trägt in Freistett zum Überleben der Vielflieger bei



ECHT SÜSSE SACHE

DIE EINEN MACHEN KIES, DIE ANDEREN HONIG: DIE ANGESTELLTEN DER HERMANN PETER KG HABEN IN FREISTETT GLEICH EIN PAAR TAUSEND NEUE KOLLEGEN BEKOMMEN

TEXT Lara Brunow | FOTOS Two In One Design

Acht Bienenvölker haben hier ein neues Zuhause gefunden: Seit April 2019 summen sie durch die Wälder und Wiesen entlang des Kieswerks der Hermann Peter KG in Freistett, sammeln Nektar aus den Blüten und produzieren Honig. Denn die Artenvielfalt des Auenwaldes bietet den Insekten eine ideale (Über-)Lebensgrundlage.

BIENEN SIND SONNENHUNGRIG

Andreas Fien aus Rheinau betreut die Bienenstöcke. „Man sagt, Bienen brauchen viel Wärme und Sonne“, erklärt der Hobby-Imker. „Dieses Jahr wird es wegen der vielen Kaltphasen leider kein ideales Honigjahr. Die Ernte wird vermutlich hinter den Erwartungen liegen.“

Pro Volk soll es zwischen zehn und 20 Kilogramm Frühlingsblütenhonig geben. Nachdem Fien mithilfe der Schleuderung den Honig aus der Wabe gewonnen hat, wird er ihn durch unterschiedlich feine Siebe filtern, dann rühren und abfüllen. „Honig aus Frühlingsblüten kristallisiert innerhalb kürzester Zeit aus

**MUNTERE VIELFLIEGER**

Die Bienenvölker beim Kieswerk Freistett sind eifrig bei der Sache

und kann dann sehr hart werden“, erklärt der Hobby-Imker. Damit der Honig cremig bleibe, müsse er vor der Abfüllung mehrmals behutsam durchgerührt werden. „Er schmeckt besonders zart und fein“, meint er.

SÜSSE BELOHNUMG

„Am Ende des Jahres schenken wir den Honig unseren Kunden und sagen danke für die Zusammenarbeit“, erklärt Thomas Fien, Verkaufsleiter der Firma Hermann Peter KG und Bruder von Andreas. Und: Das Unternehmen leistet durch die Betreuung der Bienenstöcke einen Beitrag zum Umweltschutz. „Allein in Baden-Württemberg sind rund 460 Bienen-Arten vom Aussterben bedroht“, sagt Thomas Fien. „Ist doch klar, dass wir etwas dagegen tun.“

KOSTBARES GUT

Aus dem Bodensee werden rund vier Millionen Menschen in Baden-Württemberg mit jährlich 130 Millionen Kubikmeter Trinkwasser versorgt. Dennoch ist sogar der Verlust durch Verdunstung auf der Oberfläche wesentlich größer. Insgesamt enthält der See 50 Billionen Liter Wasser

TEXT Wolfgang Achnitz | FOTOS Torsten Schmidt / Wolfgang Achnitz / Bernd Rauscher

Durch die Deckenhöhe von acht Metern und 35 schlanke Säulen wirkt die Halle wie ein sakraler Raum. Tatsächlich renovieren Experten der Firma von der Forst aus Unterfranken ein Bauwerk, das für die Menschen so bedeutsam ist wie ihre Kirche: Restauriert wird der Hochbehälter bei Mössingen, aus dem unter anderem die Gemeinde mit Trinkwasser versorgt wird. Der Bau ragt jedoch nicht in den Himmel, sondern in die Erde, und in der Luft hängt nicht Weihrauch, sondern Betonstaub. Das stetig rauschende Wasser und brummende Pumpen sorgen für ein sonores Raunen. Der Hochbehälter bei Öschingen ist auf 600 Metern Höhe Teil eines 1700 Kilometer langen Leitungsnetzes, das seit 60 Jahren das Wasserwerk

in Sipplingen am Bodensee mit dem Großraum Stuttgart verbindet. Bei Öschingen fließen die ältere (von Sipplingen über Liptingen und Thanheim) und die jüngere Hauptleitung (über Sigmaringen, Büttmau und Burladingen) zusammen. Sie transportieren jährlich 130 Millionen Kubikmeter Wasser vom Überlinger See Richtung Norden. Die beiden Kammern des Hochbehälters wurden schon 1956 gebaut. Jede von ihnen ist 40 Meter lang und 30 Meter breit, gemeinsam fassen sie 15 000 Kubikmeter Wasser: Das sind 15 Millionen Liter oder 125 000 gefüllte Badewannen.

MILLIONEN FÜR DIE SANIERUNG

Seit einem Jahr laufen die Sanierungsarbeiten in der ersten Kammer, während mit der zweiten die >

AUCH NÖRDLICH DER
SCHWÄBISCHEN ALB
TRINKT MAN WASSER
AUS DEM BODENSEE.
DIE DAFÜR NÖTIGEN
SPEICHER SIND IN DIE
JAHRE GEKOMMEN
UND WERDEN SANIERT

HEILIGE HALLE DES TRINKWASSERS



1



2



3

> kommunale Wasserversorgung aufrechterhalten wird. „Dafür sind bis zu einem Dutzend Arbeiter täglich im Einsatz“, erläutert Bauleiter Michael Ambos. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme der gesamten Anlage ist für 2021 vorgesehen. Notwendig ist die Sanierung, weil die mineralische Beschichtung der Innenflächen wie bei vielen anderen Speichern altersbedingte Schäden aufweist. Im nächsten Jahrzehnt sind Maßnahmen an 18 weiteren der rund 30 Behälterbauwerke geplant. Die Investitionen dafür belaufen sich laut Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung (BWV) auf mehr als 60 Millionen Euro.

„*Der Mann an der Strahldüse ist hinter seiner Maske immer auf der sicheren Seite. Der atmet keinen Staub ein*“

Nach dem Abtragen des zwei Zentimeter starken Putzes mit Hilfe von Pressluftmeißeln wird die gesamte Oberfläche von 10000 Quadratmetern sandgestrahlt. Das entspricht der Größe eines stattlichen Fußballfeldes und dauert pro Kammer immerhin zwei Monate. Das Sandstrahlen entfernt mit einem Höllenlärm die Reste der alten Beschichtung und raut den Konstruktions-

beton auf. Verwendet wird dafür ein Strahlmittel, das aus einer gesundheitlich unbedenklichen Glasschmelze besteht. Durch ihren Einsatz bildet sich ein haft- und tragfähiger Untergrund für die neue Beschichtung.

Das Strahlmittel, eine granuliert Schmelzkammerschlacke, fällt bei der Verstromung von Kohle an und wird bei der SHG Sakresiv® in Hanau hergestellt. „Wir arbeiten seit Jahren mit der Firma von der Forst zusammen und liefern auch für diese Baustelle das passende Strahlmittel“, sagt Manfred Bellm, Verkaufsleiter bei der Top Mineral GmbH in Breisach. „Auch wenn wir in diesem Fall nur der Lieferant sind.“ Sakresiv® ist silikoseungefährlich und enthält keine wasserlöslichen Bestandteile. Für den Beton im Hochspeicher Öschingen wird eine Mischung aus mittlerer und grober Körnung verwendet (0,5 bis 2 Millimeter). Das nach dem Strahlen anfallende Material aus Schlacke und Betonstaub wird von den Arbeitern zusammengekehrt, mit Schubkarren sowie einer Seilwinde wieder nach oben befördert und fachgerecht entsorgt – am Ende werden es weit mehr als 400 Tonnen gewesen sein. „Hier ist alles noch reine Handarbeit“, stellt Bellm anerkennend fest.



EIN BESONDERER ORT

Vorarbeiter Michael Ambos (links) führt Verkaufsleiter Manfred Bellm von der Top Mineral GmbH über die unterirdische Baustelle der Firma von der Forst (1)

Die Facharbeiter werden während des Strahlens mit Frischluft aus dem Kompressor versorgt (2)

Während der Arbeiten lagert sich eine zentimeterdicke Mischung aus Betonstaub und Strahlmittel ab (3)

Beide Kammern des Hochbehälters fassen jeweils 7,5 Millionen Liter Wasser (4)

4

HYGIENE BESTIMMT DIE ABLÄUFE

Nach der Entsorgung des mit Betonstaub durchmischten Strahlmaterials, das hauptsächlich aus Kieselsäure, Aluminium- und Eisenoxid besteht, und dem Waschen mittels Hochdruckreinigern wird in mehreren Arbeitsgängen die neue Oberfläche aufgebracht. Die speziell für die Anwendung im Kontakt mit Trinkwasser entwickelte mineralische Beschichtung bringen die Arbeiter bis zu einer Stärke von 15 Millimetern per Hand an. „Unsere Fachkräfte beherrschen diese Technik noch perfekt“, sagt der Bauleiter. Die letzte Schicht wird dann aber doch aufgespritzt, damit keine Luftblasen entstehen. Ihre Oberfläche ist mit der einer Orange vergleichbar und weist keine Löcher auf, sodass das Wasser nur wenige Millimeter tief eindringt.

„An die Decke kommt ein Spritzputz, der nicht so glatt ist wie die Wände, sondern leicht rau, damit das sich bildende Schwitzwasser schnell wieder abtropft. Ansonsten besteht die Gefahr von

Aufkeimungen im Trinkwasser“, erklärt Ambos. Diese Arbeiten erfordern viel Erfahrung des vom Fachverband DVGW zertifizierten Personals im Umgang mit den verwendeten Materialien.

Zur Nachbehandlung wird die Kammer mittels Wasservernebelung feucht gehalten, um Rissbildungen infolge von Austrocknung der mineralischen Oberfläche während der Aushärtung der zementgebundenen Schichten zu verhindern. Gleichzeitig werden im Wasserspeicher neue Edelstahlarmaturen und weitere Funktionsteile wie die metergroßen Einlass- und Entnahmerohre montiert.

Nach gründlicher Reinigung sowie Desinfektion der Kammern durch die BWV erfolgt abschließend die Inbetriebnahme der Anlage inklusive hygienischer Beprobung durch das Landesgesundheitsamt. Parallel zur Erneuerung der Kammern werden am Standort Öschingen, zu dem auch ein Drucksteigerungspumpwerk gehört, die baulichen Anlagen modernisiert.



SCHMELZKAMMERGRANULAT

Das Strahlmittel wird über Druckstrahlkessel von außen zugeführt

Parallel zur Erneuerung der Kammern werden am Standort Öschingen, zu dem auch ein Drucksteigerungspumpwerk gehört, die baulichen Anlagen modernisiert.

„ICH KANN'S SCHON SEHEN“



HARRY DER ZEICHNER BRAUCHT FÜR SEINE SCHNELLPORTRÄTS BLATT, STIFT UND ZWEI MINUTEN. VOR ALLEM ABER EIN SCHARFES INNERES AUGE – VOR DEM ENTSTAND DAS MASKOTTCHEN KIESPETERLE

TEXT Thomas Glanzmann | ZEICHNUNGEN Harry der Zeichner

Harry – das ist Harald Meyer, 48 Jahre, aus Tiengen. Das Wichtigste für den Schnellzeichner ist sein inneres Auge. Es hat das Kiespeterle zuerst gesehen. Und Harry den Weg zu Udo Lindenberg und in die Bundesliga gewiesen.

„Harry zeichnet alles“ – von Porträt bis Vortrag. Wo hast du das gelernt?

Es wurde mir in den Schoß gelegt. Wahrscheinlich habe ich schon in der Gebärmutter Höhlenmalerei gemacht. Ich habe mein Talent ausgebaut. In der Schule haben alle gefragt: „Harry, kansch du mir des schnell mole?“, und ich habe alles gleich erfasst und gezeichnet. Das „schnell“ habe ich wörtlich genommen. Meine Mutter sagt, nach Kindergeburtstagen habe ich nicht nur davon erzählt, sondern parallel auch gemalt. Das muss schon im Kindergarten begonnen haben.

Wie ist dein Hobby zum Beruf geworden?

Mein Bekannter Lothar Engel, der viel zu früh verstorben ist, hat mein Talent erkannt. Er war Fotograf. 2011 hat er gefragt, ob ich als Zeichner auf eine Messe mitkommen möchte. Ich bin mit 300 Blatt hingefahren, habe wie wild Porträts gezeichnet und auf der Heimfahrt beschlossen: Ich bin Harry, der Zeichner. Dann ging's flott: Jobs auf Schiffen et cetera. Seit 2016 bin ich Zeichner in Vollzeit.

Du hast prominente Auftraggeber und Zeichenobjekte. Wen zum Beispiel?

Udo Lindenberg, Nils Petersen, Ingo ohne Fla-

mingo und Witzeerzähler Olli zum Beispiel. Viele andere Promis sehe ich ab und zu auf Veranstaltungen, auf denen ich zeichne.

Wie hast du Udo Lindenberg kennengelernt?

Der Kontakt zu Udo kam 2011 über einen SWR-Wettbewerb zustande. Zu meinen Zeichnungen meinte der porträtierte Udo: „Ja, da fliegt mir ja der Hut weg“. Ich durfte mit meiner Frau zu seinem MTV-Unplugged-Konzert, nach weiteren Zeichnungen dann sogar als Gastkünstler an Bord des Rockliners. Mit meinen Udo-Comics hatte ich sogar eine eigene Vernissage beim Musical „Hinterm Horizont“. Du musst auf die Leute zugehen, wenn du solche Aufträge willst.

Zeichnet sich eine markante Figur wie Udo Lindenberg von allein oder fallen dir Menschen wie du und ich genauso leicht?

Auch Udo musste ich üben. Wenn du ein paar Fehler machst, dann ist das auf dem Papier nicht er. Udo ist aber leichter zu zeichnen, weil er ja eigentlich verkleidet ist – das sagt er selbst so. Grundsätzlich kann ich jeden zeichnen. Am schwierigsten sind makellose, gepuderte, junge Frauen – da ist schnell jeder Strich zu viel.

Zeichnest du immer ehrlich?

Furchtbar ehrlich. Da höre ich schon mal: „Sie hätten mich dünn zeichnen können“. Ehrlicher als der Stift bin ich nicht: Besagte Frauen fühlen sich nicht immer geschmeichelt, wenn ich mit dem Edding an ihre feinen Gesichtszüge gehe.





EINEN ECHTEN HARRY GEWINNEN

Das Kiespeterle ist zunächst den Rimsingern zu verdanken. In ihrer Sprache gehen sie nicht zum Kieswerk oder zur Hermann Peter KG, sondern: zum Kiespeter. Das Kiespeterle leitet sich davon ab. Harry hat der Figur Leben eingehaucht. Nach unserem Interview hat er diese Zeichnung in rund zweieinhalb Minuten aufs Blatt gebracht. Für alle, die ihr ganz persönliches Peterle haben möchten, gibt es unser Gewinnspiel: Einfach das Wunschmotiv („Das Kiespeterle als...“, zum Beispiel Fußballer/Koch) sowie Name und Anschrift bis zum 31. März 2020 an post@harryderzeichner.de senden. Der Gewinner bekommt seine Wunschzeichnung.*

*Teilnahmebedingungen: Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Pro Person ist nur eine Teilnahme erlaubt. Mitarbeiter der Hermann Peter KG oder deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Gewinnversand erfolgt nur innerhalb Deutschlands. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barauszahlung ist nicht möglich. Einsendeschluss ist der 31. März 2020. Der Gewinner wird ausgelost und schriftlich benachrichtigt.

Was heißt eigentlich „einen Vortrag zeichnen“?

Harry hört einen Vortrag zum ersten Mal wie jeder andere. Aus drei Storys mache ich kleine Skizzen und zeichne am Ende den gesamten Vortrag innerhalb von zwei Minuten – als Gedächtnisstütze für die Zuhörer, Info für die Vortragenden und zur Auflockerung.

Wo fängt man an? Siehst du mit anderen Augen?

Nein. Ich sehe nicht mit anderen Augen, sondern alles auch vorm inneren Auge. Viele sehen da nichts – ich kann's sehen. Dinge visualisieren. Damit habe ich schon Drehbücher ins Räumliche übersetzt und Unfälle rekonstruiert. Bilder

behalte ich einfach im Kopf, bei Geburtstagsterminen bin ich dagegen ganz schlecht.

Für die Top Mineral GmbH hast du jetzt eine Figur gezeichnet: das Kiespeterle. Wie kam es dazu?

Heike Bartel von der Top Mineral GmbH hat mich angerufen. Das Kiespeterle gab's nur in der Rückansicht. Sie wollte eine Figur mit Gesicht. Sandro Venturini vom Steinpark Niederrimsingen hat sie auf mich gebracht. Ich hatte gleich Ideen und konnte auf die Wünsche eingehen. So sind Bilder entstanden wie das mit der Schubkarre. Diese Version des Kiespeterles gibt es jetzt als Aufkleber, auf Eimern und Vesperboxen. 



GÄRTNERN IST EINE
BESCHÄFTIGUNG, DIE KEINE
HALBHERZIGKEITEN ERLAUBT



Astrid Wintersberger, österreichische Lektorin, Autorin und Übersetzerin



IM PARADIES BLÜHT HEIDE

Gemeinsam mit der Stobag AG und drei weiteren Ausstellern war die Göldi AG bei der renommierten Gartenbau-Messe Giardina vertreten – und bekam Gold für ihren Mastergarten

92

DIE WELT DER DÜFTE

Für Givaudan, den weltgrößten Hersteller von Aromen und Düften, gestaltete die Göldi AG den Außenbereich des neuen Innovationszentrums neu

96

WERBUNG MAL ANDERS

Um sich von den unzähligen Mitbewerbern abzuheben, setzt die Göldi AG auf eine ganz besondere Werbung: ein Zeichentrick-Clip, gezeichnet und animiert von Carlo Büchner

100

WOHLFÜHLCHARAKTER

Egal ob Einfamilienhäuser, Senioren- oder Sportanlagen – die Göldi AG bietet für fast alles eine grüne Lösung. Wir geben einen Einblick in verschiedenste Projekte

102

DIE MIT DEM GRÜNEN DAUMEN

Die Peter Meier Gartenbau AG hat so einiges zu bieten. Gartenbau und -pflege sowie Grabpflege – wir haben die schönsten Impressionen zusammengestellt

106

LIEBLINGSHEIDE

Ort der Ruhe und Kraft: Inmitten des blühenden Heidekrauts fühlten sich die Besucher wohl. Stobag AG, Göldi AG und drei Mitaussteller gewannen den Giardina Gold Award in der Kategorie Mastergarten

IM PARADIES BLÜHT HEIDE

DIE GÖLDI AG WAR MIT VIER MITAUSSTELLERN AUF DER GARTENMESSE GIARDINA. UND HAT DORT DEN LIEBLINGSORT VON BESUCHERN UND JURY GESCHAFFEN

TEXT Thomas Glanzmann



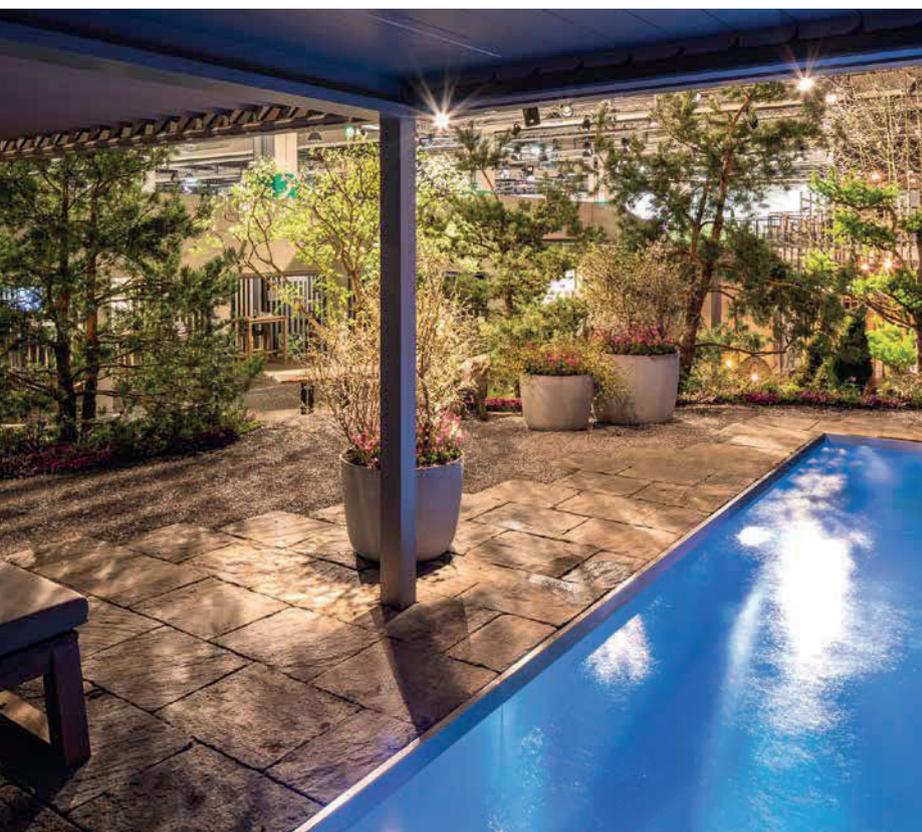
GOLD AWARD 2019
MASTERGARTEN



SATT UND SANFT

Das Gemeinschaftsprojekt war das genaue Gegenteil eines blassen Messestands. Die Gartenexperten brachten frisches Grün und leuchtendes Lila mit. Heide steht aber auch für sanfte Rosatöne und Schlichtheit (oben)

Der Pool leuchtete in Blau (unten). Mitaussteller Vivell schuf mit dem Wasser eine ruhige Ecke unter dem Sonnendach von Stobag



So muss eine Wohlfühloase sein: Auf zwei Stockwerken und mehr als 400 Quadratmetern leuchten die Erika, duften die Hölzer und plätschert das Wasser. So sieht es aus, wenn Gartenprofis gemeinsam anpacken. Zusammen mit der Stobag AG haben vier Mitaussteller im März auf der Gartenmesse Giardina in Zürich eine unvergleichliches Paradies geschaffen. Am Anfang stand dabei die Annahme, dass Räume im Freien immer mehr ganzjährig genutzt werden und das Leben nach draußen verlagert wird.

Die Göldi AG hat den gemeinsamen Garten aufgebaut. „Lieblingsheide“ nennen sie den Gartenraum. Beim Presse-Opening wurde er mit dem Gold Award in der Kategorie Mastergarten ausgezeichnet – der Königsklasse der größten Gärten. Auch die Besucher erkoren die Lieblingsheide zu ihrem absoluten Lieblingsplatz. Der Esstisch im Freien, die überdachte Leseecke oder der Swimmingpool sind nur drei Beispiele für solche Lieblingsplätze in dieser heimeligen Heide: die ideale Umgebung, um sich zu entspannen.

STARKES GARTENTEAM

Mit Entspannung im Garten: ja. Aber Entspannung mit dem Garten? Naja. Elf Tage lang haben die Gartenbauer an der späteren Ruheoase in Halle 2 gearbeitet. Bereiteten den Untergrund vor, verlegten Boden, brachten Erde in die Halle und verteilten Kies. Die Göldi AG zeichnete für den Aufbau verantwortlich und auf der Internetseite des Unternehmens sowie auf Youtube ist ein Video zu sehen: Es zeigt den Einsatz der Gabelstapler und LkW am Anfang bis zu den letzten Pflanz- und Kiesarbeiten am Ende im Zeitraffer. Daniel Ulmann und die Gartenexperten von der Göldi AG haben die Bodenbeläge mitgebracht: Granit für die Wege am Swimmingpool, Kies für Flächen und Wege im Outdoor-Bereich und für den Innenbereich ein schickes Holzimitat. Beschattungen, Dachkonstruktionen und Tore in und um den Innenbereich lieferte die Stobag AG. Dank ihrer Systeme kamen Licht und Beschattung im Garten zum Einsatz und sorgten für die richtige Stimmung. Die Beschattungssysteme waren dabei so konzipiert, dass sie sich ideal in die Gartenarchitektur einpassten. Die Firma gardens Gartenideen aus Horgen plante die Gartenmesse, die Pflanzenschau AG aus Hombrechtikon steuerte die Föhren, Gräser und Kräuter bei. Der

Swimmingpool war der Beitrag der Schwimmbadexperten der Vivell+Co. AG aus Kappel. Nach dem Plan griffen die einzelnen Elemente der Heide nahtlos ineinander. Eine Seite des Pools ging in einen bepflanzten Streifen über, von dem aus kleine Fontänen ins Wasser plätscherten. Auf den edlen Böden der Göldi AG standen die passenden Möbel. Und durch die Tischplatte im Außenbereich ließen die Experten einen Baumstamm ragen. Die Beiträge der Mitaussteller sind zu einem Traumgarten verschmolzen.

Die Fachjury lobte die Idee und die konsequente Umsetzung der Farbkompositionen einer Heidelandschaft, wie man sie aus dem Pfynwald im Wallis oder aus der Lüneburger Heide kennt: „Es ist mutig, eine in Vergessenheit geratene Pflanzengesellschaft an der Giardina wieder aufleben zu lassen. Die Farbkompositionen der Heidelandschaft sind konsequent bis zur Hallenrückwand umgesetzt und binden diese ein. Die Pflanzen sind sehr sorgfältig ausgewählt.“

GEMEINSAME SACHE

Die Giardina 2019 war die perfekte Plattform für die Göldi AG. „Thomas Peter wollte die Göldi AG schon lange einmal hier präsentieren“, sagt Projektleiter Daniel Ulmann. Dazu hätte man in den vergangenen Jahren allerdings alleine einen Stand übernehmen müssen.

In diesem Jahr aber bot sich eine günstige Gelegenheit: Die Stobag AG hatte einen Stand reserviert und suchte noch die richtigen Mitaussteller, um eine gemeinsame Gartenidee umzusetzen. Die Göldi AG ergriff die Chance und konnte mit den Partnern zusammen einen Garten in der Masterklasse gestalten.

DIE GIARDINA

Unter dem Leitthema Lieblingsplätze im Freien besuchten vom 13. bis zum 17. März rund 64000 Menschen die Gartenmesse in Zürich und holten sich Inspirationen in den 19 Schaugärten, die von 280 Ausstellern aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland aufgebaut worden waren. Der Giardina Gold Award, der in den unterschiedlichen Kategorien vergeben wird, gilt als die wichtigste Auszeichnung der grünen Branche in der Schweiz und findet in ganz Europa Beachtung. Eine Fachjury vergibt die begehrte Auszeichnung auf Grundlage eines klar definierten Kriterienkatalogs. 



GELUNGENES GESAMTBILD

Die schattigen Liegen am Pool machten im März Lust auf den Sommer (oben). Wie schön: Baden in der Lieblingsheide

Besucherinnen beim gemütlichen Plausch im Heidegarten (Mitte)

Michael Meier (3. v. re.) und Daniel Ulmann (2. v. re.) von der Göldi AG sind stolz: Für den Gemeinschaftsstand mit der Stobag AG gab es einen Giardina Gold Award (unten)



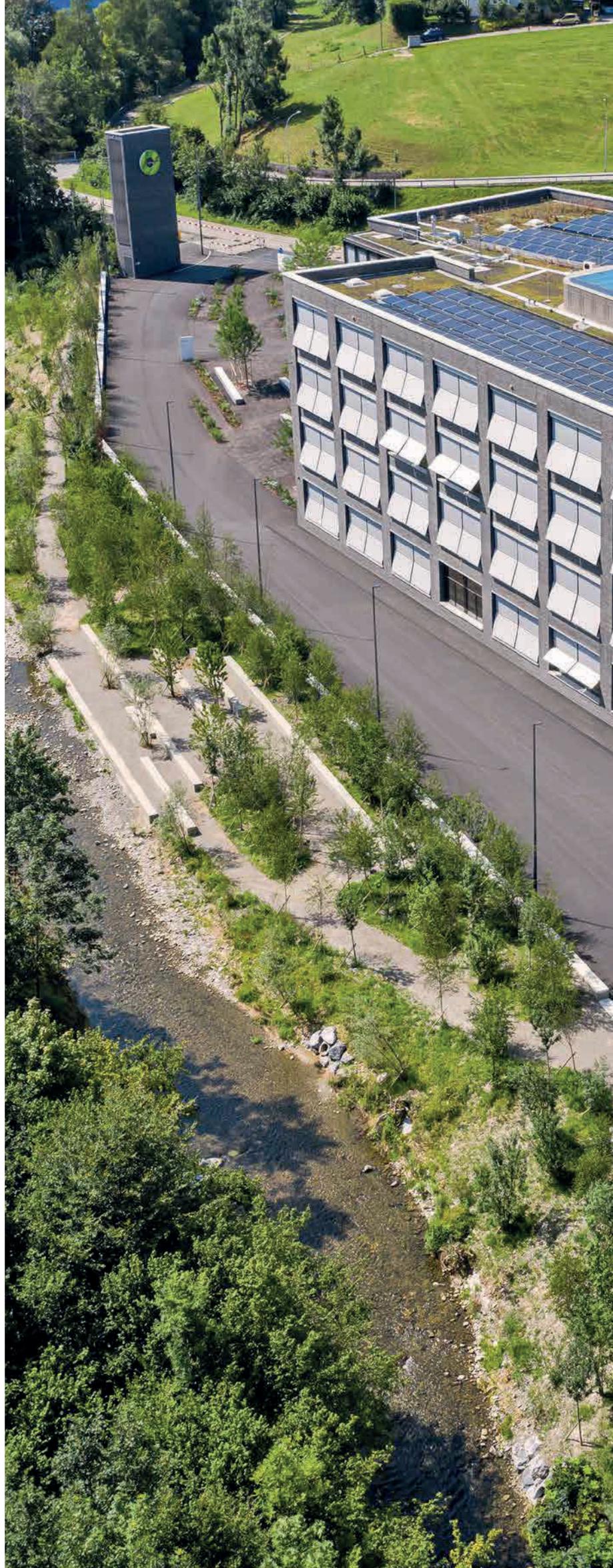
TEXT Pascal Comes | FOTOS Dimitri Dell

Wie kann ein Außengelände neugestaltet werden, wenn vis-à-vis an-, um- und neugebaut wird, aber für Arbeitsgeräte, Bau- und Lastenfahrzeuge kaum Platz ist? Das war die Herausforderung im Kemptthal (Kanton Zürich), wo für Givaudan das 16 300 Quadratmeter große Außengelände gestaltet wurde. Die Herausforderung lag in der Geografie: ein Kilometer lang, 150 Meter breit. Kann das gehen? Ja, es geht!

Dass es geht, liegt am „gut funktionierenden Dreieck“, wie Thomas Kunz (Standortentwicklung Givaudan) erklärt, der mit den Partnern von Krebs und Herde Landschaftsarchitekten und der Göldi AG zusammenarbeitete. Von Herbst 2017 bis Juli 2019 wurde an der Kempt gestaltet und gebaut.

Aber der Reihe nach. Das Industriegelände im Kemptthal hat in Sachen Wirtschaft und Kulinarik Geschichte geschrieben. Anno 1869 gründete hier ein gewisser Julius Maggi (1846-1912) die Maggi-Werke und startete mit seinen würzigen Produkten einen globalen Siegeszug. Für Givaudan, die 2002 durch eine Firmenübernahme zum Areal kam, erwies sich der Standort als ideal. Hier wird der Global Player in seinem neuen Innovationszentrum die jüngsten Entwicklungs- und Kooperationstechnologien einsetzen. 300 Mitarbeiter werden hier forschen.

Ganz im Stil der Zeit wurde nicht nur an einen modernen Arbeitsplatz gedacht, sondern auch an Orte zum Entspannen und für informelle Gespräche. Stichwort: Work-Life-Balance. Das Grün sollte zudem für jeden zugänglich sein. Eine andere Vorgabe war, dass die Kempt wieder einen natürlichen Flusslauf bekommt. Dass das Gelände nach ökologischen Gesichtspunkten umgestaltet wird, versteht sich von selbst. Die Ausführung erfolgte gemäß dem Nachhaltigkeitsstandard „LEED Gold“. Die Baukosten für innen und außen werden mit 120 Millionen Schweizer Franken beziffert. >





GIVAUDAN

Givaudan ist weltweiter Marktführer in der Herstellung von Aromen und Riechstoffen. In enger Zusammenarbeit mit Partnern in den Bereichen von Lebensmitteln, Getränken, Konsumgütern und Parfums entwickelt Givaudan Aromen und Düfte, die Verbraucher in aller Welt begeistern. Da sich Givaudan leidenschaftlich dafür engagiert, die Vorlieben der Verbraucher zu verstehen, und sich unablässig um Innovationen bemüht, ist das Unternehmen führend in der Erschaffung von Aromen und Riechstoffen, die „Ihre Sinne verwöhnen“. 2018 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 5.5 Milliarden Schweizer Franken. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in der Schweiz und ist an insgesamt über 145 Standorten vertreten. Es beschäftigt weltweit knapp 13600 Mitarbeiter. www.givaudan.com

JA, ES GEHT!

FÜR GIVAUDAN, DEN WELTGRÖSSTEN HERSTELLER VON AROMEN UND DÜFTEN, HAT DIE GÖLDI AG DAS AUSSENGELÄNDE DES NEUEN INNOVATIONSZENTRUMS UMGESTALTET. EIN ENGER ZEITPLAN SOWIE DIE BESONDERHEIT DES GELÄNDES WAREN EINE HERAUSFORDERUNG FÜR SICH



GROSSE GESCHICHTE UND ZUKUNFT

Das neue Givaudan Innovationszentrum steht an historischer Stätte, wo schon einmal Innovatives von Weltrang geschah. Von hier startete die Würze Maggi („Etwas Warmes braucht der Mensch“) ihren globalen Siegeszug. Givaudan wird an diesem Campus die neuesten Entwicklungs- und Kooperationstechnologien einsetzen. 300 Menschen werden hier beschäftigt sein



> ALLES NATÜRLICH, ALLES NACH PLAN

Für diesen ambitionierten Auftrag musste die Göldi AG im wahrhaftig Pionierarbeit leisten, musste Gelände aufschütten und abtragen, Erde verschieben, Flächen auf natürliche Art und Weise mittels Gefälle entwässern sowie Baum- und Pflanzengruppen anpflanzen. Ein paar Hundert Kubikmeter Erde mussten in diesem engen Flusstal verschoben werden, schätzt Bauführer Beat Manni. Fünf bis zehn Mitarbeiter der Göldi AG waren dafür ständig vor Ort. Allein die Göldi AG arbeitete mit vier, fünf Firmen direkt zusammen und kooperierte mit einem weiteren Dutzend indirekter Partnerfirmen.

„Wir hatten wöchentlich unseren Jour fixe“, berichtet Beat Manni aus dem Arbeitsalltag. „Muss-

“

Hinter dem Erfolg steht ein gut funktionierendes Dreieck. Alles lief wunderbar nach Plan“

te etwas schnell und direkt geklärt werden, dann wurde es schnell und direkt geklärt.“ Wichtig waren ihm die Kompromisse. „Alle sollen gut damit leben können“, lautete die Devise für diese besondere Baustelle. Dank dieser Philosophie lag man gut im (Zeit-)Plan und konnte zügig gestalten.

Eine weitere zentrale Rolle in diesem Gefüge spielten die Krebs und Herde Landschaftsarchitekten, in deren Zuständigkeit die Begrünung lag. Für das Projekt Givaudan wurden zwei gegensätzliche Pole eingebunden, eine wilde Natürlichkeit am Lauf der Kempt und eine gepflegte Natürlichkeit, die an eine Parklandschaft erinnert. „Wir haben nichts dem Zufall überlassen“, erzählt Landschaftsarchitektin Corinne Vogel (Krebs und Herde) über den Charakter der Begrünung. Dass auch alles eins zu eins umgesetzt wurde, lag in Verantwortung der Göldi Garten- und Sportplatzbau AG. Das Ergebnis zeigt: Der Global Player Givaudan hat ein feines Näschen für die Auswahl seiner regionalen Partner bewiesen.



VORHER, NACHHER UND INNEN, AUSSEN

Die Kempt bekommt ihren natürlich Lauf zurück und die Mitarbeiter von Givaudan schöne Orte mit Campus-Charakter zum Verweilen im Grünen mit Blick aufs Wasser. Die Sitzbänke sind unverwüstlich und halten Wind und Wetter stand. Der Park ist nicht nur für die Mitarbeiter von Givaudan gedacht, sondern steht auch Passanten offen!

EIN MANN, EIN STRICH

WERBUNG MAL ANDERS: FÜR DIE GÖLDI AG ENTSTAND ENDE 2019 EIN GANZ BESONDERER WERBECLIP – IM ZEICHENTRICK-STIL. ANIMIERT VON CARTOONIST CARLO BÜCHNER

TEXT Catarina Chakrabarty | FOTOS Carlo Büchner

Die Werbung der Göldi AG soll vor allem eines: sich abheben. Von den unzähligen Gärtnern der Region, von dem, was man kennt und was jeder macht. „Deshalb muss sie entweder superschön werden oder total doof“, sagt Thomas Peter, Geschäftsführender Gesellschafter der Hermann Peter KG. „Auf jeden Fall brauchen wir etwas ganz Besonderes, wenn wir unseren Spot im Schweizer Fernsehen platzieren wollen. Etwas, das allen gefällt, das in den Köpfen hängen bleibt.“

Gesagt, getan. Thomas Peter wurde kreativ und brachte höchstpersönlich eine Idee zu Papier. Und so verwandelte sich der Marienkäfer auf den Autos der Göldi AG in ein Ufo und der tägliche Arbeitsalltag in ein Science-Fiction-artiges Szenario – verpackt in einen liebevoll lustigen Comic-Style. Umgesetzt wurde die Idee schließlich

von dem aus Emmendingen stammenden Cartoonisten Carlo Büchner. „Mir war wichtig, auch die Kinder anzusprechen“, sagt Thomas Peter. „Denn wenn die es gut finden, hören und sehen es auch ihre Eltern immer und immer wieder.“

KONTAKTE ENTSTEHEN DURCH KONTAKTE

Doch einen Zeichentrickfilm zu produzieren, ist ganz schön aufwendig. Zwischen 40 und 45 Stun-

den benötigt Carlo Büchner, um rund 20 Sekunden Film zu erstellen. Der Cartoonist wohnt in Hamburg und hat bereits während seines Studiums diverse Zeichnungen und Animationen kreiert. Für und mit Otto Waalkes sowie Willy Astor animierte er beispielsweise einige Musikclips. Büchner ist ein Tausendsassa: „Die Abwechslung ist der Schlüssel zum Spaß“, sagt er. Und so zeichnet der 33-Jährige nicht nur Zeichentricks und Cartoons, sondern moderiert Events, verleiht animierten Figuren seine Stimme oder stellt seine Kunstwerke auf Ausstellungen aus.

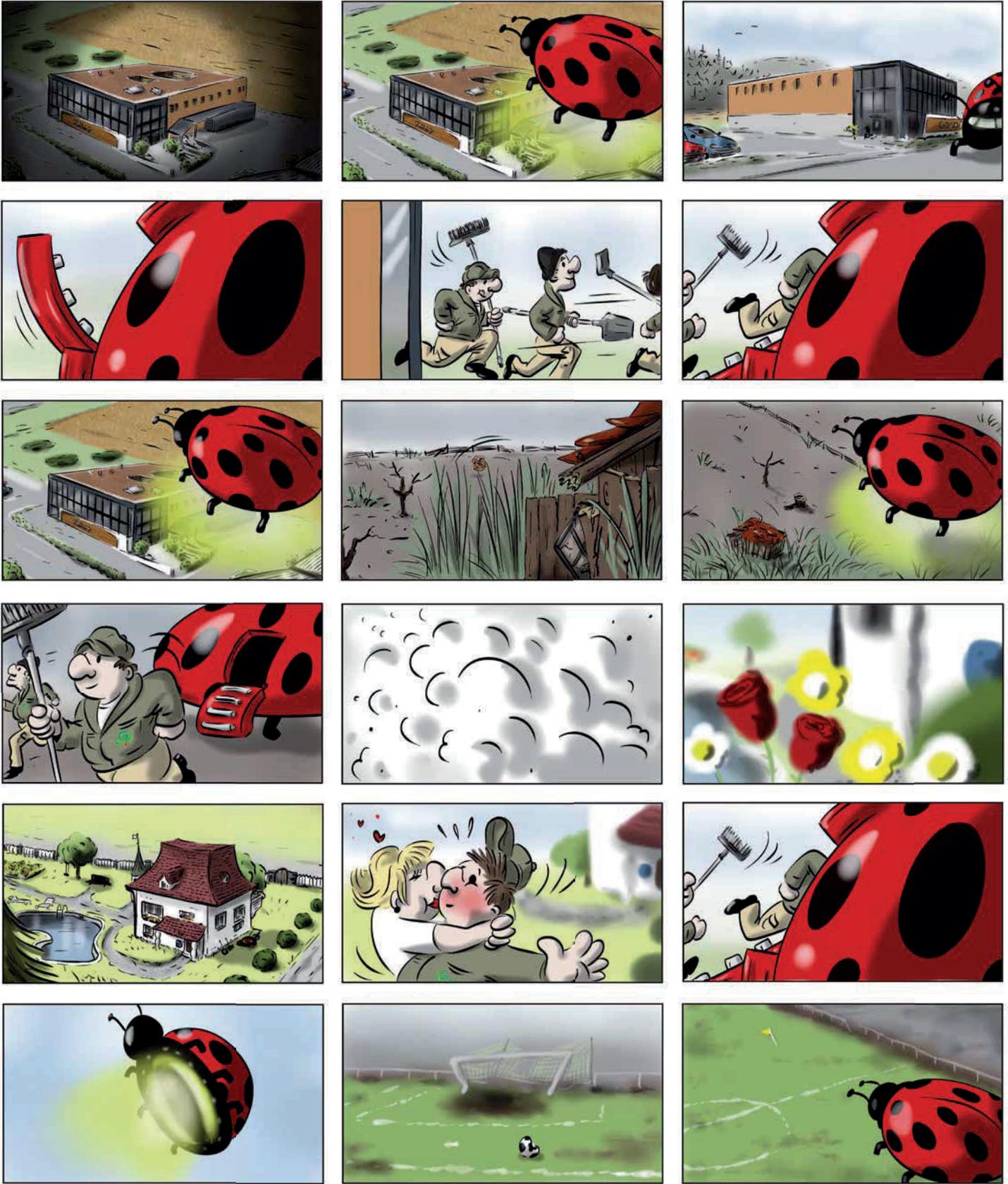
”
**Die Abwechslung ist der Schlüssel zum Spaß.
Deshalb zeichne, animiere, vertone und moderiere ich.“**

Aufmerksam geworden ist Thomas Peter auf den jungen Künstler durch Harry, den Zeichner (siehe Interview auf Seite 88). Er hat das Kiespeterle gezeichnet und Büchner empfohlen. Und so haucht der junge Cartoonist nun den Visionen von Thomas Peter Leben ein. „Mein Part besteht aus dem Zeichnen von Storyboard und Szenenbildern, dem Animieren, dem Vertonen und dem Schnitt“, sagt Büchner. „Sprechen muss jemand anders. Ich kann kein Schweizerdeutsch.“ Übrigens: Während man früher Bild für Bild zeichnete, hilft einem heute die Software. Sie verbindet Anfangs- und Endpose ganz automatisch. Sein eigener Strich aber spielt trotzdem die entscheidende Rolle.



CARLO BÜCHNER

Der Emmendinger wohnt mittlerweile in Hamburg und fühlt sich dort sawohl. Und das nicht nur wegen der vielen Möglichkeiten oder seiner Freundschaft mit Otto Waalkes



DIE RETTUNG NAHT

Das Storyboard unterteilt den Clip in einzelne Einstellungen. Der Plot: Das Marienkäfer-Ufo landet neben dem Göldi-AG-Gebäude und lädt die fleißigen Mitarbeiter ein. Bei einem verwahrlosten Grundstück steigen sie aus, richten es her und fliegen zum nächsten Einsatz



TRIPLE GESCHAFFT!

Der FC Biel-Benken hat's gut: Neuer Fußballplatz, neues Trainingsgelände und neuer Beachvolleyballplatz machen Lust auf Bewegung

Rasenspezialist Ernst Brandenberger weiß, was ein sensibler Fußballrasen braucht. Das Wasser muss versickern können, aber eine regelmäßige „Dusche“ ist auch wichtig ...

PROJEKT BIEL-BENKEN



NEUE GRÜNE KONZEPTE

OB NEUBAU ODER ALTE SUBSTANZ, OB FÜR FAMILIEN ODER SENIOREN, JEDER BAU BRAUCHT (S)EIN GRÜN. DIE GÖLDI AG IST DER SPEZIALIST DAFÜR

TEXT Thomas Glanzmann | FOTOS Dimitri Dell

Zwar befindet sich der FC Biel-Benken „nur“ in Liga Fünf, spielt dafür aber auf einem erstklassigen Geläuf. Mit einer neuen Sportanlage konnte der FC aus der Nordwestschweiz in die aktuelle Saison starten. Dafür hat die Gemeinde Biel-Benken (Kanton Baselland) ein bisschen Geld in die

Hand genommen, zudem wurde ein Trainingsfeld und eine Beach-Volleyball-Anlage in Auftrag gegeben. Das Triple ist perfekt. Auf das Ergebnis sind Verein, Gemeinde und Sportplatzbauer stolz.

Herzstück der Sportanlage ist natürlich der heilige Rasen. Für ihn hat die Göldi AG unter Anleitung des

Rasenspezialisten Ernst Brandenberger aus Material der Top Mineral AG eine Drainschicht nach aktuellsten Standards sowie eine feste Rasentragschicht aufgebaut. Ernst Brandenberger sagt: „Wir haben speziell darauf geachtet, dass das Wasser schnell abläuft.“ Um die Sache zu verdeutlichen, sticht er mit

PROJEKT GRÜNINGEN

dem Taschenmesser ein Dreieck aus dem Rasen und deutet auf die Tragschicht. „Wasser ist ein wichtiger Faktor im Sportplatzbau“, fährt Brandenberger fort. „Vor allem im Sommer, wenn es zu wenig davon hat. Deshalb haben wir eine automatische Bewässerungsanlage verbaut.“ Die Bewässerungsanlage lässt sich so programmieren, dass sie es jede zweite oder dritte Nacht aus dem Boden heraus auf den Platz regnen lässt. Der Effekt: Der Rasen verdorrt nicht, und der Platz benötigt weit weniger Regenerationszeit, als wenn man ihn auf herkömmliche Art bewässern würde.

Damit es auf dem heiligen Rasen garantiert rund läuft, wurde zudem in eine gute Nachbarschaft investiert. Diese ist dank Textilnetz, Lärmschutzwand aus Beton und Kunststoffscheiben besser vor übers Ziel geschossenen Bällen und Lärm geschützt. So machen die Heimspiele des FC Biel-Benken noch mehr Spaß.

LEBENSQUALITÄT IN GRÜNINGEN

Garantiert ruhiger ist es in Grünigen (Kanton Zürich) in der Niderwis-Straße 6. Dort entstehen Seniorenwohnungen für ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung und optimaler Anbindung an Geschäfte, Buslinien und medizinische Versorgung. Der Grüngestaltung kommt hierbei eine besondere Aufgabe zu. Unter der Bauleitung der Leuthold Partner AG hat die Göldi AG die gesamte Umgebung und den Dachgarten verwirklicht.

Die Dachterrasse mit Dachgarten ist für alle Bewohner über den Gemeinschaftsraum zu erreichen. Auf ihr ist durch das Anstaudach eine dauerhaft intensive Dachbegrünung garantiert. Denn auch bei Trockenheit bekommen die Pflanzen hier ihr Wasser. Zwischen Steinen und Kies wachsen Blumen, Kräuter und Gras. >



AUTARK LEBEN!

Die Seniorenwohnungen in Grünigen sind für ein selbstständiges Leben im Alter gemacht. Dazu gehört Mobilität, aber auch ein schönes Zuhause. Die Gestaltung der Häuser in der Niderwis-Straße beinhaltet nicht nur einen Garten vor der Haustür, sondern auch ein begrüntes Dach, das Trockenperioden übersteht. Natürlich ist es für die Bewohner zugänglich. „Hier ist es schön, wenn man in die Ferne schaut, aber auch in die Nähe“, weiß Polier Walter Meier

PROJEKT JONA



- > Auf dem Grundstück der Seniorenwohnanlage hat sich die Göldi AG um alle Bodenbeläge, um Parkplätze und gemauerte Elemente gekümmert, sowie den Garten angelegt und die Begrünung und Bepflanzung rundum übernommen. Von einer „Altersheim“-Atmosphäre kann gar nicht die Rede sein! Die Senioren leben autark in ihren eigenen vier Wänden, sie können (medizinische) Dienstleistungen ordern, müssen aber nicht, haben die Möglichkeit am Gemeindeleben teilzunehmen, Gleichgesinnte zu treffen und genießen einen richtigen Garten vor der Haustür.

JONA: SCHLICHTE ELEGANZ

Eine ganz andere Intention haben die vier Wohnhäuser der Siedlung Betti in Rapperswil-Jona (Kanton St. Gallen), die für alle Generationen gedacht sind. Auch wenn die Kastenbauweise dominiert, sind die Häuser nicht steril, vielmehr lassen sie sich mit schlicht, edel und elegant beschreiben. Dem Patio kommt hier die Aufgabe eines natürlichen Treffpunkts zu, dank des kleinen Spielplatzes auch für Kinder. Durch eine grüne Überdachung ist der Freiraum zwischen den Hausgemeinschaften vor allzu viel Sonne geschützt.

Die Göldi AG hat die Wege und Plätze des hügeligen Grundstücks nach Plänen von Blau und Gelb Landschaftsarchitekten gestaltet sowie die Humusschichten der Grünflächen gelegt. Ein besonders schöner Blickfang ist die Blumenwiese sowie der neu angelegte Teich. Zum grünen Gesamtkonzept der stylischen Wohnanlage gehört die Idee, Regenwasser auf dem Grundstück versi-



SICH IN DER MITTE TREFFEN

Die Würfel täuschen, die Atmosphäre ist nicht „kalt“, wie der erste Eindruck vermittelt. Der Patio wurde als natürlicher Treffpunkt konzipiert, auch für Kinder, die hier einen Spielplatz vorfinden. Das Schlagwort von „modern living“ stimmt!

Der grüne Rasen hat's in sich. Auf dem Grundstück kann das Regenwasser versickern, sodass das Grundwasser gespeist wird und Bäume und andere Pflanzen an ihr Lebenselixier kommen





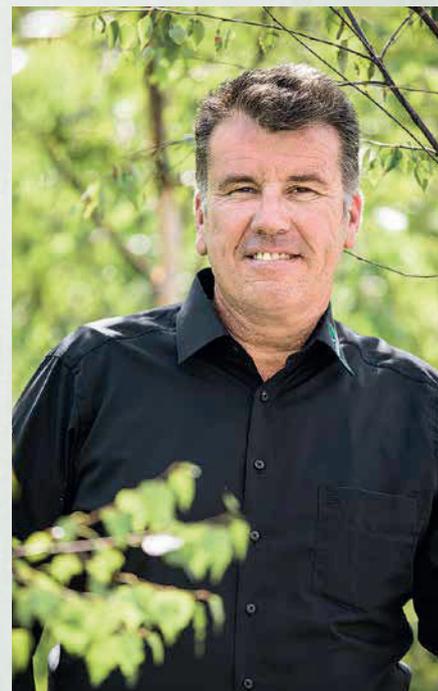
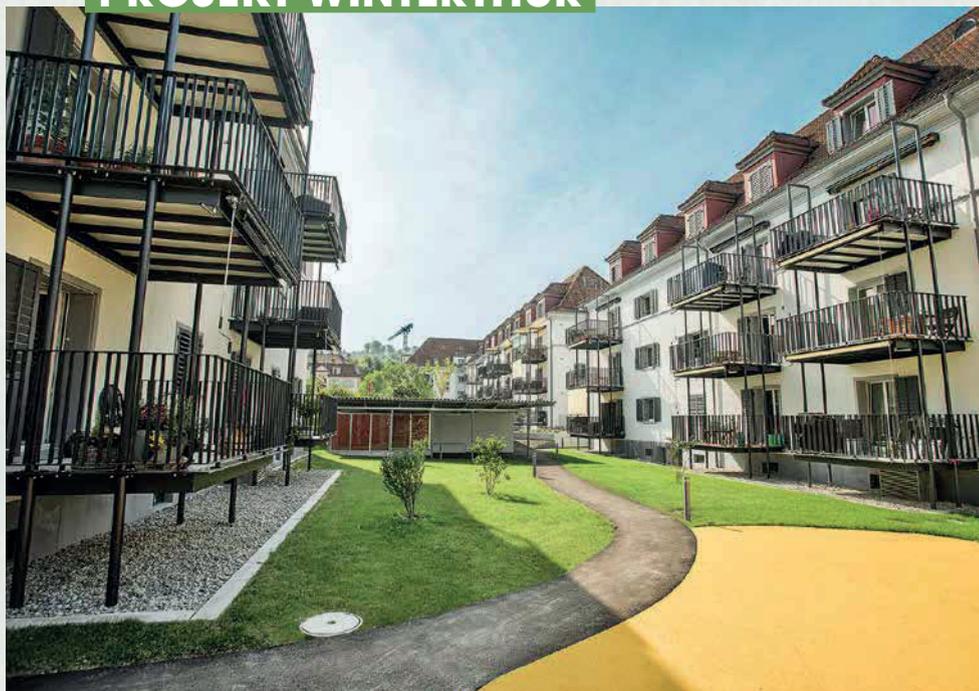
WOHIN MIT DEN AUTOS?

In manchen Winterthurer Quartieren sind parkierte Autos nicht immer gern gesehen, darum gibt es Tiefgaragen

Projektführer Beat Manni behält den Überblick über seine vielfältigen Projekte „Die Kernstraße liegt in einem bei Familien sehr beliebten Viertel in Winterthur“, sagt der Bauführer. „Darum kommt eine grüne Gestaltung sehr gut an“



PROJEKT WINTERTHUR



ckern zu lassen. „Wir geben der Natur das Oberflächenwasser zurück“, sagt Beat Manni.

WINTERTHUR: ALTE SUBSTANZ

Ein ganz anderes Leitmotiv steht hinter der Arbeit in der Kern-Straße in Winterthur (Kanton Zürich). Hier war die Aufgabe ein historisches Straßenbild mit seinen typischen Elementen zu erhalten und alte Bausubstanz zu retten.

In Zusammenarbeit mit den Architekten der Fuerte AG aus Zürich hat die Göldi AG einer historischen Mehrfamilienhaussiedlung mit 60 Wohneinheiten neuen Glanz verliehen. Oberstes Gebot der Restaurie-

rung war es, den Stil der Häuser aus dem 19. Jahrhundert zu bewahren. Für dieses ambitionierte Projekt hat die Göldi AG sämtliche Außenanlagen gestaltet, dazu gehören beispielsweise Sitzinseln als informelle Treffs für ein gutes nachbarschaftliches Zusammenleben. Als genauso wichtig wurden die Rasenflächen und der Spielplatz erachtet, genauso wie ein effektiver Schallschutz und die Einfahrt der Tiefgarage. Die Realisierung der Einfahrt auf dem gegebenen Raum wurde zu einer besonderen Herausforderung. Das Ergebnis kann

sich ästhetisch sehen lassen. Das Tor schmiegt sich an die historischen Häuser, die wie eh und je schmuck ausschauen.

Auftraggeber war die Pensionskasse Rivora Sammelstiftung. In einem beliebten Wohnquartier in der sechstgrößten Stadt der Schweiz vermietet sie die Wohnungen zu erschwingli-

„*Durch einen besonderen Untergrund wird der Rasen wasserdurchlässig. Wir geben der Natur das Wasser zurück!*“

chen Preisen. Bereits ein halbes Jahr vor der terminierten Fertigstellung am 1. Juni waren alle Wohnungen vermietet.



TEXT Barbara Garms

LÖSUNGEN MIT GRÜNEM DAUMEN

OB BERATUNG, NEUGESTALTUNG, FACELIFT ODER GARTENPFLEGE: DAS TEAM DER PETER MEIER GARTENBAU AG HAT EIN HÄNDCHEN FÜR SCHÖNE LÖSUNGEN. UND DAZU DAS KNOW-HOW UND GESPÜR, WIE MAN KUNDEN GLÜCKLICH MACHT...





LUFT UND LICHT

Vorher (oben): Sonne und Licht hatten keine Chance, durch die dichte Thuja-Hecke zu dringen.

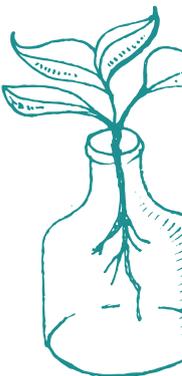
Nachher (li. unten): Die Rotbuchenhecke wird in ein, zwei Jahren blickdicht sein, doch in den Wintermonaten schafft es das Sonnenlicht durch das dann etwas dünnere Blattwerk. Vögel können in der Hecke nisten



Jeden Winter wurde es im Wohnzimmer und Wintergarten der Familie in Rapperswil dunkel. Der Grund war eine riesige Thuja-Hecke vor dem Haus. Mit den Jahren war sie nicht nur immer dicker geworden und hatte einige Gartenquadratmeter geschluckt, sondern war auch immer höher gewachsen. „In den Wintermonaten hatte die tief stehende Sonne keine Chance, Licht in den Garten oder den angrenzenden Wintergarten zu bringen“, erinnert sich Peter Metzger, Betriebsleiter bei der Peter Meier Gartenbau AG. Auf der Suche nach einer Lösung wandte sich die Familie schließlich an ihn. „In solchen Fällen treffen wir uns dann vor Ort und tasten uns gemeinsam an die optimale Gartengestaltung heran“, erklärt der Profi.

DIE LÖSUNG: EINE ROTBUCHENHECKE

Die neue Lösung sollte auch ökologisch sein. So fiel die Wahl auf eine Rotbuchenhecke. „Viele einheimische Vogelarten nisten hier – anders als in der Thuja-Hecke“, sagt der Gartenplaner. „Bald schon wird das Gewächs im Sommer beinahe so dicht sein wie sein Vorgänger, im Winter fallen dann jedoch einige Blätter. So ist der Sichtschutz gewährleistet, etwas Sonne kommt aber immer noch durch. Und natürlich ist die neue Hecke auch nicht ganz so hoch.“ Damit die Hausbewohner gerade jetzt am Anfang nicht auf dem Präsentierteller sitzen, wurden Sichtschutzelemente aus Lärchenholz installiert und exakt so angebracht, dass auf den Hauptsichtachsen größere Fensterflächen verdeckt sind. „In ein paar Jahren werden diese, wenn überhaupt, nur noch >





GARTENBAU UND -PFLEGE

> im Winter relevant sein.“ Dann bietet der Material-Mix noch immer einen abwechslungsreichen Anblick. Der neue Garten erscheint zudem um einiges größer. Ein kleiner Sitzplatz aus Kies, der Rosenbogen, die frisch gepflasterte Terrasse und der Rollrasen werden bald fertiggestellt.

NEUGESTALTUNG UND PFLEGE

Bei einem Neubau in Jona war die Aufgabe, ein Hanggelände für die Bewohner nutzbar zu machen. Die Böschung wurde aufwendig abgetragen und mit einer Wand abgefangen. So entstand eine schöne ebene Rasenfläche mit Sitzecken, kleinen Wegen und zum Teil noch leicht angeböschten Beeten. Damit der Garten noch behaglicher wird, wurde die abgefangene Wand mit Holz verkleidet, eingelassene Fächer bieten Platz für Dekoration und machen den Garten noch mehr zu einem zweiten Wohnraum (1). „Die Kunst ist es, bei unseren Beratungsgesprächen herauszufinden, was unsere Kunden wollen und womit sie hinterher glücklich sind.“ Zudem übernehmen die Profis der Peter Meier Gartenbau AG die alltägliche Pflege von Privatgärten oder großen Wohnanlagen (3). „Kürzlich haben wir einen Rasen saniert (4) – die Besitzer hatten uns beauftragt, die schütterere, moosige und etwas müde aussehende Grünfläche wieder zum Leben zu erwecken. Unsere Leute kennen alle Tricks. Das Ergebnis begeisterte die Auftraggeber“, erzählt Peter Metzger.

Im Prinzip gehört alles, was draußen das Leben verschönert, zum Angebot der Gartenprofis: von der bunten Blumenwiese, dem neu gestalteten Bachbett über dezente Vorgärten, privaten oder öffentlichen Spielplätzen bis hin zu gepflasterten Höfen (2), Terrassen oder komplett neu angelegten Gartenanlagen (5). „Es freut mich, dass wir den Ruf haben, Lösungen für jeden Geschmack und auch für beinahe jeden Geldbeutel anzubieten“, so Peter Metzger. >

GARTENGESTALTUNG



1

GARTENPFLEGE



3

RASENPFLEGE



4



PFLASTERARBEITEN

2



ALLES IST MÖGLICH

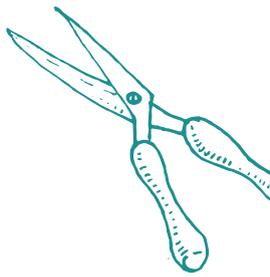
Eine Mauer fängt den Hang ab, der Garten ist so wunderbar eben. Die Holzverkleidung mit den kleinen Fächern sorgt für moderne Wohnlichkeit im Außenraum. Auch Rasen, Terrasse und Beete verantwortet die Peter Meier Gartenbau AG (1)

Ob schlicht oder in aufwendigen Mustern verlegt – auch Pflasterarbeiten gehören zum Portfolio der Peter Meier Gartenbau AG (2)

Bei der Pflege bestehender Gärten (ob an Privathäusern oder großen Gebäudekomplexen) tragen die Gärtner dafür Sorge, dass alles blüht, was blühen soll und dass das Unkraut nicht überhandnimmt (3)

So manchen müden Rasen haben die Experten aus Rapperswil schon wieder zum Leben erweckt. Natürlich kümmern sie sich auch gerne hinterher um die Pflege und den regelmäßigen Schnitt sowie um die Pflege der Blumenbeete (4)

Auch ganze Neuanlagen, wie hier rund um eine größere Wohnbebauung, führt die Peter Meier Gartenbau AG aus (5)



NEUANLAGE

5





HERZENSSACHE FRIEDHOFSPFLEGE

Rund um die Grabsteine der anonymen Gräber in Frohnbühl/Jona darf das Gras gut gepflegt etwas länger werden

Die Gärtner der Peter Meier Gartenbau AG (Mitte) kümmern sich nicht nur um die Bepflanzung der Gräber. Auf Wunsch übernimmt das Team auch die Pflege und sorgt ganzjährig dafür, dass die letzte Ruhestätte in bestem Zustand ist



FRIEDHOFS- GÄRTNER

> SCHÖNER ORT FÜR DIE LETZTE RUHE

Selbst auf Friedhöfen ist das Team von Peter Meier Gartenbau AG aktiv. Etwa in Jona (oben) oder auf dem evangelischen Friedhof Burgerau in Rapperswil (rechts), wo die Profis das komplette Gelände instand halten. Die Gärtner und Gartenbauer kümmern sich um Rasenpflege, Heckenschnitt, Baumpflege oder Neubepflanzungen bis hin zum Winterdienst.

Doch auch die Gestaltung und Pflege einzelner Gräber gehört zum Leistungsspektrum des Unternehmens. „Zurzeit betreuen wir Gräber auf sechs Friedhöfen in der Umgebung. Wer möchte, kann auch die gesamten Pflegearbeiten in unsere Hände legen“, erzählt Metzger. „Im Grunde arbeiten wir ganz ähnlich wie bei einem Privatgarten, nur in viel kleineren Dimensionen. Wir sprechen mit den Menschen, denn auch hier geht es darum, die Wünsche der Kunden ernst zu nehmen und einen Machbarkeitsvorschlag zu unterbreiten.“ Schließlich seien die Lage des Grabes, Licht- oder Erdverhältnisse manchmal so, dass die angedachte Bepflanzung nicht funktioniere. „Wir unterbreiten Vorschläge, was funktioniert, beraten zum Beispiel über Pflegebedarf. Was uns dabei antreibt: Wir wollen den Hinterbliebenen einen schönen Ort schaffen, an dem sie ihren geliebten Menschen gedenken können“, sagt Peter Metzger. 



PFLEGEARBEITEN

Die Friedhöfe Frohbühl in Jona sowie der evangelische Friedhof Burgerau in Rapperswil (Bild) werden von der Peter Meier Gartenbau AG umfassend betreut



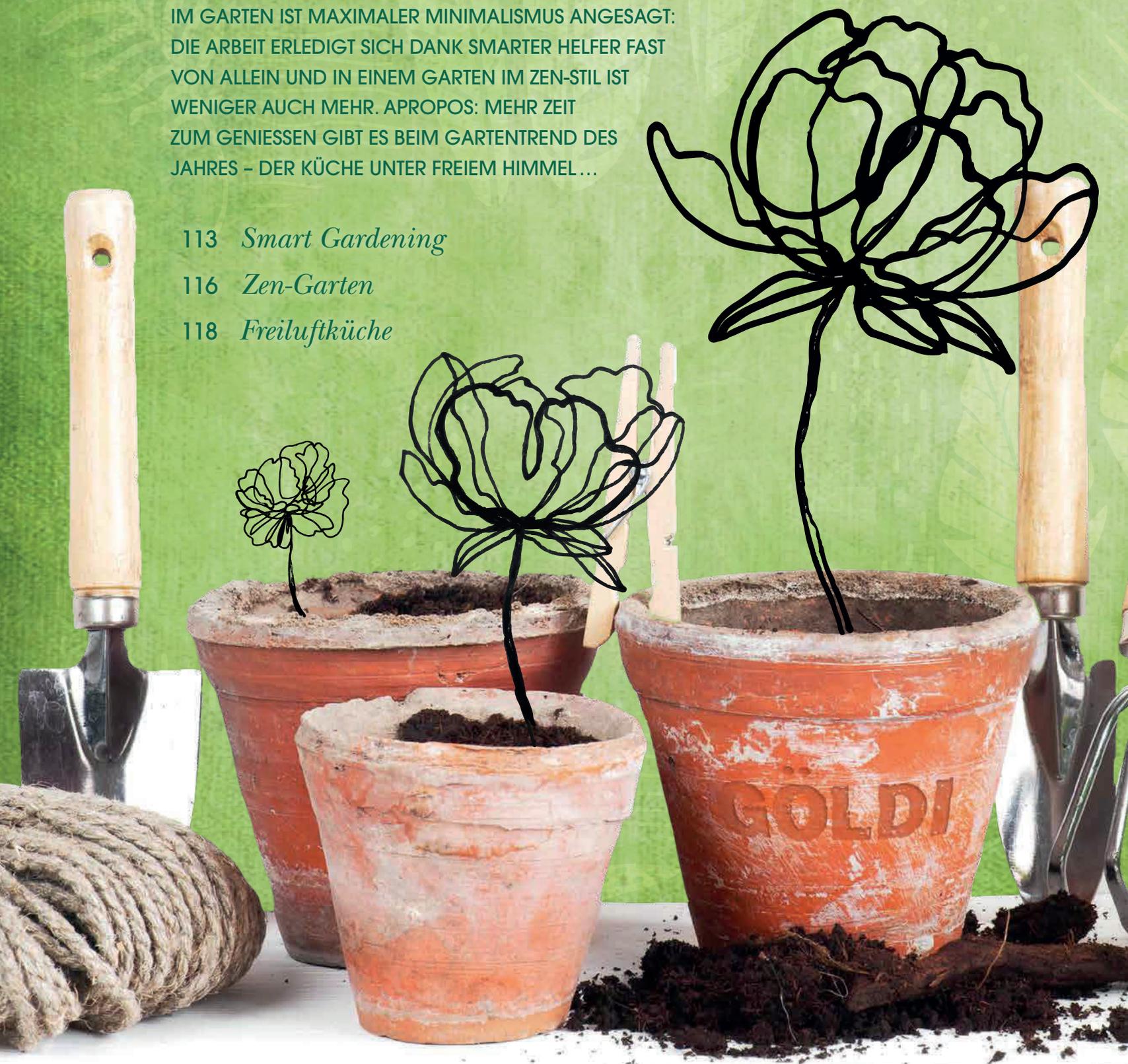
DIE GRÜNEN SEITEN

IM GARTEN IST MAXIMALER MINIMALISMUS ANGESAGT: DIE ARBEIT ERLEDIGT SICH DANK SMARTER HELFER FAST VON ALLEIN UND IN EINEM GARTEN IM ZEN-STIL IST WENIGER AUCH MEHR. APROPOS: MEHR ZEIT ZUM GENIESSEN GIBT ES BEIM GARTENTREND DES JAHRES – DER KÜCHE UNTER FREIEM HIMMEL ...

113 *Smart Gardening*

116 *Zen-Garten*

118 *Freiluftküche*





VERZAUBERT DANK TECHNIK

Ob Lampen, Teichpumpe und -beleuchtung, Bewässerung oder Mähroboter – alles funktioniert automatisch. Richtig smart: Die Leuchten sind mit LED's und einem Dämmerungssensor ausgestattet – das spart Energie. Denn beim Smart Gardening (auf Deutsch: schlaues Gärtnern) ist neben der Bequemlichkeit auch der

kluge Umgang mit Ressourcen ein wichtiger Aspekt. Die Geräte sind sparsam, laden sich nachts mit preiswerterem Strom auf oder werden mit Sonnenenergie betrieben. Mit einem speziellen Strom-Management-System kann auch die Durchflussmenge für Wasserspiele geregelt werden. Alles per App!

SMART GARDENING

WIE BEI DEN HEINZELMÄNNCHEN:
CLEVERE HELFER UND EINE
GUTE PLANUNG SORGEN FÜR
GARTENVERGNÜGEN OHNE
ZEITAUFWAND

SMART UND GRÜN



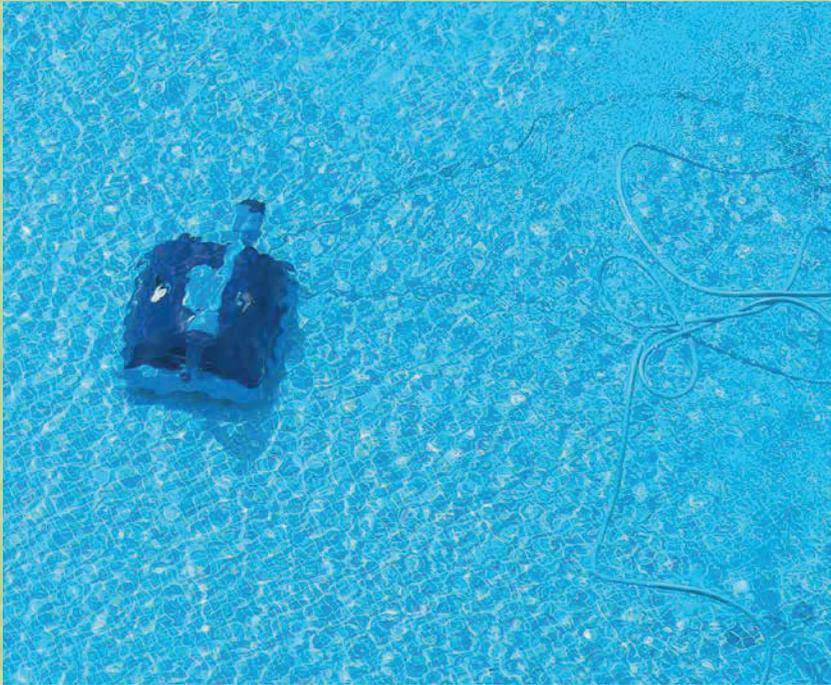
Smart-Gardening-Einsteiger beginnen meist mit einem Mähroboter, Fortgeschrittene suchen sich individuelle Lösungen. Vom automatischen Bewässerungssystem über kombinierte Kamera- und Beleuchtungseinheiten bis zum kleinen Unkrautvertilger. Letzterer allerdings steckt noch in den Kinderschuhen. Hier gilt: Je besser die Helferlein arbeiten sollen, desto mehr Zeit braucht die Planung. Beispielsweise können sich Systeme verschiedener Anbieter gegenseitig stören, andere arbeiten problemlos miteinander. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Systeme – da sollte ein Gartenfachmann zu Rate gezogen werden. Er kennt nicht nur die Produkte mit ihren Stärken und Schwächen, er wird auch maßgeschneiderte Lösungen zum Beispiel für die Wasserversorgung erarbeiten und weiß, was wirklich sinnvoll oder eben nur ein teures Gimmick ist.

TIPP

Derzeit ist der Markt für Smart-Gardening-Produkte im Aufwind, gerade im IT-Bereich. Apps werden mit neuen Funktionen und Inhalten ausgestattet, zum Beispiel für die Programmierung der Mähzeiten, eine Fernbedienung bei engen Durchfahrten, Analysen zu Fahrzeiten und Ladestatus, aber auch Ferndiagnosen bei Störungen und die Information des Kundendienstes. Wer sichergehen will, dass er auch künftig mit seinem Smart-Gardening-Paket bestens bedient ist und nicht nachrüsten muss, sollte auf solche Features achten.



POOL-POSITION



Ob zu Lande oder zu Wasser: Die Mini-Roboter sind aus der Gartenwelt 2.0 nicht mehr wegzudenken. Die Pool-Roboter der neuesten Generation sind via App steuer- und programmierbar. Hier kann die Reinigungsdauer oder -intensität eingestellt werden. Sogar die Fahrtrichtung kann so gesteuert werden. Soviel Spaß hat allerdings auch seinen Preis. Deshalb sollte vor dem Kauf überlegt werden, was der Unterwasserhelfer mindestens können sollte. Denn jede Extrafunktion kostet auch extra. Für einen Teich gibt es ebenfalls kleine Helfer: Mittels Sensoren scannen sie das Teichbecken ab und entfernen Algen, Schmutz und Sediment. Wichtig: Das Modell sollte nicht untermotorisiert sein, da sonst die Reinigung zu lange dauert.

Das ist Smart View: Die Überwachungskamera und die dazugehörige Ausstattung sind in einem Vogelhäuschen versteckt. Weiterer Pluspunkt: Das Equipment ist so auch vor Nässe geschützt. Per App lässt sich die Kamera bzw. das Häuschen drehen, um so einen größtmöglichen Radius abzudecken. Eines sollte allerdings berücksichtigt werden: Öffentliche Zonen dürfen aus Datenschutzgründen nicht abgefilmt werden.



Vogelperspektive

APP-GEFAHREN

Vernetzte Geräte können Daten preisgeben. Wer das vermeiden möchte, schaut auf der Website des Anbieters nach den Begriffen Dritte, Dienstleister, Angebot, Werbung. Weniger Bedenken in Sachen Datensicherheit gibt es bei Systemen, die für ihre tägliche Arbeit kein WLAN benötigen. Die vernetzten Geräte kommunizieren über ein Gateway in einem anderen Funkstandard, WLAN wird nur für die Programmierung der smarten Helfer benötigt. Bei Fragen helfen Experten, die auf Smart Gardening spezialisiert sind.

ZEN- GARTEN



QUELLE DER KRAFT

Steine und Kies sind zentrale Elemente in einem Garten im Zen-Stil. Sie stellen Gebirge oder Inseln dar und imitieren Wasserbewegungen. So erhält der Garten seine ruhige Aus-

strahlung. Vor allem Hartgesteine wie Basalt, Granit oder Gneis eignen sich besonders gut. Flächen mit Moosen oder Gehölzen lockern die Optik auf. Im Vorfeld sollte skizziert werden, welche Elemente – ob Steine oder Pflanzen – in welcher Form wo platziert werden. Wenn Kiesflächen angelegt werden, muss im Vorfeld die Fläche auf 20 Zentimeter ausgehoben werden. Ideale Körnung: acht bis zehn Millimeter.



ALLES IM FLUSS ...

Dem Wasser kommt im Zen-Garten eine besondere Bedeutung zu. Es steht für Betrachtung, Austausch, Ruhe und Beweglichkeit. Außerdem bilden kleine Teiche ein schönes Pendant zu dem dominierenden Element Stein. Zur Bepflanzung eignen sich Seerosen, Funkien und Schilf. Wer es ganz asiatisch mag, setzt noch Koi-Karpfen in den Teich: Sie stehen für Reichtum und können handzahn werden.

Asien trifft Europa

Klassische, einfache Formen und ein zurückhaltendes Design sind wichtig bei der Möblierung eines asiatisch inspirierten Gartens. Auch hier gilt: Weniger ist mehr. Material und Formen sprechen für sich. Neben Hölzern – natürlich aus zertifiziertem Anbau – eignen sich auch Bambus und Rattan hervorragend. Es dominieren Weiß, Schwarz und Braun sowie Grauschattierungen. Wer nicht auf original japanische Möbel oder Teepavillons zurückgreifen möchte, der wird auch bei hiesigen Anbietern fündig. Allerdings sollte man bei einem Stil bleiben, sonst wird es zu wild.



TIPP

In einem von Zen inspirierten Garten herrschen Braun-, Grün- und Grautöne vor. Deshalb empfiehlt es sich, ein paar Farbtupfer einzubauen. Japanische Bäume wie der Ginkgo und der Fächerahorn gedeihen auch in unseren Breitengraden hervorragend. Im Herbst verfärben sich deren Blätter goldgelb beziehungsweise purpurrot. Wichtig ist dabei, die Bäume als Solitär zu pflanzen, sonst kann der Garten schnell überladen wirken. Auch schön: japanische Azaleen, Magnolien oder Formgehölze wie Rotkiefer, Bergkiefer oder Zypresse.



KÜCHE IM FREIEN

DIE SCHÖNSTEN PARTYS FINDEN BEKANNTLICH IN DER KÜCHE STATT. WIE PRAKTISCH, WENN DIE GLEICH IM GARTEN IST

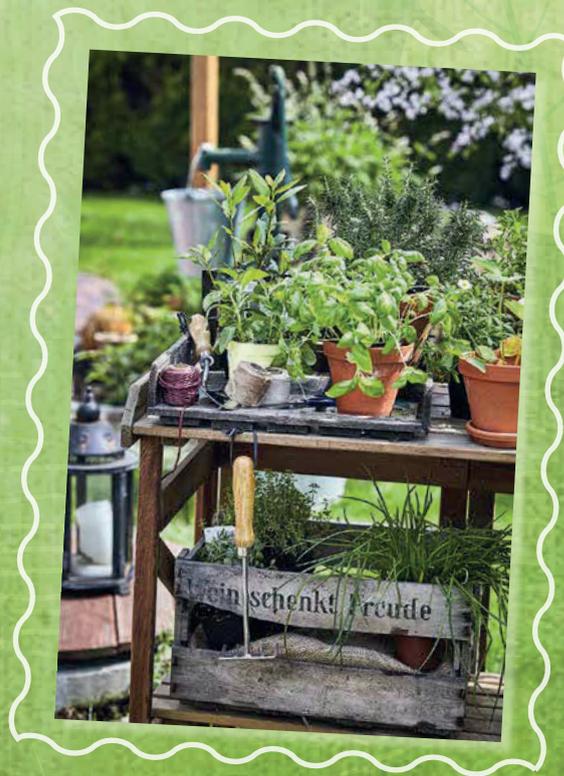
Bis vor wenigen Jahren galt Grillen noch als das Nonplusultra des Koch- und Essvergnügens im Garten. Heutzutage wird längst nicht mehr nur gegrillt - es wird gekocht, gebrutzelt, gebacken und sogar gespült. Kulinarik unter freiem Himmel: Das hat etwas herrlich Ursprüngliches. Dass der heimische Garten dann gleich auch noch zum perfekten Obst-, Gemüse- und Kräuterlieferanten wird - besser geht's nicht!

Weitere Vorteile: Man werkelt nicht mehr allein im Haus, sondern ist mittendrin im Feiergetümmel, lange Wege zwischen Haus und Garten sind passé und der Kochgeruch verduftet ganz schnell ...

Der beste Platz für die Außenküche ist idealerweise dort, wo auch das Leben tobt: unweit der Terrasse,

denn damit sind auch die Wege für Gas-, Strom-, und Wasserleitungen kurz. Wichtig: Eine Überdachung oder Markise schützt vor Sonne oder Sommerregen. Zur Kochstelle selbst gehören zum Beispiel Grill und Teppanyaki, eine Spülmulde und ein Kühlschrank. Es gibt mittlerweile Spezialgeräte, deren Kühlflüssigkeit nicht einfriert und die deshalb auch bei Minusgraden draußen stehen dürfen. Auch sollte ausreichend Stauraum da sein.

Die Materialien für die Schränke, den Unterbau und die Arbeitsplatten müssen robust sein, schließlich ist die Küche der Witterung ausgesetzt. Besonders schön sind Naturstein und Granit, gerne auch in Kombination mit Edelstahl oder rostfreiem Aluminium.



Fotos: www.shutterstock.com: inging/ stockcreations/ Andrewshojs/ Gordon Swanson/ alabn

HEISSE SACHE

Ein Holzbackofen im Garten ist nicht bloß ein Hingucker, er ergänzt auch Grill und Kochstelle, denn hier lassen sich Pizzas, Flammkuchen, Holzofenbrote oder typisch mediterrane Schmorgerichte zubereiten. Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal bei allen Holzbacköfen ist die Befeu-erungsart: Beim direkten Ofen wird in der Backkammer ein Holzfeuer entzündet, um den Stein aufzuheizen. Er eignet sich besonders gut für Pizza, Flammkuchen sowie Gerichte, die kürzere Backzeiten brauchen. Beim indirekten Ofen kommt das Holz in eine separate Brennkammer, um so die Backkammer aufzuheizen. Er ist perfekt für die Zubereitung von Brot oder größeren Fleischstücken, wie zum Beispiel Spanferkel.

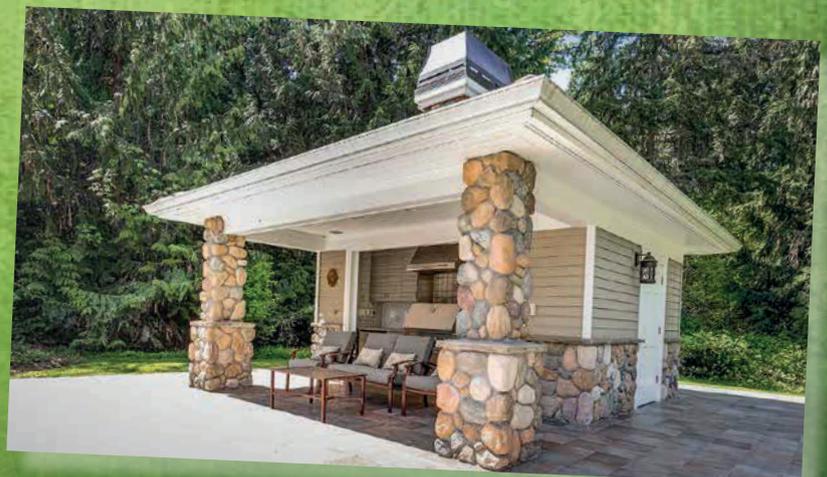


Gut durchdacht

Wichtigste Überlegung bei der Outdoorküche: Wie oft und wann benutze ich sie? Denn danach richten sich der Aufwand und die Kosten. Auch sollte über die Laufwege – wie bei jeder Küche – und die Anzahl der Sitzmöglichkeiten nachgedacht werden. Gerne vernachlässigt, aber unabdingbar: Neben diversen Koch- und Grillstellen sollte es auch ausreichend Arbeits- und Ablagefläche geben.

TIPP

Wenn die Terrasse für eine Outdoorküche zu klein, aber im Garten viel Platz ist, dann wäre eine dezentrale Außenküche eine tolle Alternative. Das kann ein komplettes Häuschen – wie hier rechts – oder aber auch ein Holzpavillon sein. Je nach Ausstattung spielt die Energieversorgung eine Rolle. Auch über das Zu- und Abwasser muss eventuell nachgedacht werden. Wer ein Haus mit Grundstück neu kauft und umbauen will oder auch seinen Garten komplett neu gestalten möchte, der hat freie Hand!



Ich danke ganz herzlich für das Buch „Spuren 2019“. Ich habe mich sehr gefreut. Es ist interessant, etwas über die spannenden Projekte der Peter-Gruppe zu erfahren.

MICHAEL KÜNZLE,
STADTPRÄSIDENT WINTERTHUR

Ich möchte mich nachträglich recht herzlich für das Grüne Kunstwerk (SPUREN 2019) bei Ihnen und Ihrem Team bedanken. Zwischen-durch lese ich immer wieder ein Kapitel und lasse mich von diesem gelungenen Werk inspirieren.

ROLAND HILPERTSHAUSER,
GURTNER BAUMASCHINEN AG

Sie ist da, die neue

FANPOST

WEIHNACHTEN 2018 GING **SPUREN** IN DIE VIERTE RUNDE. WIR FREUEN UNS, DASS UNSER BUCH JEDES JAHR AUFS NEUE SO GUT ANKOMMT UND BEDANKEN UNS FÜR DIE VIELEN SCHÖNEN ZUSCHRIFTEN ...

Eins ist sicher: *Spuren* kommt gut an – sowohl bei unseren Mitarbeitern als auch bei den Kunden. Mehr noch: „Es wurden noch nie so viele Bücher nachbestellt wie dieses Jahr“, sagt Thomas Peter, Geschäftsführender Gesellschafter der Hermann Peter KG. „Mittlerweile melden sich sogar einige Partner bei uns, weil sie auch ins Buch wollen.“

Nicht zuletzt läge das auch an den wunderbaren Bildern. Und die viel-

seitigen Projekte bieten jede Menge spannende Inhalte. „Viele wissen ja gar nicht, was wir alles machen“, sagt Thomas Peter. „Mit *Spuren* können wir unsere Unternehmensbereiche hochwertig präsentieren.“

Dennoch: Auch persönliche Geschichten oder Porträts dürfen im Jahrbuch der Firmengruppe natürlich nicht fehlen. Schließlich arbeiten hier ja Menschen und keine Roboter. Und die liegen dem Unternehmen am Herzen.

Doch auch wenn sich in den Büchern etliche spannende Geschichten verbergen, „sie werden nicht von Anfang bis Ende durchgelesen“, sagt Thomas Peter. „Vielmehr blättert man gerne immer mal wieder durch und bleibt dann an interessanten Stellen hängen.“ Genau das macht aber auch den Charme dieses Formats aus. Deshalb freuen wir uns schon jetzt auf *Spuren 2020* – mit großen Bildern, spannenden Texten und jeder Menge Herzblut. 

Ich möchte Euch recht herzlich zu Spuren 2019 beglückwünschen! Es ist eine wirklich tolle Idee, einer Firmengruppe mit solch einem Buch ein Gesicht zu geben! Ich finde es bemerkenswert, dass bei den „Herren Peter“ der Mensch im Vordergrund steht, behaltet Euch diese Werte!

PETER LEY, AMPECO GMBH

Wir haben uns sehr über das interessante Spuren-Buch und die lieben Wünsche gefreut. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team ein erfolgreiches und interessantes 2019, spannende Begegnungen, viele gute News und durchweg positive Überraschungen.

DANIEL OCHSENBEIN UND DIETER KOLLER,
ARCHITEKTURFABRIK 21 AG

Ich möchte mich nochmals für Euer tolles Buch Spuren 2019 bedanken, welches wieder einmal das vielfältige Potenzial unserer Branche und Eure/ unsere Leistungsfähigkeit zeigt!! Ich freue mich auf ein gemeinsames spannendes Jahr 2019 und auf unsere Zusammenarbeit!!

DANIEL SCHULZ, OHU IFFEZHEIM

Gerne habe ich heute bereits das zweite Spuren-Buch entgegengenommen. Hierfür möchte ich mich herzlich bedanken – auch für die gute, professionelle und faire Zusammenarbeit. Ich wünsche Dir und Deinen Teams ganz schöne, ruhige und besinnliche Weihnachten und viel „Gfreuts“ für 2019.

ULRICH BÜHLER, ROBERT AEBI AG

Herzlichen Dank für die Ausgabe 2019. Die tollen Bilder und Berichte spiegeln eine erfolgreiche, gut organisierte Firma wieder. Ich freue mich schon auf das nächste Buch.

JACK BRÜLLMANN, SUNRISE

Ich bedanke mich herzlich für das tolle Jahrbuch Eurer Firmengruppe. Bei Euch läuft offensichtlich sehr viel an verschiedensten Fronten – das Feiern kommt aber glücklicherweise nicht zu kurz.

RICHARD MARTY, BRJON AG

Wir haben uns sehr über das Spuren-Buch gefreut und danken Ihnen für die guten Wünsche zum Jahreswechsel. Auch wir wünschen Ihrem Unternehmen und Ihrer Familie alles Gute im neuen Jahr.

I.A. DORA BÖBNER,
SKK LANDSCHAFTSARCHITEKTEN AG

Herzlichen Dank für Spuren 2019 und auch für die Aufträge, die wir für die Göldi AG ausführen konnten. Ich wünsche frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

WALTER BIGLER, BROSSI AG

Ich habe «Spuren 2019, das Buch für Kunden und Freunde» gelesen und genossen. Ein gelungenes Werk – herzliche Gratulation! Es ist schön zu sehen, dass hier Leidenschaft und Engagement die Basis für den nachhaltigen Erfolg sind.

THOMAS KELLENBERGER,
SCHERRER HAUSTECHNIK AG

Vielen Dank für die spannenden Spuren-Bücher. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen ein erfolgreiches neues Jahr.

MICHAEL IMHOF,
LBM PARTNER AG



Mo Tu We Th Fr Sa Su

Memo No. _____
Date / /

DAS ENDE EINES SCHIFFSLEBENS

Die alte Schute am Ufer des Niederrimsinger Baggersees der Hermann Peter KG ist in diesem Jahr dem Schweißbrenner zum Opfer gefallen. Jahrelang war sie für die Besucher beim Tag der offenen Tür ein spannender Hingucker. Doch mittlerweile hatte der Zahn der Zeit dann doch arg an dem Wrack genagt. Ganz früher diente die Schute als Transportmittel auf dem Rhein und später dann auf dem Niederrimsinger Baggersee. Nachdem sie zehn Jahre aufgebockt an Land gelegen hatte, wurde sie nun entfernt.

NEUES AUS DER KIESGRUBE

DIE HERMANN PETER KG SETZT SICH ALS KIWI-MITGLIEDSUNTERNEHMEN FÜR EINEN UMWELTSCHONENDEN ABBAU SOWIE EINE NACHHALTIGE NUTZUNG VON ROHSTOFFEN UND MATERIALIEN EIN. WAS AUSSERDEM NOCH SO LOS WAR ...

POST CARD

THIS SIDE EXCLUSIVELY FOR ADDRESS



MERCEDES-SHOOTING AM BAGGERSEE

Der Mercedes-AMG S 63 Cabriolet gab beim Fotoshooting vor der Kulisse des Baggersees in Niederrimsingen einiges her. Gegensätze ziehen sich ja an: auf der einen Seite der luxuriöse, stylische Flitzer, auf der anderen die markante Industrielandschaft und die Farbenpracht des Sees. Das haben sich wohl auch die Marketingstrategen des Autohauses Kestenholz gedacht, als sie beim Kieswerk der Hermann Peter KG anfragten, ob sie mit dem Mercedes und einem Fotografen vorbeischauen dürfen. Immerhin wirke die Werbung mit Regionalbezug umso authentischer.



BABY-FALKE WOHLAUF

Im Kieswerk Niederrimsingen der Hermann Peter KG wurde ein Turmfalken-Junges unterhalb des Werkturms gefunden. Es hat den Schock nach seinem offensichtlich tiefen Fall aus dem Nest gut überwunden und wurde anschließend zu einem Falkner in der Region gebracht und aufgezogen. Dort hat es sich zu einem prächtigen Vogel entwickelt. Der Falke wurde mittlerweile wieder ausgewildert.



**Betreten
des Grundstücks
verboten!**

Eltern haften für ihre Kinder

NEUES VON DER INITIATIVE „KIWI - KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG“

Branchenfilm: 1 Kilo Steine pro Stunde

Mit dem Film „1 Kilogramm Steine pro Stunde“ des Kölner Regisseurs Søren Eiko Mielke, der unter anderem auf Youtube zu sehen ist, informiert der Bundesverband Mineralische Rohstoffe e. V. (MIRO) über den Bedarf und die Verwendung mineralischer Rohstoffe. Der Film wurde von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier mit dem Deutschen Wirtschaftsfilmpreis ausgezeichnet.

Schwimmende PV-Anlage

Auf dem Baggersee Maiwald in der Gemeinde Renchen bei Achern entstand 2019 die größte Fotovoltaik-Anlage auf einem Baggersee in Deutschland. Pro Jahr liefert sie rund 800 000 Kilowattstunden grünen Strom.

Crosslauf am Sämannsee

400 Läuferinnen und Läufer nahmen am zwölften Laufwelt-Extrem-Cross am Sämannsee bei Rastatt-Wintersdorf teil. Die Initiative KIWI bewirtete die Teilnehmer mit Kiwi-Smoothies und informierte sie über die Rolle der Kieswirtschaft im Südwesten.



LAUFEN MACHT SPASS

Die Firma Sämann aus Mühlacker posiert vor dem Kieswerk am Sämannsee. Der Lauf durch Haufwerke, Hindernisse und Anlagen des Kieswerkes forderte die Läufer heraus

ACHTUNG! ABRUCHKANTE!

Die Sonne strahlt, der See ist ruhig und eine weiße Sandbank lädt zum Baden ein. Doch Vorsicht, der Schein trügt: An Baggerseen, an denen noch aktiv Kies und Sand abgebaut wird, können solche Stellen für Badegäste lebensgefährlich sein. Wenn große Sandbänke abbrechen und schlagartig im See versinken, können Personen mitgerissen und unter dem Sand vergraben werden. Thomas Peter, Vorsitzender der Initiative KIWI – Kieswirtschaft im Dialog am Oberrhein – appelliert an die Bevölkerung, Hinweis- und Verbotsschilder ernst zu nehmen. Aktive Baggerseen seien in der Regel Werksgelände, die nicht unbefugt betreten werden dürfen!



HERMANN PETER

Baustoffwerke Niederrimsingen



PATRICK TOBIEN

45 JAHRE
DISPONENT
HERMANN PETER KG
NIEDERRIMSINGEN

Lieblingsmaschine: PC

Lieblingsdisziplin: koordinieren, disponieren

Spitzname: Paddy

Eigenschaften: Teamgeist, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit

Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...

... ich mit einem Lächeln zur Arbeit komme und mit einem Lächeln nach Hause gehe

Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: mein Handy

Hobbys: Fußball, Familie / Kinder



NADINE VONARX

30 JAHRE
VERTRIEBSINNENDIENST
TOP MINERAL GMBH

Lieblingsstein: Schiefer

Lieblingsdisziplin: Werbemittel

Spitzname: Einhorn

Spezielle Eigenschaften: kann „Euro“ nicht aussprechen

Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...

... mittags im Steinpark mit Kollegen gegrillt wird

Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: mein Handy

Hobbys: Backen, Kochen

Meine Kollegen lieben mich für ...

... meine gute Laune, auch am Montagmorgen

Und sie bekommen die Krise, wenn ...

... Ich Französisch mit Deutsch mische

TOP MINERAL

www.topmineral.com



CENDRINE CASTENCAU

38 JAHRE
INNENDIENST
TOP MINERAL GMBH

Lieblingssand: Naturglimmersand

Lieblingsdisziplin: französische Kunden und Übersetzungen

Spezielle Eigenschaften: Ich bin 1,50 Meter groß.

Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...

alles wie geplant gelaufen ist.

Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: meine gute Laune

Hobbys: die Zeit mit meiner zweijährigen Tochter

Meine Kollegen lieben mich für ...

... mitgebrachte Croissants

Sie bekommen die Krise, wenn ...

... ich ihren Dialekt nicht verstehe



LUKAS BRENNWALD

47 JAHRE
VERKAUFSLEITER &
STELLVERTRETENDER
GESCHÄFTSFÜHRER
TOP MINERAL AG

Lieblingssand:

ein schöner, heller, felsgebrochener 22/32 Schotter

Fachmann für: Kundenkontakt

Spezielle Eigenschaften:

Ich besitze acht Fahrräder.

Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...

... ich etwas dazugelernt habe

Ohne gehe ich nicht aus dem Haus:

meine gute Laune

Hobbys: Familie, Mountainbiken

Meine Kollegen lieben mich für ... meine offene Art

Sie bekommen die Krise, wenn ... ich singen würde

WER SUCHT, DER FINDET

DIE PETER-GRUPPE WÄCHST RASANT. ALLEIN IM VERGANGENEN JAHR KAMEN 17 NEUE MITARBEITER AN BORD. UND DA DER WICHTIGSTE MOTOR EINES UNTERNEHMENS SEINE MITARBEITER SIND, WIRD ES ZEIT, DIESE EINMAL VORZUSTELLEN



**MARKUS
BIEHLER**
40 JAHRE
BETRIEBSLEITER
P&S BETON

Lieblingsdisziplin: Koordination und Motivation

Spezielle Eigenschaften: morgens erst mal in Ruhe einen Kaffee trinken

Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...

... ich alles erreicht habe, was ich mir vorgenommen hatte

Ohne gehe ich nicht aus dem Haus:

Geldbeutel mit den Bildern meiner drei Kinder

Hobbys: Gleitschirmfliegen, Eis machen

Meine Kollegen lieben mich für ...

... meine offene und ruhige Art



MARIO NASCA
33 JAHRE
MISCHMEISTER / BETON-DISPO
P&S BETON



**BEATE
ZIMMERMANN**

56 JAHRE
FAKTURA
P&S BETON

Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ... die Sonne lacht

Ohne gehe ich nicht aus dem Haus:

Handy (wegen Musik und Fotoapparat)

Hobbys: Floristik und Gartenarbeit, Kochen und Backen

Meine Kollegen lieben mich für ... meine leckeren Kuchen

Meine Kollegen bekommen die Krise, wenn ...

... ich den Dialekt nicht verstehe

Lieblingmaschine:

vermutlich bald unsere neue Mischanlage

Lieblingsdisziplin: Betontechnik

Spezielle Eigenschaften: Sturheit

Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...

... alle Kollegen gute Laune haben

Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: Geldbeutel,

Autoschlüssel, Handy

Hobbys: Darts

Meine Kollegen lieben mich für ...

Sie werden mich für meine offenerzige Art lieben

Meine Kollegen bekommen die Krise, wenn ...

... sie sich an meinem Sturkopf wieder mal die Zähne ausbeißen



PRISKA JOLLER

52 JAHRE
KAUFMÄNNISCHE
LEITERIN
GÖLDI AG

Lieblingspflanze: Glücksfeder
Fachfrau für: Zahlen
Spezielle Eigenschaften: kontaktfreudig, Nachtmensch, Morgenmuffel
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...
... mich mein Kater am Morgen begrüßt
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus:
meine Sonnenbrille
Hobbys: Reisen, Trekking und Wandern
Meine Kollegen lieben mich für ...
... meine Hilfsbereitschaft und Offenheit
Sie bekommen die Krise, wenn ... ich sie erinnere, dass noch nicht alle Leistungen vom Vormonat verrechnet worden sind



ANDREAS BALBINA

45 JAHRE
DIPLOMIERTER FACHMANN
FÜR UNTERNEHMENSFÜHRUNG
KMU/BAUFÜHRER
GÖLDI AG / PETER MEIER
GARTENBAU AG

Lieblingsmaschine: Rasentraktor
Lieblingspflanze: Eiche
Spitzname: Andi
Fachmann für: Gartenpflege und -gestaltung
Spezielle Eigenschaften: kreativ und kommunikativ
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ... die Sonne scheint, Zufriedenheit herrscht und ich mich körperlich betätigen kann
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: Frühstück
Hobbys: Crossfit, Indoor Skydive, Gartenarbeiten, Piano spielen



NICOLE KÜHNIS

50 JAHRE
ADMINISTRATION
UND KALKULATION
GÖLDI AG

Lieblingsmaschine: Der kleine Rasentraktor gefällt mir, obwohl ich noch nie damit gefahren bin
Lieblingspflanze: Salbei, Rosmarin, Ginkgo und essbare (Heil-)Kräuter aller Art
Spezielle Eigenschaften: Ich mag Regenbögen und Crocs in allen Farben. Ich bin ich – einzigartig (jeder ist das auf seine Art) und authentisch
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ... die Sonne scheint, auch wenn es regnet oder schneit
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: Schal/Tuch
Hobbys: Leben und Natur genießen, Lesen, Schwimmen



MARCEL SIEGFRIED

50 JAHRE
HEAD-GREENKEEPER
GÖLDI AG

Lieblingsmaschine: Vredo-Nachsaatgerät
Lieblingsdisziplin: Rasen
Spitzname: Sigi
Spezielle Eigenschaften: immer fröhlich und positiv
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...
... ich jemandem etwas Gutes tun konnte und jemanden glücklich gemacht habe
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: mein Handy
Hobbys: Unihockey-Schiedsrichter, Joggen, mit dem Hund in die Natur gehen



MELANIE ZURBUCHEN

27 JAHRE
ADMINISTRATION
GÖLDI AG

Lieblingspflanze: Flieder
Lieblingsdisziplin: Gute Fee spielen
Spitzname: Meli
Spezielle Eigenschaften: Ich mag die Welt bunt und voller Glitzer
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ... ich trainieren kann und von meinen Liebsten umgeben bin
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: mein Handy – außer ich brauche Ruhe
Hobbys: Pole-Akrobatik, Aerial Hoop, Yoga und Spaziergänge in der Natur



UWE HOYER

51 JAHRE
BAUFÜHRER
GÖLDI AG

Lieblingsmaschine: lasergesteuerte Erdbaumaschinen
Lieblingspflanze: Magnolie
Spezielle Eigenschaften: Kompromissbereitschaft und Offenheit
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...
... Ich mit meinem Töff in den Bergen on Tour bin
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: mein Handy
Hobbys: Velo- /Töfffahren, Laufen, Wandern
Meine Kollegen lieben mich für...
... meine klare Lösungsorientiertheit
Sie bekommen die Krise, wegen ...
... meiner Konfektionsgröße (lach)



FRANZ KLEINERT

48 JAHRE
RASENSPEZIALIST
BEREICH SPORT- UND
GOLFPLATZUNTERHALT
GÖLDI AG

Lieblingsmaschine: Triplex-Greens-Mäher
Lieblingspflanze: Lolium
Lieblingssand: feuergetrockneter Quarzsand
Fachmann für: Sport- und Golffrasen
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ... ich gesund bin
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: Handy, Geld und Schlüssel
Hobbys: Zeitgeschichte, Raumfahrt, Motorradfahren, Skifahren
Meine Kollegen lieben mich für ...
... meinen Berner Dialekt und meine Herzlichkeit
Sie bekommen die Krise, wenn ...
... ich mich als Fan des Berner Fußballclubs «Young Boys» bekenne



SASKIA OSWALD

22 JAHRE
BUCHHALTUNG
GÖLDI AG

Lieblingsdisziplin: Buchhaltung
Spitzname: Sasi
Spezielle Eigenschaften: immer für einen Witz zu haben
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ... ich meine Arbeit erfolgreich abschließen kann
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: mein Handy
Hobbys: Turnverein, Biken



MIRJAM APPENZELLER

29 JAHRE
ADMINISTRATION
GÖLDI AG

Lieblingsdisziplin: alle möglichen und unmöglichen administrativen Angelegenheiten
Spitzname: Mirj
Spezielle Eigenschaften: Ich bin nicht soo der Morgenmensch
Mein Tag ist ein guter Tag, wenn ...
... ich keine Fragen für einen Steckbrief beantworten muss
Ohne gehe ich nicht aus dem Haus: Schlüssel, Smartphone, Zigaretten
Hobbies: Lesen, Wandern, Yoga, Freunde und Familie
Meine Kollegen lieben mich für ... meinen Sarkasmus
Sie bekommen die Krise, wenn ...
Wer bekommt die Krise?

IMPRESSUM

*Herausgeber: Michael Peter, Hans-Martin Peter und Thomas Peter
Hermann Peter KG · Industriegebiet 3 · D-79206 Breisach-Niederrimsingen · www.hermann-peter.de*

Gesamtleitung: Thomas Peter

Konzept & Realisierung: Tietge GmbH · Wilhelmstraße 31 · D-77654 Offenburg · www.tietge.com

Redaktion: Catarina Chakrabarty & Ulrich Kammerer (Projektleitung), Ulf Tietge, Wolfgang Achnitz, Katerina Ankerhold, Lara Brunow, Pascal Cames, Stephan Fuhrer, Barbara Garms, Thomas Glanzmann, Karen Heckers, Patrick Merck

Layout & EBV: Kristina Fischer, Stefan Hilberer, Elina Weigel, Peter Pontiggia, Franziska Dreher

*Fotografie: Michael Bode, Dimitri Dell, Jigal Fichtner, Samuel Heß, Fabian Müller, Bernd Rauscher, Torsten Schmidt, Daniel Schoenen
Titelfoto: www.shutterstock.com/LedyX*

Vertriebsplanung: Tanja Boras

Druck: Nino Druck GmbH · Im Altenschemel 21 · D-67435 Neustadt/Weinstraße

© 2019 – alle Rechte vorbehalten

MIT FREUNDLICHER EMPFEHLUNG







DAS BUCH FÜR KUNDEN UND FREUNDE

Unter Kollegen, unter höchster Geheimhaltung und natürlich immer wieder mal unter freiem Himmel: Dieses Buch nimmt Sie mit zu den spannendsten Projekten und den beeindruckendsten Baustellen des vergangenen Jahres.

Es geht in dieser Ausgabe um die hohe Kunst der Greenkeeper und die Motivation von Rassepferden, um echte Lebensretter, großartige Gelegenheiten und fantastische neue Gartenideen.

Von besonders großem Stellenwert in diesem Jahr: das Thema Nachhaltigkeit. Mit 20 Tonnen Kies oder Beton auf dem Buckel sind kurze Wege ja immer ein Thema – gleichzeitig aber können wir von neuen Projekten in Sachen Recycling berichten und wie man es schaffen kann, dass auch Baustofftransporter kaum noch leer unterwegs sind.

Zugleich ist dieses Buch ein Dankeschön an Kunden und Mitarbeiter, an Partner, Wegbegleiter und Lieferanten. Allein nämlich könnte man solche Spuren nie hinterlassen ...